

Robert Kramer

„Die Gabe Gottes, der Heilige Geist

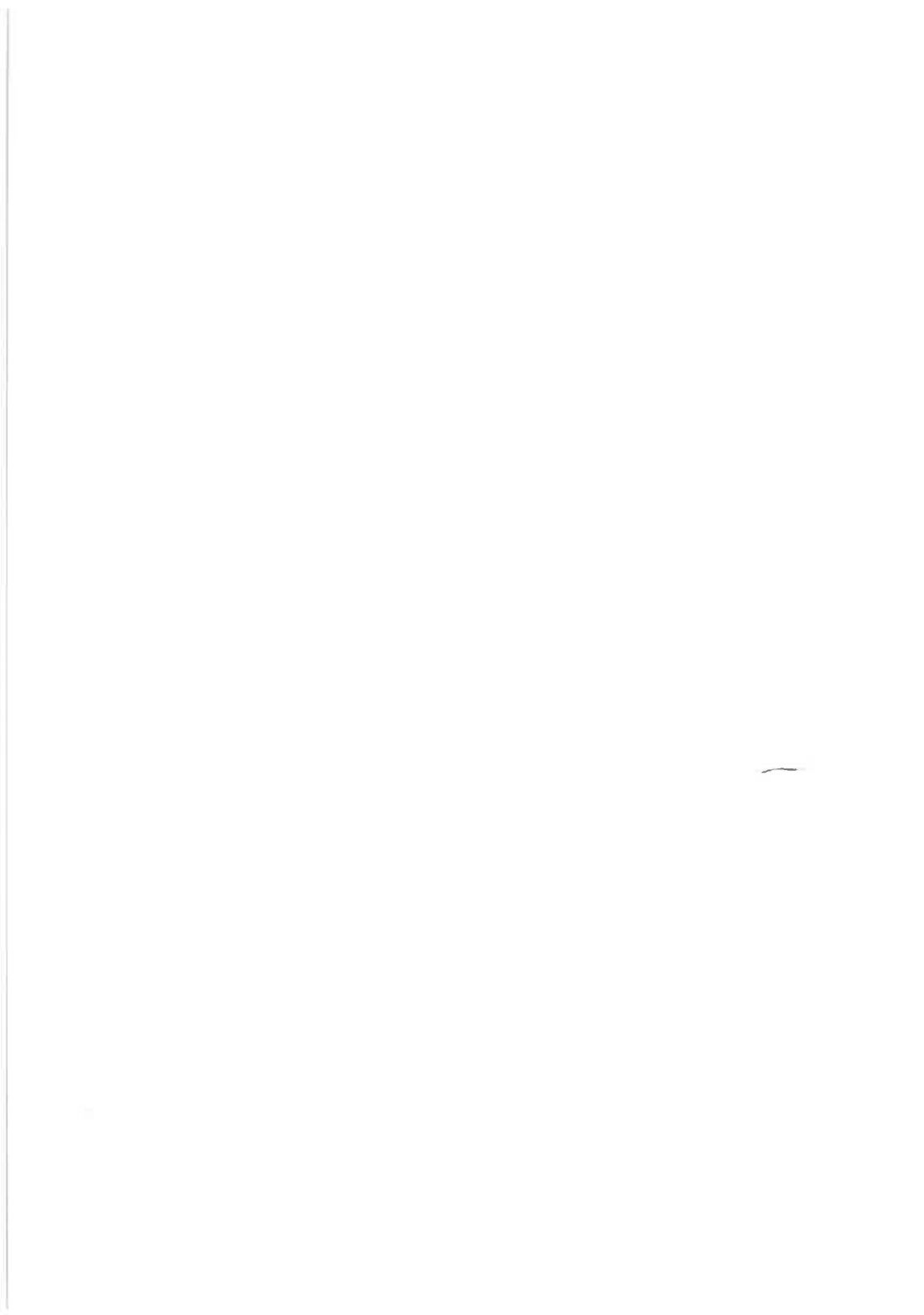
**Ein Vorbereitungskurs auf das
Sakrament der heiligen
Firmung**

Für Kinder und Jugendliche

Teil I

Heft 16

Schriftenreihe „Pro Sancta Ecclesia
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.“



Robert Kramer

„Die Gabe Gottes, der Heilige Geist

**Ein Vorbereitungskurs auf das
Sakrament der heiligen
Firmung**

Für Kinder und Jugendliche

Heft 16

Schriftenreihe „Pro Sancta Ecclesia
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.“

Herausgeber und Copyright:

Pro Sancta Ecclesia

Initiative Katholischer Laien und Priester e.V.

Vorsitzender Dr. Wolfgang Graf, St. Georg Str. 7,

D 86833 Siebnach.

Unserer Konten:

Deutschland: Liga Bank München,

Kontonummer 2197790 Bankleitzahl 750 903 00

Österreich: Allgemeine Sparkasse Oberösterreich in

Schärding, BLZ 20320 Kto.: 06 800 037 110

Spenden für „Pro Sancta Ecclesia“ sind in Deutschland steuerlich abzugsfähig.

Bitte die ganze Anschrift angeben.

Vorwort für Eltern / Großeltern und Firmhelfer

1. Die folgenden Vorschläge für eine Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung verdanken ihren Ursprung dem schulischen und familiären Firmunterricht. Von hier aus müssen auch die Möglichkeiten und Grenzen dieses "Firmkurses" beurteilt werden:

- Zunächst sind diese Firmkatechesen für einen häuslichen Unterricht gedacht, also mit wenigen Kindern oder Jugendlichen, die auch willens sind, sich auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten. Sie können als Ergänzung der pfarrlichen Firmvorbereitung sicherstellen, daß die religiöse Vertiefung nicht zu kurz kommt.
- Es soll kein "Firmheft" vorgelegt werden, das schöne Bilder, perfekte Zeichnungen und spannende Geschichten enthält. Die Kinder und Jugendlichen sollen vielmehr mit einfachen Mitteln (Skizzen) und durch Belehrung und Gespräch schrittweise zur Mitte des Firmsakramentes hingeführt werden, zum Heiligen Geist.
- Wenn wir darauf schauen, wie Christus lehrte, so sehen wir, daß er vor allem Gleichnisse bot oder unmittelbar über ein bestimmtes Thema sprach, etwa über das Reich Gottes, über die Nachfolge, über das Gebet, über die Nächstenliebe, über Ehe und Ehelosigkeit. Dialoge, bei denen er erst die Wahrheit zusammen mit seinen Zuhörern entdecken mußte, suchen wir vergeblich. Allerdings begegnen uns bei Jesus durchaus Dialoge, bei denen er - ganz in der Art eines Sokrates oder Platons - seinen Zuhörern die Wahrheit aufdeckte. Deshalb wollen auch die vorliegenden Firmkatechesen die Wahrheit nicht erst entdecken, sondern aufdecken.
- Daß die Hinführung der Kinder zum Sakrament der Firmung eine andere sein muß als jene für Jugendliche, versteht sich so von selbst. Deshalb werden im Folgenden jeweils zwei unterschiedliche Stundenentwürfe angeboten: eine für Kinder (etwa 10-13), und eine zweite für Jugendliche (etwa 13 bis 15), da das Alter, bei dem die Firmung gespendet wird, in den deutschsprachigen Diözesen immer noch recht unterschiedlich ist.
- Dabei ist zu beachten, daß die Unterrichtsskizzen Entwürfe sind, die nach Situation und Umständen verändert werden müssen. Als Faustregel mag gelten: Kinder "erziehen" wir vorwiegend, indem wir sie mitnehmen; Jugendliche, indem wir sie zu Wort

- kommen und Neues entdecken lassen.
- Wir lassen die Firmlinge bewußt ein Heft führen, in dem sie das jeweilige Stundenergebnis festhalten. Kinder führen gern ein Heft, aber auch Jugendliche haben ein Verständnis dafür, daß es sinnvoll ist, sich etwas Wichtiges zu merken. Will man mehr Zeit für das Gespräch haben, hat es sich bewährt, die Hefteinträge vorher zu kopieren und diese Kopien ins Heft einkleben zu lassen. Die Firmlinge sollen dann die entsprechenden (oder eigene) Zeichnungen einfügen.
 - Für die angegebenen Texte aus der Heiligen Schrift sollte man die Einheitsübersetzung des Neuen Testaments benutzen, für sich selber aber auch andere Übersetzungen heranziehen (z.B. von Otto Karrer oder von Kürzinger), da jede Übersetzung auch eine Art Interpretation ist, was bisweilen sogar zu fehlerhaften Wiedergaben führt¹.
 - Auch wenn die meisten Kinder und Jugendlichen heute den **neuen Firmritus** begegnen, wird doch auch der **überlieferte römische Firmritus** berücksichtigt, da es durchaus Familien gibt, die diesen Ritus ausdrücklich für ihre Kinder oder Jugendlichen wünschen.
 - Die einzelnen Firmstunden sind im allgemeinen so angelegt, daß auch noch andere Ergänzungen als die angegebenen Schwerpunkte möglich sind, also z.B. Querverweise zum Kirchenjahr; Hinweise auf Heilige, vor allem auf die Gottesmutter u.a.m.
 - Von ganz entscheidender Bedeutung für das Gelingen des Firmun-terrichts ist der Firmhelfer. Die Besinnungsfragen, die immer wieder den einzelnen Katechesen vorangestellt sind, sollen darauf aufmerksam machen, daß jede Stunde aus einem vertieften Gebet herauswachsen muß, so wie Christus sich immer wieder (in der Nacht) zum Gebet zurückzog. Eine bestimmte Zeit der Betrachtung (mindestens 20 Minuten) sollte den Firmhelfer dazu bereiten, die rechten Worte zu finden und das Herz der Firmlinge zu erreichen.

• ¹ So heißt es z.B. in der Einheitsübersetzung bei 1 Kor 7,25: „Was die Frage der Ehelosigkeit angeht, so habe ich keine Gebot vom Herrn“. Otto Karrer übersetzt dagegen korrekt: „Über die **Jungfrauen** (nicht: Jungfräulichkeit!) habe ich keine Anordnung vom Herrn“.

2. Als der schulische Firmunterricht von der "Gemeindekatechese" abgelöst wurde, war bald festzustellen, daß damit auch eine Änderung im Verständnis des Firmsakramentes verbunden war. Jetzt wollte man nicht mehr in erster Linie junge Menschen zum "Heiligen Geist" hinführen, sondern sie in "die Gemeinde" einbinden. Äußere Aktivitäten traten an die Stelle der Hinführung zu einem inneren Leben. Für Kinder mag dieser erzieherische Ansatz noch angehen, wollen sie sich doch in einer Gemeinschaft angenommen wissen. Doch Jugendliche wollen und brauchen eine solche Gemeinschaft nicht unbedingt familien- bzw. gemeindenah, da sie in einer Entwicklungsphase leben, in der sie sich schrittweise von der Familie lösen. Deshalb ist es hier angebracht, sie nicht in erster Linie für die "Gemeinde", sondern für die *"Gemeinschaft der Kirche"* zu begeistern.

3. Ein großes Problem ist heute, daß viele Kinder und Jugendliche kaum mehr Kontakt zu einer Pfarrei haben oder nur selten am Sonntag zur hl. Messe gehen. Wie führen wir sie zum Sakrament der Firmung hin? Hier sollten wir den Firmunterricht mit dem "Taufbekenntnis" bzw. mit der "Erneuerung der Taufgelübde" beginnen, mit dem der Bischof die Spendung des Firmsakramentes einleitet, um ihnen so klar zu machen, worum es im christlichen Glauben geht: um die Absage an die Mächte des Satans ("Ich widersage!") und um eine Antwort auf das, was der dreifaltige Gott für uns getan hat und tut; und was er uns durch die Kirche schenken will (vgl. die 10. und 15. Stunde)..

4. Was sollten wir über das Sakrament der Firmung wissen? Der **Katholische Weltkatechismus** lehrt: Das Sakrament der Firmung vollendet die Taufgnade². Es schenkt uns auf eine neue Weise den Heiligen Geist, der die Gotteskindschaft in uns vertieft, uns fester mit Christus und seiner Kirche verbindet und uns für jene Lebensberufung stärkt, die Gott uns zugedacht hat. Wie das Sakrament der Taufe prägt auch die Firmung unser Seele ein **unauslöschliches Merkmal** ein, weshalb dieses Sakrament nur einmal empfangen werden kann. Im Gegensatz zu den Ostkirchen, die die Sakramente der Taufe, Firmung und Eucharistie gleich zusammen spenden, wird in der römisch-katholischen Kirche erst dann gefirmt, wenn ein Kind den Vernunftgebrauch erreicht hat.

² Vgl. zum Folgenden den "Katechismus der Katholischen Kirche", Nr. 1316-1321

5. Für gewöhnlich spendet *der Bischof* dieses Sakrament, wie dies die Apostel von Anfang an getan haben. So wird auch die Verbindung mit der Orts- und Weltkirche am deutlichsten.

6. Vom Firmling erwartet die Kirche, daß er

- das Sakrament der Firmung empfangen will,
- im Stande der Gnade ist,
- den Glauben bekennt
- und bereit ist, in der Kirche wie in der Welt seine Aufgabe als Jünger und Zeuge Christi zu leben.

7. Beim neuen römischen Ritus wird der Getaufte auf der Stirn mit heiligem **Chrisam** (eine Mischung aus Olivenöl und Balsam) gesalbt, wobei der Firmspender spricht:

"Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist."

Firmling: *"Amen."*

Der Bischof oder Firmspender: *"Der Friede sei mit dir!"*

Im überlieferten römischen Ritus legt der Bischof dem Firmling die Hand auf und salbt ihm auf der Stirn mit Chrisam, indem er spricht:

*"N., ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes
und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles.*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Firmling: *"Amen."*

Der Bischof (indem er dem Firmling einen leichten Backenstreich gibt): *"Der Friede sei mit dir!"*

8. Gelegentlich wird heute die Firmung als ein Sakrament verstanden, *"mit dem die jungen Gläubigen in die Gemeinde integriert werden"*³. Tatsächlich aber geht es beim Sakrament der Firmung zuerst um die "Gabe Gottes", den Heiligen Geist. Deshalb muß es vor allem Aufgabe des Firmunterrichts sein, den Heiligen Geist als dritte göttliche Person den Firmlingen nahezubringen.

Im **Neuen Testament** wird der Heilige Geist von allem Anfang an erwähnt. Maria war die erste, die vom Heiligen Geist erfuhr: *"Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn*

³ Zitat aus einer Tageszeitung

Gottes genannt werden" (Lk 1,35). Von Elisabeth heißt es, daß sie *"vom Heiligen Geist erfüllt"* (Lk 1,41) Maria selig pries. Auch von Zacharias wird berichtet, daß er *"vom Heiligen Geist erfüllt"* (Lk 1,67) prophe-tisch über den Messias redete. Eindringlich wird von Simeon gesagt, daß er eine innige Beziehung zum Heiligen Geist besaß: *"Der Heilige Geist ruhte auf ihm"* (Lk 2,26). Simeon, so heißt es, habe vom Heiligen Geist eine besondere Offenbarung erhalten, auf dessen Antrieb hin er auch in den Tempel kam. Der Heilige Geist war es auch, der ihm seine Prophezeiungen in den Mund legte. Wie hätte auch Simeon ohne den Heiligen Geist in diesem Kind armer Eltern den von Gott gesandten Retter Israels und der Welt erkennen können? Wie hätte er ohne den Heiligen Geist begreifen können, daß sich an diesem Kind die Geister scheiden werden? Wie hätte er ohne den Heiligen Geist Maria das Schwert der Schmerzen ankündigen können?

Auch **Christus** wird uns als Träger des Heiligen Geistes vor Augen gestellt. Schon vom Kind, das in den Tempel gebracht wurde, heißt es: *"... und Gottes Gnade ruhte auf ihm"* (Lk 2,40). Die ungeschaffene Gnade aber ist der Heilige Geist! Bei der Taufe Jesu berichten die Evangelisten: *"... und der Heilige Geist kam sichtbar in der Gestalt einer Taube auf ihn herab"* (Lk 3,22). Und wenig später: *"Erfüllt vom Heiligen Geist verließ Jesus die Jordangegend"* (Lk 4,1). *"Darauf führte ihn der Heilige Geist vierzig Tage lang in der Wüste umher"* (ebd.).

Besonders eindringlich wird beim ersten Auftreten Jesu in der Öffentlichkeit auf den Heiligen Geist hingewiesen: *"Jesus kehrte, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück"* (Lk 4,14). Dort predigte er in seiner Heimatstadt Nazareth über die Jesajastelle: *"Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt."* Jesus bemerkt dazu: *"Heute hat sich das Schriftwort ... erfüllt"* (Lk 4,21).

Aus alle dem wir deutlich:

Eine Nachfolge Christi ist ohne den Heiligen Geist nicht möglich.

Eberfing, im Dezember 2004
Robert Kramer

1. Stunde: *Seit der Taufe gehöre ich dem Heiligen Geist*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

In der ersten Firmstunde setzen wir bei dem grundlegenden Sakrament der Taufe an. Wir wurden ja getauft "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des **Heiligen Geistes**". Im Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht haben wir die Kinder vor allem zu CHRISTUS hingeführt. Nun wollen wir uns dem HEILIGEN GEIST zuwenden, der unser "innerer Lehrer" (Augustinus) ist und auch für Kinder und Jugendliche zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Für **Kinder** wird das Wissen um den Heiligen Geist mehr äußerlich bleiben, während für **Jugendliche** die ersten Schritte zu einem "inneren Leben" und zum "Herzensgebet" gewagt werden können.

Natürlich wird viel davon abhängen, daß wir selbst einen Zugang zur dritten göttlichen Person, dem HEILIGEN GEIST, gefunden haben. Hilfen dazu könnten sein:

- Die Enzyklika Papst Johannes Pauls II. "Über den Heiligen Geist" ("Dominum et vivificantem") vom 18. Mai 1986 (vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unter der Nr. 71 herausgegeben; oder: Christiana-Verlag Stein am Rhein, 1986)
- Die Heilig-Geist-Enzyklika Papst Leo XIII. "Der göttliche Auftrag" ("Divinum illud") vom 9. Mai 1897 (1963 von Rudolf Graber unter dem Titel "Komm Heiliger Geist" im Johann Michael Sailer Verlag Nürnberg und Eichstätt veröffentlicht; antiquarisch erhältlich)
- Der Heilige Geist am Werk in Kirche und Welt - Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Diözese Augsburg e.V., Gerhard Stumpf (Hrsg.),

Landsberg 1999, ISBN 3-00-004307-1

- Arthur Maximilian Miller, Crescentia von Kaufbeuren (Kaufbeuren o.J. / 1992)

Und selbstverständlich das tägliche Gebet zum Heiligen Geist.

Vor jeder Firmstunde sollten wir uns einige Fragen stellen.
Vor der ersten Stunde könnten diese lauten:

Bete ich täglich zum Heiligen Geist?

Ist mir bewußt, daß ich seit der Taufe auch dem Heiligen Geist gehöre?

Bemühe ich mich darum, auf die inneren Einsprechungen des Heiligen Geistes zu hören?

Bete ich immer wieder einmal um die sieben Gaben des Heiligen Geistes? (Weisheit / Einsicht (früher: Verstand) / Rat / Erkenntnis (früher: Wissenschaft) / Stärke / Frömmigkeit / Gottesfurcht (früher: Furcht des Herrn)⁴

Weiß ich darum, daß besonders die hl. Beicht ein Sakrament ist, in dem ich dem Heiligen Geist begegne? (Christus hatte zu den Aposteln gesagt: "Empfanget den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden nachlasset ...")

Bei allen folgenden Stunden müssen wir den Unterschied zwischen der Hinführung von Kindern (zwischen 10 und 13) und Jugendlichen (zwischen 13 und 15) auf das Sakrament der Firmung beachten.

Im allgemeinen wird es so sein, daß **Kinder** im Religiösen mitgenommen werden müssen. Wir sollen sie also an unserem Glauben teilnehmen lassen und ihnen helfen, daß sie sich in der "Gottesfamilie" zu Hause fühlen.

⁴ Früher lautete die Aufzählung der sieben Gaben: "Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Furcht des Herrn".

Jugendliche wollen dagegen selber entscheiden: Was hilft das mir? Was bringt mir das? Was habe ich davon? Nur wenn sie den Glauben als etwas erfahren, das sie betrifft, sind sie auch bereit, sich dafür einzusetzen. Hinzu kommt, daß Jugendliche sich zunehmend von ihrer bisherigen Umgebung abzulösen versuchen. Dem kommen wir entgegen, wenn wir sie nicht für "die Gemeinde", sondern für "die Kirche" zu begeistern versuchen.

Kinder in dem Alter zwischen 8 und 13 erleben ihre Umwelt realistisch. Noch wird nicht nach dem Sinn der Geschehnisse gefragt, aber durchaus nach der Echtheit und Wahrheit (Wirklichkeit) von Erzählungen. Bildworte werden buchstäblich aufgefaßt. Handlungen werden genau beobachtet, und es wird Wert darauf gelegt, daß sie "richtig" ablaufen. Geistiges, z.B. bestimmte Eigenschaften Gottes, wie seine Gerechtigkeit, sein Erbarmen oder seine Liebe, lassen sich noch nicht begrifflich erfassen, aber durch Geschichten veranschaulichen und einsehen.

Jugendliche dagegen können Geschehnisse bereits "von innen her", aus einer gewissen Selbsterfahrung heraus erfassen. Bewegen sie sich anfangs in ihren Vorstellungen noch realistisch in Raum und Zeit, kommt mit etwa 14 die "geistige Dimension" hinzu. Jetzt können sie das Für und Wider diskutieren, über Ursache und Folgen nachdenken. Damit wird es möglich, mit jungen Menschen über innere Vorgänge zu reden und sie in sich selbst hineinschauen zu lassen. So wird eine auch auf den natürlichen (psychischen) Anlagen beruhende Freundschaft mit Christus möglich.

1. Ich gehöre dem Heiligen Geist

Ich wurde mit den Worten getauft: *"Im Namen des Vaters und des Sohnes und des **Heiligen Geistes**"*

Deshalb gehöre ich seit der Taufe auch dem Heiligen Geist.



Das Taufkleid, das mir überreicht wurde, erinnert mich daran, daß ich dem **Heiligen Geist** gehöre.

Zum Stundenverlauf:

- Wir beginnen bei **Kindern** den Firmunterricht mit dem Kreuzzeichen: "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes". Woran will uns dieses Kreuzzeichen erinnern? (an die Taufe)
- Der Beicht- und Kommunionunterricht wollte uns zu Jesus hinführen. Deshalb hatten wir in der 1. Stunde im Heft einen Satz festgehalten, wem wir gehören ... ("Seit der Taufe gehöre ich Jesus Christus").
- Was heißt das: Ich gehöre Jesus Christus? (Ich gehöre zu einer Familie - ich gehöre einer Gemeinschaft, einem "Fanclub" an ...).
- Das Kreuzzeichen erinnert uns aber nicht nur an die Taufe,

sondern es werden hier drei Namen genannt (Vater, Sohn, Heiliger Geist). Deshalb können wir auch sagen: "Seit der Taufe gehöre ich auch dem Heiligen Geist".

- **Heft:** Überschrift und die ersten beiden Sätze.
- Bei der Taufe wurden uns zwei Dinge überreicht (Taufkleid - Kerze). Das Taufkleid war gleichsam eine "Uniform"; es wollte uns sagen: Du gehörst Christus!
- Wenn ich zu Christus und seiner "Familie" gehöre: wer ist dann Christus für mich? (Christus ist mein Bruder).
- Das Taufkleid erinnert uns nicht nur an Christus, sondern auch - an den Heiligen Geist. Ihm verdanken wir das "neue Leben", das wir auch das "Gnadenleben" nennen. Deshalb ist das Taufkleid auch ein - Gnadenkleid und sagt uns: Ich gehöre dem Heiligen Geist!
- **Heft:** Zeichnung und Schlußsatz.
- Wir können an die hl. Crescentia von Kaufbeuren erinnern, die ihre Zugehörigkeit zum Heiligen Geist schon früh erfuhr und gleichsam mit Ihm zusammen aufwuchs⁵.



- Auch bei **Jugendlichen** beginnen wir den Firmunterricht mit dem Kreuzzeichen: Woran soll uns das Kreuzzeichen erinnern? (an die Taufe).
- Zu wem bekennen wir uns also mit dem Kreuzzeichen? (zu Gott-Vater, zu Gott-Sohn und zu Gott, dem Heiligen Geist)
- Mit dem Beicht- und Kommunionunterricht wurden wir in erster Linie zu Jesus hingeführt. Welchen Satz hatten wir uns deshalb damals festgehalten? ("Seit der Taufe gehöre ich Christus").
- Was heißt es denn, wenn wir sagen: der oder jener gehört

• ⁵ vgl. Arthur Maximilian Miller, Crescentia von Kaufbeuren. Das Leben einer schwäbischen Mystikerin; Augsburg 1968; sowie Karl Pörnbacher, Crescentia Höß von Kaufbeuren (1682-1744), Weissenhorn 1993

zu einer Familie; er gehört ich zu diesem oder jenen Verein oder Fanclub? (ich bin in eine Familie geboren - einem Verein trete ich freiwillig bei)

- Was heißt es denn: durch die Taufe gehöre ich Christus? (meine Eltern haben mich zu Christus geführt; durch die Taufe bin ich ein "Kind Gottes" geworden" und dadurch - ein Bruder Christi).
- Bin ich mir dessen auch heute noch bewußt? Woran kann ich erkennen, daß ich zu Christus gehören will? (Ich bekenne mich zu Ihm - ich bete täglich zu Ihm - ich bemühe mich um eine Freundschaft mit Christus, indem ich Ihm alles anvertraue, mit Ihm bespreche ...)
- Seit der Taufe gehöre ich aber nicht nur Christus. Wem gehöre ich noch? (Gott-Vater und dem Heiligen Geist)
- Durch welches Gebet bekenne ich, daß Gott mein Vater ist? (Vater unser)
- Das Kreuzzeichen sagt mir aber auch, daß ich dem Heiligen Geist angehöre
- **Heft:** Überschrift und die ersten beiden Sätze.
- In der Taufe wurden mir zwei Dinge überreicht (das Taufkleid und die Kerze). Woran sollen mich diese erinnern? (an die Gnaden, durch die wir Kinder Gottes wurden)
- Wodurch können wir diese Gnaden aufs Spiel setzen? (durch die Sünde) Wie ist eine Wiedergutmachung möglich? (hl. Beicht)
- **Heft:** wir zeichnen das Taufkleid und übernehmen den letzten Satz.
- Wir verweisen auf die hl. Crescentia von Kaufbeuren (vgl. vorher) oder einen anderen Heiligen, für den die Freundschaft mit dem Heiligen Geist wichtig war.

2. Stunde: *Wie Christus die Apostel firmte*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

In dieser Stunde geht es darum, im Pfingstereignis den Sinn der Geistsendung zu entdecken. Denn die Herabkunft des Heiligen Geistes war für die Apostel gleichsam ihre eigene "Firmung".

Zunächst sollen die Firmlinge das Wort "Firmung" verstehen lernen, und sodann am Pfingstgeschehen begreifen, welcher Art die "Stärkung" ist, die das Wort "Firmung" meint.

Gerade im Pfingstgeschehen wird uns vor Augen geführt, wie der Heilige Geist wirkt: er stärkt nicht nur die Apostel für ihren Auftrag, Zeugnis für Christus abzulegen, sondern er führt zugleich auch Menschen durch die Taufe zur Gemeinschaft der Kirche zusammen.

Das Pfingstengeschehen sagt uns also, wie wichtig die Kirche ist, die wir auch als eine "Gemeinschaft des Heiligen Geistes" verstehen dürfen; und zugleich zeigt uns Pfingsten, wozu der Heilige Geist die Kirche verpflichtet: zu einem weltumfassenden Missionsauftrag, der zuerst den Aposteln, dann aber auch allen Gläubigen übertragen ist..

Wir könnten uns fragen:

Bin ich mir klar, daß der Heilige Geist eine "Gabe Christi" ist?

Bin ich bereit und fähig, in meiner Umgebung Zeugnis für Christus abzulegen?

Kann ich anderen Rechenschaft über meinen Glauben geben, ohne dabei die Liebe zu verletzen?

Bin ich mir bewußt, wie sehr ich mein christliches Leben dem Wirken Christi, des Heiligen Geistes und der von beiden gestifteten Kirche verdanke?

Ist mir die von Christus den Aposteln übertragene Mission ein Anliegen, für das ich nicht nur bete, sondern auch eintrete?

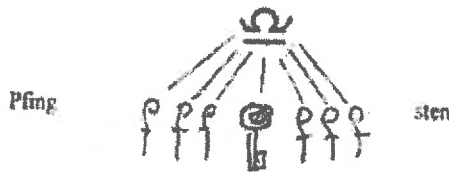
2. Wie Christus die Apostel firmte

Das Wort "Firmung" kommt aus der lateinischen Sprache und heißt auf deutsch "Stärkung".

Welcher Art diese "Stärkung" ist, zeigt uns das Pfingstfest

- Die Apostel, die aus Furcht vor Verfolgungen im Verborgenen lebten, wurden durch den Heiligen Geist gestärkt (= gefirmt), ohne Angst in aller Öffentlichkeit für Jesus Zeugnis abzulegen

FIRMUNG STÄRKUNG



- Wer sich zu Christus bekehrte, wurde durch die Taufe in die Kirche aufgenommen und erhielt die Kraft, seinen neuen Glauben furchtlos zu leben

Tau



fe

Zum Stundenverlauf:

Hinweise für eine Katechese mit **Kindern**:

- Zunächst sollten wir kurz eine **Wiederholungsfrage** stellen: "Wem gehören wir seit der Taufe?" (Christus -

- dem Heiligen Geist ...)
- Wir bereiten uns in den nächsten Wochen auf das Sakrament der Firmung vor. Da sollten wir wissen, was das Wort "Firmung" bedeutet. Vielleicht kennt ihr Worte, die so ähnlich lauten? (Firmament = "festes" Himmelsgewölbe - firm sein = eine Sache sicher beherrschen ...)
 - Das Wort kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet "Stärkung" (hier eventuell näher ausführen, wenn Lateinkenntnisse vorhanden sind: "firmus" = fest, stark, kräftig, mächtig; "firmare" = befestigen, beschirmen; beruhigen, ermutigen - "firmitas", "firmitudo" = Festigkeit, Stärke - "confirmatio" = Stärkung; vgl. "Konfirmation")
 - **Heft:** Überschrift und 1. Satz
 - Wofür müssen wir "gestärkt" werden? Wir lesen dazu aus der Apostelgeschichte 2,1-4. 22-24. 32 f. 36-41⁶ (vgl. **Textblatt** auf der übernächsten Seite!)
 - Wir erschließen diesen Textauszug in drei Schritten: (1) Die Offenbarung des (Heiligen) Geistes (2, 1-4): Wir beschreiben kurz die Angst der Apostel und deren Grund - ihr zurückgezogenes Leben - ihr gemeinsames Beten um das Kommen des Geistes, von dem Jesus gesprochen hatte (vgl. Lk 24,49; Apg 1,8) - und dann die Herabkunft des Heiligen Geistes (von der bezeugten Tatsache des Sonnenwunders in Fatima 1917 wissen wir, daß wir den Pfingst-bericht durchaus "realistisch" verstehen müssen: es handelt sich hier keineswegs bei dem "wie ein gewaltiger Sturm" und den "Zungen wie von Feuer" nur um symbolische Deutungen).
 - (2) Die Deutung der Geistsendung durch den hl. Petrus:

• ⁶ vgl. Albert Höfer, Biblische Katechese - Kleines Handbuch zur fünften Schulstufe, Otto Müller Verlag Salzburg 1966, S. 164

(2, 22-24;32f.): Woran erinnert der hl. Petrus seine Zuhörer? (an das wunderbare Wirken Jesu in Galiläa und Judäa). Wir wählen ein Wunder als Beispiel aus, z.B. eine Totenerweckung.

- Welchen Vorwurf macht Petrus den Zuhörern? (Jesus habt ihr den "Gesetzlosen", den Römern, ausgeliefert, die ihn gekreuzigt haben)
- Was aber Gott-Vater mit Jesus gemacht? (Jesus wurde aber durch Gott von den Toten auferweckt und "erhöht", d.h. er ist zur "Rechten Gottes", Gott gleich wie der Vater)
- Was hat Jesus an der Seite des Vaters jetzt getan? (er hat den Heiligen Geist über uns alle ausgegossen)
- Was bedeutete die Herabkunft des Heiligen Geistes für die Apostel? (eine "Stärkung" = Firmung, ihren "neuen Glauben" ohne Angst in der Öffentlichkeit zu vertreten)
- **Heft:** Wir übernehmen den 2. Satz mit der ersten Erklärung sowie die Worte "Firmung" und "Stärkung" und die Zeichnung mit dem Zeichen des Heiligen Geistes, den Zungen, den Bischofsstäben (Apostel) und dem geteilten Wort "Pfingsten"
- (3) Die Wirkung der Geistsendung auf die Zuhörer (2,36-41): Was sagt der hl. Petrus am Schluß seiner Rede über Jesus? (diesen Jesus hat Gott zum "Herrn" = Gott! und "Messias" = Erlöser gemacht)
- Was bewirken diese Worte bei den Zuhörern? (die Zuhörer sind zutiefst erschüttert)
- Welche Frage stellen die Zuhörer den Aposteln? (was sollen wir tun?)
- Was rät ihnen Petrus? (laßt euch taufen!)
- Was bewirkt die Taufe? (Sie bekommen ein neues Leben; sie bekennen sich zu Christus, was durchaus Mut bedeutete)
- **Heft:** Wir vollenden die Zeichnung und fügen den letzten Satz hinzu.

Die Herabkunft des Heiligen Geistes am Pfingstfest
(Apostelgeschichte 2, 1-4. (14.) 22-24. 32 f. 36-41)

(1) Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. (2) Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. (3) Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. (4) Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab... (14) Da trat Petrus auf, zusammen mit den elf anderen; er erhob seine Stimme und begann zu reden ... (22) Israeliten, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, den Gott vor euch beglaubigt hat durch machtvolle Taten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selber wißt - (23) ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. (24) Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, daß er vom Tod festgehalten wurde (32) Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. (33) Nachdem er durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen hatte, hat er ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört.... (36) Mit Gewißheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt. (37) Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? (38) Petrus antwortete ihnen: Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. (39) Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird. (40) Mit noch vielen

anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Laßt euch retten aus dieser verdorbenen Generation! (41) Die nun, die sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

Hinweise für eine Katechese mit **Jugendlichen**:

- Um uns auf das Sakrament der Firmung vorzubereiten, wollen wir uns mit einigen Berichten der Apostelgeschichte des Evangelisten Lukas beschäftigen.
- **Apg 1,1-3**: Kurzer Rückblick auf das Evangelium - hier ist auch vom "Heiligen Geist" die Rede: *"Vorher hat er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben"*; oder: *"Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Anweisungen gegeben"* (so in einer Fußnote der "Einheitsübersetzung").
- **Apg 1,4-8**: Der Auftrag des Auferstandenen - wichtig: die "Verheißung des Vaters" (der Heilige Geist) und die "Geisttaufe", von der schon Johannes der Täufer gesprochen hatte (Lk 3,16) - die "Kraft" durch den Heiligen Geist, um Zeugen für Christus zu sein.
- Wir lesen weiter das **Kapitel 2, die Verse 1-41**, und erschließen diesen Text in mehreren Schritten: (1) Die Sendung des (Heiligen) Geistes - (2) Die Zeugen des Geschehens - (3) Die Deutung des Geschehens durch Petrus - (4) Die Wirkung der Geistsendung auf die Zuhörer.
- (1) Die Sendung des (Heiligen) Geistes (**2,1-4**): Wir erfragen kurz, was der Geistsendung vorausging (der Tod Christi - seine Auferstehung - der Rückzug der Apostel in den abgeschlossenen Abendmahlssaal - das gemeinsame Gebet um das Kommen des Heiligen Geistes, wie es Christus gewollt hatte) - Wir sagen etwas zu "Pfingsten": der 50. Tag nach dem Passahfest; ein Wallfahrtsfest, zunächst als Erntedankfest, später auch als Erinnerungsfest an den Bundesschluß am Sinai gefeiert -

wir verweisen darauf, daß die hier verwendeten Bilder durchaus "realistisch" aufgefaßt werden müssen (vgl. das Sonnenwunder von Fatima) - das "alle" bezieht sich wohl auf die Apostel (und Frauen? Vgl. gleich nachher die Prophezeiung des Propheten Joel, hier die Verse 17 und 18!)

- (2) Die Zeugen des Geschehens und ihre Reaktion (2,5-13): die Völkerliste will nur auf die Vielfalt der Zeugen hinweisen, die das Sprachenwunder erleben - "jeder hörte sie in seiner Sprache": die einen hören und verstehen, die anderen hören und verstehen nicht.
- (3) Die Deutung des Geschehens durch Petrus (2,14-36): zunächst verweist er darauf, daß sich mit dem jetzigen Pfingstgeschehen die Verheißungen des Propheten Joel (einer der 12 "kleinen" Propheten, der um das 4./3. Jahrhundert v.Chr. lebte) von der Geistausgießung erfüllen - die "letzten Tage": Zeichen am Himmel und auf der Erde verweisen auf die "Endzeit", die jetzt angebrochen ist; Endzeiten sind immer zugleich "Gerichtszeiten" - "der Tag des Herrn": von Joel ursprünglich auf Gott bezogen, meint hier aber wohl Christus (vgl. die Verse 34 + 36) - wichtig: die Geistsendung bestätigt Jesus als den "Herrn" und "Messias"; zugleich geht sie von Jesus aus - nebenbei können wir darauf verweisen, daß Petrus dadurch, daß er das Grab Davids erwähnt, in dem die Gebeine des Königs verehrt werden, zugleich ein Zeugnis vom leeren Grab Jesu ablegt; diese Botschaft vom "leeren Grab" hätte sich in Jerusalem nie halten können, wenn Jesu toter Leib tatsächlich noch im Grab gelegen hätte - für die Apostel bedeutete die Herabkunft des Heiligen Geistes eine "Stärkung" (Firmung), ihren "neuen Glauben" ohne Angst in der Öffentlichkeit zu vertreten (Predigt des Petrus)
- **Heft:** Wir übernehmen den Text mit der ersten Erklärung sowie die Worte "Firmung" und "Stärkung" und die Zeichnung mit dem Zeichen des Heiligen Geistes, den

Zungen, den Bischofsstäben (Apostel) und dem geteilten Wort "Pfingsten"

- (4) Die Wirkung der Geistsendung auf die Zuhörer (2,37-41): der Vorwurf "ihn ... habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht" meint keine Kollektivschuld der Juden, ist aber ein unüberhörbarer Hinweis darauf, daß das "auserwählte Volk" weithin nicht erkannt hat, wer Jesus war - was erforderlich ist: die Umkehr, besiegelt durch die Taufe auf eben diesen Christus - dafür bekommen sie die "Gabe Gottes, den Heiligen Geist" (wohl nicht unmittelbar, sondern erst später durch die Handauflegung der Apostel - beides erinnert an die Rettungstat am Schilfmeer).
- **Heft:** Wir vollenden die Zeichnung und fügen den letzten Satz
hinzu.

3. Stunde: *Die Apostel spenden die Firmung*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

Auch in dieser Stunde soll ein Text aus der Apostelgeschichte (Apg 8,14-17) Ausgangspunkt der Überlegungen sein.

In dem Bericht über die Geistspendung der Apostel in Samaria wird deutlich, daß Christus den Aposteln eine grundlegende bzw. übergeordnete Autorität und dem Petrus einen Vorrang vor den anderen übertragen hat. Wenn es im Text heißen wird: "*... sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft*" (Apg 8,16), so war offensichtlich von Anfang an klar, daß die Apostel durch Gebet und Handauflegung der Taufe *etwas hinzufügten und sie so vollendeten*. In diesem Tun der Apostel hat dann die Kirche die Grundlage für das *Sakrament der Firmung* gesehen.

Wahrscheinlich war diese Geistvermittlung durch die Apostel auch von sichtbaren Phänomen begleitet, wie es die Geschichte mit dem Zauberer Simeon nahelegt (vgl. Apg 8,9-

13; 18-24). Dabei dürften die "Zeichen und Wunder" wohl in erster Linie in jenem "Freimut" zum Ausdruck gekommen sein, mit dem die Gefirmten "das Wort Gottes" verkündeten (vgl. Apg 4,31).

In dieser Stunde geht es in erster Linie darum, den Firmlingen zu vermitteln, daß das Sakrament der Firmung, das auf Christus zurückgeht, zuerst den Aposteln und dann den Bischöfen anvertraut wurde.

Zur Besinnung:

Ist mir bewußt, daß die Kirchenordnung mit der Vollmacht der Apostel, mit dem Vorrang des Petrus und der Vollmacht des Papstes und der Bischöfe auf Christus zurückgeht?

Bin ich mir bewußt, daß jeder Bischof, der in Treue mit dem Papst verbunden ist, unbedingten Gehorsam verdient?

3. Die Apostel spenden die Firmung

Der Diakon Philippus
taufte



Die Apostel Petrus
und Johannes
firmten



Die Mitteilung des Heiligen Geistes durch Gebet und
Handauflegung nennen wir
FIRMUNG

Hinweise zu einer Katechese mit **Kindern**:

- **Wiederholungsfrage:** Was heißt das Wort "Firmung"?
Wofür wurden die Apostel gestärkt? Wofür wurden jene

gestärkt, die sich den Aposteln anschlossen?

- Wir erzählen zunächst kurz, was der Firmtätigkeit der Apostel Petrus und Johannes in Samaria vorausgegangen war: die Steini-gung des Stephanus - eine schwere Verfolgung der Kirche in Jeru-salem durch Saulus, der furchtbar gegen die Kirche wütete, in die Häuser eindrang und Männer und Frauen ins Gefängnis werfen lies (vgl. Apg 8,3) - nur die Apostel blieben noch verschont.
- Dann fragen wir: Warum wurde Stephanus gesteinigt? (Er hatte in aller Freimut über Christus gepredigt) Welche Rolle hatte dabei Saulus gespielt? (zu seinen Füßen hatten die Steiniger ihre Kleider niedergelegt) Auf welche Weise verfolgte Saulus die Christen? (er drang in ihre Häuser ein und ließ sie ins Gefängnis werfen). Warum wurden die Apostel verschont? (Die Verfolgung richtete sich zunächst nur gegen die Neuchristen aus der Diaspora)
- Dann **erzählen** wir weiter: In Samaria hören wir von der missionarischen Tätigkeit des Diakons Philippus - er muß den Kampf gegen einen Zauberer aufnehmen, der mit seinen Kunst-stücken die Menschen hinter sich gebracht hat - doch durch Philippus geschehen Zeichen und Wunder: Lahme, Kranke, Besessene werden geheilt - so entsteht eine neue Gemeinde, der sich auch bald der ehemalige Zauberer Simon anschließt.
- Auch hier können wir einige Fragen anschließen: Warum ist der Diakon Philippus nach Samaria gegangen? (Vertreibung durch Saulus) Warum folgen viele dem Zauberer Simon nach? (Er wirkt Wunder) Wie gelingt es dem Diakon Philippus, die Menschen zu Christus zu bekehren? (Auch er kann helfen) Warum schließt sich auch der Zauberer Simon der Christengemeinschaft an? (er spürt wohl die größere Kraft, die von Philippus ausgeht).
- **Heft:** Überschrift und linke Seite "Der Diakon ..." mit Zeichnung.

- Philippus meldet den Aposteln in Jerusalem, daß Samaria den Glauben an Jesus angenommen hat - doch die Zeit der Verfolgung verlangt Christen, die ihren Glauben auch mutig bekennen - die Apostel haben ja selbst erfahren, wie mutlos man ohne den Heiligen Geist ist (vgl. ihre Erfahrung vor dem Pfingstfest!) - deshalb schicken die Apostel Petrus und Johannes dorthin, um die Neugetauften mit dem Heiligen Geist zu stärken - Petrus und Johannes gehen also nach Samaria - versammeln dort die Neugetauften um sich - beten für sie und legen jedem einzelnen die Hände auf - so empfangen die Gläubigen den Heiligen Geist.
- Warum ruft der Diakon Philippus die Apostel nach Samaria? Was tun die Apostel in Samaria?
- Die Mitteilung des Heiligen Geistes durch Handauflegung und Gebet nennen wir die Firmung
- **Heft:** rechte Seite "Der Apostel Petrus ..." mit Zeichnung und dem Schlußsatz



Hinweise für eine Katechese mit **Jugendlichen**:

Wir wählen den Text **Apostelgeschichte 8,1-17** aus.

- **Apg 8,1-3:** Wir weisen zunächst darauf hin, daß "alle, mit Ausnahme der Apostel", verfolgt und verjagt werden. Um dies zu verstehen, **schlagen wir Apg 6,1-15 auf**, wo wir erfahren, daß sich neben der "hebräischen Gruppe" um die Apostel eine "hellenistische Gemeinde" um Diakone, und hier vor allem um Stephanus bildete, die vermutlich mit den Tempelgebräuchen freier umgingen. Deshalb wurden zunächst die "Hellenisten" verjagt. Was bedeutete dies für die spätere Heidenmission? (der Glaube an Christus wurde durch solche "Hellenisten" auch an die Heiden weitergegeben).
- Bemerkenswert, daß Stephanus von "frommen Männern", also von Juden, bestattet wird. Die "große Totenklage" sagt uns, daß offensichtlich eine öffentliche Trauerfeier

erlaubt war.

- **Apg 8,4-13:** Philippus in Samaria: Was bewirkt die Verfolgung für die Ausbreitung des Glaubens? Was erfahren wir über Philippus? (vgl. auch 21,8)
- In Simon begegnet Philippus der Magie der Antike. Welche Ähnlichkeiten gibt es hier mit unser Zeit? (vgl. Esoterik; schwarze Magie ...). Was dürfte die Samariter von der Botschaft des Philippus überzeugt haben? (Taufe!) Was dürfte Simon bewogen haben, sich taufen zu lassen? (Er wollte wohl zunächst nur jene "Kräfte" bekommen, die er bei Philippus erlebt hatte).
- **Apg 8,14-17:** Wir fragen, was wir in diesem Text über die besondere Stellung der Apostel erfahren (übergeordnete Autorität).
- Welche rechtliche Ordnung besitzt also die Kirche von Anfang an? (Es gibt in ihr das Leitungsamt - Hierarchie)
- Warum schicken die Apostel Petrus und Johannes nach Samaria? (Petrus besitzt offensichtlich einen gewissen Vorrang, aber ihm wird Johannes, der Lieblingsjünger Jesu, an die Seite gestellt, der mit Petrus zuerst am leeren Grab war. Vgl. Joh 20,1-10).
- Petrus und Johannes beten in Samaria über die Neugetauften, damit sie den Heiligen Geist empfangen. In Apg 2,38 hatte Petrus gesagt: *"Jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet den Heiligen Geist als Gabe empfangen!"* Schon in der Taufe empfängt man den Heiligen Geist, aber in der Handauflegung der Apostel wird die Taufgnade vollendet. Wir könnten auch sagen: in der Taufe werden wir Kinder Gottes, mit der Firmung werden wir Jünger Christi. Vielleicht ist die Handauflegung auch im Hinblick auf sichtbare Gnaden zu verstehen, wie es das Verlangen des ehemaligen Zauberers Simon (**Apg 8,18-25**) nahelegt.
- **Heft:** rechte Seite mit Zeichnung und Schlußsatz.

4. Stunde⁷: *Der Heilige Geist im Leben Jesu*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern/ Firmhelfer:

In dieser Stunde geht es darum, den Firmlingen die Zusammengehörigkeit von Christus und dem Heiligen Geist einzuprägen. Damit soll ein erstes Verständnis des Geheimnisses der göttlichen Personen grundgelegt werden, die wir nur über ihr Wirken in der Geschichte erfassen können. Auch wenn Jesus einmal sagt: *“Der Geist weht, wo er will”*, so dürfen wir doch nicht eine *“Geistkirche”* gegen die von Christus gestiftete Kirche auszuspielen. Der Heilige Geist und Christus gehören zusammen. Und Christus bleibt immer die Mitte unseres Glaubens - in *“seiner Kirche”* (vgl. Mt 16,18).

Wenn wir dem Wirken des Heiligen Geistes im Leben Jesu nachsinnen, sollten wir auch auf das Wirken des Gottesgeistes in unserer eigenen Lebensgeschichte aufmerksam werden, die ja bereits in der Taufe anfang und im Sakrament der Firmung eine gewisse Vollendung fand. Das diese Geschichte sich allerdings fruchtbar entfalten kann, bedarf es ständiger Bemühungen.

Wir könnten uns fragen:

Bin ich mir bewußt, daß die “Gabe Gottes”, der Heilige Geist, mir bereits in der Taufe geschenkt wurde?

Bemühe ich mich, auf das Wirken des Gottesgeistes in mir zu achten und seinen Anregungen zu folgen?

Lasse ich auch in den anderen den Gottesgeist wirken, wie er will? Oder messe ich alles nur nach meinen eigenen Maßstäben?

⁷ Eventuell muß für den Stoff dieser Stunde eine Doppelstunde geplant werden, vor allem, wenn man die Firmlinge die Texte selber ins Heft schreiben läßt.

4. Der Heilige Geist - von Anfang an bei Jesus

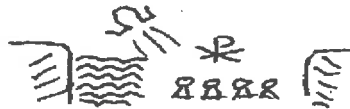
Von allem Anfang an gehört der Heilige Geist zu Christus.

- Jesus verdankt sein menschliches Leben dem Heiligen Geist



- Bei der Taufe Jesu kommt der Heilige Geist in der Gestalt einer Taube herab: Jesus ist nicht Richter, sondern Retter

- Der Heilige Geist führt Jesus in die Wüste: Kampf und Sieg gegen die Versuchungen Satans



- "In der Kraft des Heiligen Geistes" verkündet Jesus die Frohbotschaft von der Rettung durch die Taufe

*Einige Hinweise, wie wir mit **Kindern** Schrifttexte besprechen:*⁸

⁸ Zum Folgenden vgl. Albert Höfer, Biblische Katechese - Kleines Handbuch zur fünften Schulstufe, Otto Müller Verlag Salzburg 1966; nicht die exegetischen, sondern die methodischen Hinweise verdienen Aufmerksamkeit!

1. Aufmerksames Lesen unter bestimmten Impulsfragen! - (Beispiel: Lk 1,26-38): Was steht da über Jesus? Lest Vers ...! Was sagt der Engel über den Heiligen Geist? - Die Kinder sollen zunächst nur wiederholen, was der Text sagt, also noch keine Reflexion über den Text hinaus!
2. Die Aussagen zusammenfassen und festhalten! - Hier nur die Aussage über den Heiligen Geist!
3. Die Textaussagen mit der Geschichte und einer anschaulichen Wirklichkeit in Beziehung setzen! - Wann hat Gott-Vater Jesus seinen "Sohn" genannt? (Taufe; Verklärung) Wann hat Gott-Vater Jesus den Thron Davids gegeben? (Nach der Auferstehung; vgl. Petruspredigt, Apg 2) Warum ist das Reich Christi größer als das Reich Davids? (Es umfaßt alle Menschen und hat nie ein Ende) Wem verdanken wir unser Leben? (nach Gott: unseren Eltern) Wem verdankt Jesus sein menschliches Leben? Lest Vers 35! (Jesus verdankt sein menschliches Leben dem Heiligen Geist) Wann hat der Heilige Geist auch sonst etwas völlig Neues geschaffen? (Am Anfang der Welt; an Pfingsten ...)

Fragegrundsätze für das Gespräch über einen Schrifttext:

1. Zuerst danach fragen, was die Kinder gerade gehört haben oder wissen können!
2. Die Frage muß so gestellt werden, daß sich das Kind etwas vorstellen kann! Unter Umständen muß schrittweise vorgegangen werden, etwa um die Frage "Warum ist Jesus ein König?" begreiflich zu machen: Was will nach den Worten des Engels Gott seinem Sohn schenken? Lest Vers 32b und 33! (Thron und Herrschaft, also ein Reich) Was ist also Jesus, wenn er einen Thron und ein Reich besitzt? (Ein König) Von wem hat Jesus Thron und Reich bekommen? (Von Gott-Vater) Warum also ist Jesus ein König? (Weil ihn Gott-Vater dazu bestimmt hat).
3. Die Fragen müssen so gestellt werden, daß sie weiterführen und die Kinder selber

- 3.1 vergleichen (Inwiefern ist Jesus ein größerer König als David?)
- 3.2 in Beziehung setzen (Was wißt ihr über die Erwählung Davids zum König? Was hat damals die Eltern und Geschwister Davids in Erstaunen versetzt? Warum ist auch die Erwählung Marias für viele erstaunlich?)
- 3.3 sich an Bekanntes erinnern können (Wer gehörte zu den Vorfahren Jesu? Isai bzw. Jesajas) In welchem Weihnachtslied wird dieser Vorfahre Jesu besungen? ("Es ist ein Ros entsprungen")
- 3.4 Schlüsse ziehen (Wenn Jesus einen Thron und ein Reich hat, was ist er dann?)
- 3.5 Vermutungen aussprechen (Warum ist Maria nicht über den Engel, sondern über seine Botschaft erschrocken? (Maria sah, wie wir es von anderen Heiligen wissen, wohl ihren Engel. Daß sie selbst aber Gottesmutter werden sollte, war wirklich eine unerhörte Botschaft)
- 3.6 weiterdenken (Warum hat Maria dem hl. Josef nichts von der Engelsbotschaft gesagt? Vermutlich vertraute sie darauf, daß Gott dieses Geheimnis selbst auch Josef sagen werde)
- 3.7 Empfindungen und Werturteile abgeben (Was gefällt dir an Maria? Sie fragt; sie ist aufmerksam; sie zweifelt nicht; sie gehorcht Gott)
- 3.8 auf Probleme aufmerksam werden (Wie kann Jesus zugleich Sohn Davids und Sohn Gottes genannt werden? Als Sohn Marias ist er Sohn Davids; als Kind des Heiligen Geistes ist er Sohn Gottes)
- Beginnen wir mit einem 1. Text aus dem Lukasevangelium: *"Die Verheißung der Geburt Jesu"* (1,26-38): Wir schauen uns ein Verkündigungsbild an⁹:

• ⁹ etwa Konrad Witz, 1400-1445, Germanisches Museum Nürnberg; Gesamtausgabe der Einheitsübersetzung mit Bildern, nach S. 782 - oder in: Katholische Schulbibel (Ecker-Bibel), Kösel-Verlag-München 1957, neben S. 184

- wie ist das Umfeld dargestellt? - wie die Personen? - wie sind ihre Haltung und ihre Gesten?
- Wir lesen den Schrifttext: Was sagt der Engel über Jesus? - Was fragt Maria? - Was antwortet der Engel? - Was erfährt Maria über den Heiligen Geist? - Wie endet die Begegnung?
 - **Heft:** Überschrift und 1. Satz (mit Zeichnung)

2

Bei **Jugendlichen** können wir ähnlich vorgehen, sollten aber einiges vertiefen: Was erfährt Maria in der Begegnung mit dem Engel über Gott? (drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist)

Warum glaubt Maria dem Engel? (sie ist ohne den Makel der Erbsünde - ihre Vertrautheit mit der Welt des Übernatürlichen ...)

Wozu wird Maria in dieser Begegnung berufen? (Mutter des Gottessohnes)

Was sagt Maria mit den Worten "Ich bin die Magd des Herrn" über sich selbst, über Gott? (sie erkennt sich als Geschöpf, Gott als den Schöpfer)

Wie wird sie aus diesem Wissen heraus später Jesus begegnen? (Ehrfurcht und Anbetung)

Was können wir von Maria lernen? (auf innere Einsprechungen achten - begreifen, wer wir sind: Geschöpfe - auf Gott, auf den Heiligen Geist aufmerksam ...)

2

- Als **2. Text** wählen wir die "*Taufe Jesu*" (Mt 3,13-17; vgl. auch Mk 1,9-11; Lk 8,21f): Für **Kinder** schildern wir die Taufe Jesu: die Predigt des Johannes über den kommenden Messias und sein Gericht (schon ist die Axt an den Wurzeln der Bäume - wer ohne Frucht ist, wird ins Feuer geworfen - der Messias wird "mit dem Heiligen Geist" und Feuer taufen - schon trennt er Weizen und Spreu, das er ins nie erlöschende Feuer werfen wird) - Da kommt Jesus, ganz anders; er reiht sich unter die bußfertigen Sünder ein - Johannes erkennt ihn und will ihn nicht taufen - Jesus: wir müssen tun, was Gott will: als Gottesknecht wird mich

der Vater verherrlichen! - Johannes tauft; da öffnet sich der Himmel, und Jesus (nach Lk: alle) sahen den "Geist Gottes" (Lukas: den "Heiligen Geist in "leiblicher Gestalt") "wie eine Taube" herabkommen (vgl. Noe; das Sonnenwunder in Fatima), und Gott verherrlicht seinen Sohn.

- Wie hat Johannes den kommenden Messias gesehen? Wie dagegen kommt Jesus zu den Menschen? Warum will Johannes Jesus nicht taufen? Warum besteht Jesus darauf, daß er von Johannes getauft wird? (Lest Vers 15! Was heißt hier "Gerechtigkeit"? Damit wir das verstehen: "Gerechtigkeit" kommt von "richtig", "recht": was will Gott "richtig" machen? (Er will die Menschen von ihren Sünden befreien, von ihrem Hochmut. Deshalb muß der Messias die Menschen dort abholen, wo sie sind: als Sünder). Der Heilige Geist kommt in der Gestalt einer Taube über Jesus: was sagt er damit über das Tun des Messias? (der Messias kommt nicht als Richter, sondern als Retter = Heiland).
- **Heft: 2. Satz (mit Zeichnung)**



Bei **Jugendlichen** gilt es herauszuarbeiten,

- daß Jesus als der Gottesknecht zu uns Sündern kommt: "... er hat unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen" (Jes 53,4); er wird an unser Stelle Sühne leisten; als unser Bruder "im Fleische" will er unser brüderlicher Erlöser von der Knechtschaft Satans und der Sünde sein.
- Der Himmel, der sich über Jesus öffnet, schickt den Heiligen Geist in der Gestalt einer Taube; vgl. die Taube nach der Sintflut: Zeichen des Friedens, den Gott mit den Menschen schließen will.
- Gott bezeugt Christus als "geliebten Sohn"; Gott selbst wird uns erlösen.



Die folgenden beiden Texte gehören zwar noch zur 3. Stunde, müssen aber unter Umständen in einer eigenen Stunde

besprochen werden. Wenn allerdings die Hefteinträge vorher kopiert wurden, ist es durch-aus möglich, alle vier Punkte zu besprechen:

- Als **3. Text** ziehen wir "*Die Versuchung Jesu*" heran: (Mt 4,1-11; vgl. Mk 1,12f; Lk 4,1-13): Bei **Kindern** werden wir diese Geschichte zunächst anschaulich erzählen: Der Heilige Geist führt Jesus in die Wüste; dort soll er vom Teufel versucht werden (Bewährung im Kampf gegen den Versucher): eine dreifache Versuchung: Hunger (aus Steinen Brot) - Ehrsucht (sich von der Tempelzinne herabstürzen, um sich von den Engeln helfen zu lassen und vor den Menschen zu glänzen) - Machtverlangen (Satan will Jesus alle Reiche der Welt geben, wenn er ihn anbetet) - siegreich gegen diese Versuchungen: durch das Wort Gottes - durch Demut - durch die Anbetung Gottes - "... es kamen Engel und dienten ihm".
- Wir erfragen die drei Schauplätze: Höhle - Tempelzinne - hoher Berg: Was sagt der Satan? Wie antwortet ihm Jesus? Wie sollen wir uns in Versuchungen verhalten?
- **Heft:** 3. Satz (und Zeichnung)



Bei **Jugendlichen** wird es darum gehen,

- zunächst die **Versuchungsgeschichte** nach Markus 1,12/3 zu erschließen (wir erfragen die Einzelheiten): "Sogleich trieb ihn der Geist in die Wüste": Jesus wird vom Heiligen Geist bestimmt - er läßt sich aber auch von ihm bestimmen; die "Wüste" ist der Ort der Einsamkeit, der Bewährung und der Entscheidung in einem Leben, das von "Versuchungen" geprägt ist. Die "wilden Tiere" sind auch Hinweise auf die Gefährlichkeit des Lebens, und die Engel Hinweise darauf, daß Gott uns immer hilft.
- Dann könnten wir die Versuchungsgeschichte nach Matthäus 4,1-11 heranziehen: Hier begegnet uns Christus als Büsser und Kämpfer - die Kirche lädt uns in der 40tägigen Fastenzeit dazu ein, dieses Fasten mit Christus zu halten - in der dreifachen Versuchung des Herrn

(Hunger Ehrsucht - Machtverlangen) sollen wir unsere eigenen Gefährdungen erkennen und lernen, diese Versuchungen siegreich zu bestehen (durch das Wort Gottes - durch Demut - durch die Anbetung Gottes).

- **Heft:** 1. (bzw. 3.) Satz und Zeichnung

4

Als **4. Text** wählen wir den *Beginn der Lehrtätigkeit Jesu in Galiläa*, nach Lukas: in Nazareth (Lk 4,14-15; vgl. Mk 1,14f): Für **Kinder:** Jesus beginnt seine öffentliche Lehrtätigkeit nicht wie Johannes der Täufer in Judäa, sondern in seiner Heimat Galiläa, wo er (nach Markus) "das Evangelium Gottes", die "Frohbotschaft Gottes", verkündet: "Erfüllt ist die Zeit, nahe gekommen das Reich Gottes! Kehrt um, und glaubt der Frohbotschaft!"

- Jesus tritt von allem Anfang an nicht als "Lehrer", sondern als "Künder" auf: er "verkündete das Evangelium Gottes"; durch ihn spricht also Gott bzw. der Heilige Geist, in dessen Kraft er nach Galiläa zurückgekehrt ist.
- "Evangelium" heißt "gute Nachricht". Worin besteht diese "gute Nachricht"?¹⁰ "Erfüllt ist die Zeit"! Gott rettet mich, den Sünder, jetzt - in (und durch) Christus. - Wann erkenne ich mich als Sünder? (Wenn ich etwas Böses, Verkehrtes getan habe ...) Wann merken wir am ehesten, daß wir uns nicht selbst retten können? (Leid; Krankheit; Tod; Unglücksfälle ...) Warum kann mich allein Christus retten? (Er ist Gottes Sohn ...)
- Jesus ruft zur Umkehr auf. Was schenkt mir diese Umkehr? (ein neues Leben) Wann? (In der Taufe; diese Taufe läßt sich mit der Rettung der Israeliten am Schilfmeer vergleichen) - Mit welchen Worten wurden wir getauft? (Im Namen des Vaters und des Sohnes und des **Heiligen Geistes**). - Jesus kommt zu mir (? In der hl. Kommunion) - Auch der Heilige Geist ist seit der Taufe bei mir. Er hilft mir, gut zu sein. Er spricht zu mir (?)

¹⁰ vgl. Carlo Martini, *Der Acker ist die Welt - Was uns Jesus in Gleichnissen sagt*, Herder Verlag Freiburg 1986, S. 31-34

Durch mein Gewissen) - Ich will künftig bei bestimmten Gebeten bewußter an den Heiligen Geist denken (Kreuzzeichen, "Ehre sei dem Vater ..." ...)

- **Heft:** 4. Satz (mit Zeichnung
Ω)
- Bei **Jugendlichen** wählen wir ebenfalls den Lukastext 4,14-15, kombiniert mit Markus 1,14-15: *Beginn der Lehrtätigkeit Jesu in Galiläa* (vgl. Mt 4, 12. 17; Mk 1,14f): Jesus handelt offensichtlich nie ohne den Heiligen Geist! - Dieser Gottesgeist schenkt ihm die notwendige "Kraft"
- Mk 1,14-15: "Erfüllt ist die Zeit" - es geht um die messianische Zeit - um einen "Anfang"; denn das Reich Gottes ist "nahe gekommen", noch nicht da.
- Der Ruf zur "Umkehr" weist darauf hin, daß vieles im argen liegt-(...) - was ist die "Frohbotschaft", die Jesus dem entgegenstellt? (die "erfüllte Zeit" - die Nähe des Reich Gottes - die Möglichkeit zur Umkehr, durch die "Kraft des Geistes"!!)
- **Heft:** 4. Satz mit Zeichnung
Ω

Wir könnten diese Stunde mit einem Beispiel beenden, das diese vier Stationen im Leben Jesu - Beginn; Taufe; Versuchung; apostolische Tätigkeit - veranschaulichen kann, etwa mit dem Leben Don Boscos oder P. Pios.

5. Stunde: *Jesus spricht vom Heiligen Geist*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Wiederum gehen wir von Christus aus, um die untrennbare Einheit von Christus und Heiligem Geist Kindern und Jugendlichen einzuprägen.

Erstmals spricht Jesus über den Heiligen Geist in der nächtlichen Begegnung mit Nikodemus (Joh 3,1-13)¹¹. Das ist das erste, was Jesus sagt: Es muß ein neuer Anfang gesetzt werden! Man muß "aus dem Geist" wiedergeboren werden! Diese Wiedergeburt muß eine Wieder-geburt "von oben" sein, so wie er selbst, Christus, der Verkünder dieses Evangeliums, "von oben" kommt.

Wie das geschieht? Durch die Liebe, die für diesen umstürzenden Vorgang ein Gleichnis ist. Doch können wir dieses Wirken des Heiligen Geistes nicht durchschauen. Es ist so geheimnisvoll wie der Wind, der "weht, wo er will".

Und was ist mit uns, die wir durch die Taufe wiedergeboren wurden, aber - vielleicht - noch immer nicht ein Leben führen, das "von oben" bestimmt ist? Wir sind zwar wiedergeboren, aber Kind Gottes muß jeder erst werden: *"Allen, die ihn aufgenommen haben, gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden"* (Joh 1,12).

Wir sollten uns fragen:

Habe ich Christus schon "aufgenommen"?

Hat er ein Heimatrecht bei mir?

Lasse ich mich von Ihm bestimmen?

Lebe ich als "Kind Gottes" - vertrauensvoll, ohne Mißtrauen, in selbstverständlicher Hingabe?

Noch ein zweites Mal spricht Christus über den Heiligen Geist: bei den sog. Abschiedsreden vor seinem Tod. Jesus wird uns den Heiligen Geist als "Beistand" und "Lehrer" senden, wenn er zum Vater zurückgekehrt ist. Ohne seine Rückkehr zum Vater käme der Heilige Geist nicht (Joh 16,7). In diesem geheimnisvollen "Kommen" des Gottesgeistes wird deutlich, daß Christus uns nach seiner Rückkehr zum Vater

¹¹ vgl. Romano Guardini, Der Herr, Werkbund Verlag Würzburg 1964, S. 164 -172

nicht als Waisen zurückläßt, sondern immer bei uns sein wird - bis zum Ende der Welt.

5. Jesus spricht über den Heiligen Geist

Dem Ratsherr Nikodemus sagt Jesus:

- Du mußt wiedergeboren werden!
 - Das neue Leben schenkt dir der Heilige Geist!
 - Durch dieses neue Leben können wir gute Christen werden!
- (vgl. die Heiligen)

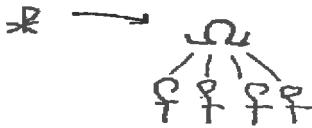


Der Heilige Geist schenkt uns das neue Leben

+

Bei seinem Abschied sagt Jesus den Aposteln:

- Der Heilige Geist wird euch beistehen!
- Der Heilige Geist wird in euch sein!
- Der Heilige Geist gibt, was er von Jesus hat!
-



Christus und der Heilige Geist gehören zusammen

Zum Stundenverlauf:

- Zweimal hat Christus ausdrücklich über den Heiligen Geist gesprochen: einmal zu dem Ratsherrn und Schriftgelehrten Nikodemus, der ihn nächtlich besuchte; und dann an dem Abschiedsabend von seinen Aposteln.
- Mit **Kindern** beginnen wir mit einem kurzen Hinweis auf

die "Tempelreinigung" (Joh 2,13-22): Wir zeigen ihnen ein Bild des jü-dischen Tempels zur Zeit Jesu und schildern anschaulich, wie Jesus gegen die Händler und Geldwechsler im Vorhof vorging. Wir er-wähnen das kurze Wechselgespräch zwischen Jesus und Tempeldienern und berichten von den "Zeichen" (Wundern), die Jesus im Anschluß an die Tempelreinigung wirkte; Jesus redet nicht bloß, er hilft und heilt.

- Dann lesen wir mit den Kindern den Text Johannes 3,1-8: Warum kam Nikodemus zu Christus? (Er war von seiner Lehre und von den "Zeichen" (Wundern) beeindruckt, die er vielleicht im Tempel erlebt hatte)
- Wann kam Nikodemus zu Christus? (des Nachts, weil das die Zeit war, in der man berühmte Rabbis aufsuchte)
- Jesus gibt auf die Feststellung des Nikodemus eine Antwort, die voraussetzt, daß Nikodemus eine Frage gestellt hat: Wie kann ich das "Reich Gottes" sehen, von dem Du redest? Was antwortet Jesus darauf? (Du mußt "von neuem" bzw. "von oben"¹² geboren wer-den)
- Nikodemus begreift also durchaus, daß das "Reich Gottes" etwas Unsichtbares, Geheimnisvolles, etwas "von oben" sein muß. Was meint Jesus mit dieser neuen Geburt? (Die Taufe)
- Können wir denn dieses "neue Leben", das uns in der Taufe ge-schenkt wurde, "sehen"? (Hilfsfrage: Woran erkennen wir, daß ein Mensch lebt? Woran kann ich also sehen, daß einer ein "neues, ewiges Leben" in sich trägt? (Er ist anders als die anderen; er bemüht sich um das Gutsein - er ist gut; vgl. die Heiligen ...)
- **Heft:** Überschrift, 1. Satz und die drei Unterpunkte mit der Zeich-nung

Ω

• ¹² so Karrer: "Das Grundwort bedeutet bei Joh immer 'von oben'. Dem steht auch der folgende Vers nicht entgegen, da Geburt von oben auch 'Neugeburt' ist

Bei **Jugendlichen** wird es darum gehen, bei der Texterarbeitung das Bewußtsein der umwandelnden Kraft der Taufe zu vertiefen. Als Textgrundlage dient **Johannes 3,1-17**:

- **Vers 1/2:** Nikodemus kommt "des Nachts"; Otto Karrer bemerkt dazu: "Die Erklärung, aus Furcht vor den pharisäischen Kollegen, paßt kaum zum Charakter des Nikodemus (s. 7,50/1). Näher liegt die andere Deutung: Nikodemus spürte die Größe Jesu und wollte nach der Weisheitsregel rabbinischer Vorbilder die Stille eines nächtlichen Zwiegesprächs benutzen, um das Geheimnis des königlichen Auftretens Jesu zu ergründen (vgl. Mt 10,26/7)".
- **Vers 3-5:** Das Gespräch der beiden geht um eine Neugeburt "von oben". Jesus muß Nikodemus schrittweise zur Einsicht führen, daß er eine "Geisttaufe" bringt, wie es der Prophet Ezechiel verheißen hat: "Ich gebe euch ein neues Herz und senke einen neuen Geist in euer Inneres" (Ez 36,26; vgl. auch Joh 1,33).
- **Vers 6:** "Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch", d.h. vergänglich; - "Was aus dem Geist geboren ist Geist", d.h. unvergänglich.
- **Vers 7-8:** Soll der Mensch an dieser himmlischen, geistgewirkten Welt teilhaben, muß also die "Geburt von oben" geschehen, wobei das "Wie" dieser Neugeburt verborgen bleibt.
- **Vers 9-12:** Das reine Wissen um die heiligen Schriften reicht nicht. Man muß auf die "Geistträger" - Jesus, die Apostel - hören.
- **Vers 13:** Jesus ist kein Weisheitslehrer, sondern der Bote Gottes, also Verkünder.
- **Vers 14/15:** Jesus ist aber zugleich auch der Gottesknecht, der uns erlösen wird. Nur durch diesen erhöhten Menschensohn werden die Menschen gerettet, d.h., es wird ihnen das ewige Leben zuteil.
- **Vers 16/17:** Der Grund dieser Rettungstat ist Gottes unbegreifliche Liebe zu uns Menschen., die *alle* umfaßt.

- Dieses "neue Leben" bekamen wir in der Taufe geschenkt - als "Un-mündige". Was haben wir aus diesem "neuen Leben" gemacht? Sind wir immer noch "Unmündige"? Was können wir tun, um "mündig" zu werden? (das "innere Leben" pflegen - eine tiefe Freundschaft mit Christus - den Heiligen Geist entdecken ...)
- **Hefteintrag**



Auch das zweite Gespräch Jesu über den Heiligen Geist (Joh 14,15-17) werden wir für **Kinder** mehr dem äußeren Verlauf nach charakterisieren:

- Jesus hat mit seinen Aposteln nach dem Passahopfermahl das Opfer des Neuen Bundes gefeiert. Danach sagt er ihnen zum Abschied noch Verschiedenes, darunter besondere Worte über den Heiligen Geist, die wir uns anschauen:
- *"Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten"* (Joh 14,15): Jesus sagt den Aposteln, die sollen seine Gebote halten. Was war das wichtigste Gebot Christi? Vgl. 13,34 und 15,12! (Liebet einander! - Liebet einander, wie ich euch geliebt habe!) Worin besteht diese gegenseitige Liebe? (Wohlwollen; kein Neid; gegenseitige Hilfe; Geduld mit den Eigenheiten des anderen ...) Was bewirkt diese gegenseitige Liebe? (Die Einheit untereinander)
- Warum zeigt sich die Liebe der Apostel zu Jesus gerade darin, daß sie dieses neue Gebot halten? (Sie tun das, was Christus getan hat)
- *"Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer geben, daß er für immer bei euch sei"* (Joh 14,16): Warum brauchen die Apostel bald einen Beistand? (Der schreckliche Tod Jesu - der Haß der Gegner Jesu)
- *"den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann. Sie sieht ihn ja nicht, noch erkennt sie ihn - ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein"* (Joh 14,17): Wie nennt hier Jesus den Heiligen Geist? (Den "Geist der Wahrheit") Was wäre das Gegenteil? (Der

“Geist der Lüge”) Wer ist dieser “Lügengeist”? (der Satan) Warum kann der “Helfer” (der Heilige Geist) gleichsam “mehr” als Jesus? (Er wird “für immer” dasein) -Wo wird dieser “Helfer” sein? (Bei und in ihnen) Der Heilige Geist ist in uns: ein Vergleich - wie das Blut in uns kreist, wie uns der Atem durchströmt ...

- **Heft:** 2. Satz mit den drei Unterpunkten und dem Schlußsatz (Zeichnung)

u

Bei **Jugendlichen** können wir den Text Joh 14,15-17 auf mehrfache Weise vertiefen:

- Zu den “Geboten”: das Gespräch Christi mit einem jungen Mann (Mk 10,17-22) heranziehen¹³. Das Wort “Gebot” besitzt unter Jugendlichen nicht gerade einen hohen Stellenwert. Doch sind diese Gebote und ihre Erfüllung die Grundvoraussetzung der Christus-nachfolge - wenn sie Ausdruck der “Liebe” zu Christus sind. Zu den Geboten fügt Christus noch etwas Weiteres hinzu - einen Rat: “Willst du vollkommen sein ...”. Die “Vollkommenheit” als Ziel - das Sichtrennen von allem Vergänglichen - die Nachfolge (“durch Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung”).
- Was sind diese “Gebote” Jesu? Vgl. 13,34 und 15,12! (Liebet einander! - Liebet einander, wie ich euch geliebt habe!) Worin besteht diese gegenseitige Liebe? (Wohlwollen; kein Neid; gegenseitige Hilfe; Geduld mit den Eigenheiten des anderen ...) Was bewirkt diese gegenseitige Liebe? (Die Einheit untereinander)
- Wörtlich heißt der “Helfer” “Parakletos”. Dazu Otto Karrer: “Das Wort ‘Parakletos’ kann bedeuten: Fürsprecher, Beistand, Tröster, Helfer, und zwar besonders im Sinne des erkenntnisweisenden Lehrers und Zeugen der Wahrheit - und in diesem letzten Sinne wird

¹³ Hierzu: “Liebe Freunde! - Papst Johannes Paul II. schreibt an die Jugend in aller Welt (Verlag Ludwig Auer Donauwörth 1985), hrsg. von Andreas Bauer

seine Tätigkeit für die Apostel im folgenden durchgängig beschrieben (14,17.26; 15,26; 16,8/11.13/5). Darum ist das Wort 'Tröster' nicht hinreichend sinngemäß¹⁴ Der Heilige Geist - Gott "in uns".

- Zur "Veranschaulichung": der Heilige Geist ist "in uns" wie das Blut in uns kreist - wie der Atem uns durchströmt - wie die Seele uns beseelt. Von hier aus läßt sich das Gebet "Atme in mir, du Heiliger Geist" heranziehen (z.B. in: Gotteslob, Nr. 4,6, S. 26)
- Schließlich könnten wir noch ergänzen: der "Geist der Wahrheit" ist zugleich auch der "Geist der Liebe", der uns dazu anhält, die "Gebote" zu halten.

6. Stunde: *Was die Firmung für uns bedeutet*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Mit dieser Stunde soll den Kinder oder Jugendlichen die Wichtigkeit des Firmsakramentes für ihr eigenes Leben aufgehen. Dies kann am Beispiel Christi aufgewiesen werden, der gleichsam bei seiner Taufe am Jordan "gefirmt" wurde, und zwar in einem doppelten Sinn: einmal wurde er öffentlich als Messias bestätigt; zum andern wurde er gleichsam für seinen Auftrag gestärkt.

Wir werden durch die "Firmung" Jesu darauf aufmerksam, daß Taufe und Firmung zusammengehören und daß wir selbst als "Kinder Gottes" einen Auftrag innerhalb unseres christlichen Lebens übertragen bekommen haben.

Deshalb können wir uns fragen:

• ¹⁴ in: Neues Testament, übersetzt und erklärt von Otto Karrer, Verlag Ars Sacra Josef Müller München 1959, S. 301

Erneuere ich immer wieder einmal in mir die Firmgnade, die ich empfangen habe?

Bin ich mir bewußt, wie sehr der Heilige Geist mein inneres Leben bestimmt und bestimmen sollte?

Als Kind lernte ich "Gott-Vater" kennen, als Jugendlicher begegnete mir Christus als mein Freund. Als Erwachsener sollte der Heilige Geist mein "Gesprächspartner" sein:

Bemühe ich mich um ein vertieftes Gespräch mit dem Heiligen Geist?

Mache ich mir etwa am Beispiel der Gottesmutter klar, welche Bedeutung der Heilige Geist für mein Leben besitzt? (1. freuden-reiches Geheimnis: meine Berufung usw.)

6. Was die Firmung für mich bedeutet

Jesus wurde bei seiner Taufe durch den Heiligen Geist in aller Öffentlichkeit als "**Sohn Gottes**" bezeugt und in seiner Aufgabe als "**Messias**" (= **Christus**) bestätigt.

Diese "**Firmung Jesu**" zeigt mir,

- daß **Firmung** und **Taufe** eng zusammengehören;
- was die **Firmung** für mich bedeutet:

Firmung

- sie bezeugt, daß ich "Kind Gottes" bin;
- sie bestärkt mich für meine kommende Berufung

Taufe



Der **Stundenverlauf** bei **Kindern** könnte folgendermaßen aussehen:

- Jesus hat lange Zeit im Verborgenen gelebt (Wo lebte er? Wie lange blieb er bei seiner Mutter? Gab es Ereignisse,

die dieses verborgene Leben unterbrachen? ...)

- Eines Tages trat **Johannes** am Jordan auf (Wir können mit den Kindern das 3. Kapitel des Matthäusevangeliums lesen): Tut Buße! Kehrt um! Ich bereite den Weg des Herrn! (Kannte Jesus Johannes? Warum fing Johannes plötzlich mit seiner Bußpredigt an? ...)
- Da bricht eines Tages auch Jesus auf und begibt sich zu Johannes, der ihn sofort erkennt (Eventuell Mt 3,13-17 heranziehen. - Erinnert ihr euch, was Johannes einmal zu seinen Jüngern über Jesus gesagt hatte? "Seht, das Lamm Gottes!" Was wollte er damit sagen? Jesus ist von Gott dazu bestimmt, uns alle zu erlösen. Ihm wird die ganze Sündenlast auferlegt ...)
- Bei der Taufe durch Johannes öffnet sich auf einmal der Himmel über Jesus (wir können hier nochmals an das Sonnenwunder von Fatima erinnern ...) - doch es kommt nicht das von Johannes angekündigte Gericht, sondern ? (Eine Taube - Zeichen des Friedens) - Und die Menschen hören eine Stimme: *"Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden!"* (Lk 3,21/2)
- Was bezeugt hier die Stimme? (Jesus ist Gottes "geliebter Sohn")
- Warum sagt Gott dies in aller Öffentlichkeit? (Die Menschen sollen begreifen, wer Jesus ist: sein geliebter Sohn!)
- Was müßten also die Menschen begreifen? (Jesus ist der vorhergesagte Messias - auf ihn müssen wir hören)
- Jesus steht ganz am Anfang seiner öffentlichen Tätigkeit. Warum greift gerade jetzt der Heilige Geist in das Leben Jesu öffentlich ein? (Jesus wird durch die Herabkunft des Heiligen für seine kommende Aufgabe bestärkt)
- **Heft:** Überschrift und 1. Satz
- Wie könnten wir also dieses Geschehen bei der Taufe Jesu nennen? (Firmung)
- Was können wir von dieser Taufe und "Firmung" Jesu

lernen? (Taufe und Firmung gehören zusammen - durch die Firmung will Gott in aller Öffentlichkeit etwas über uns sagen (?) - wir sind "Kinder Gottes" - wir sollen für unsere Berufung gestärkt werden. Worin besteht diese Berufung? - als Getaufte und Gefirmte für Christus Zeugnis ablegen)

- **Heft:** Was uns diese "Firmung Jesu" zeigt ...; einschließlich der Zeichnung

Ω

Bei **Jugendlichen** sollten wir die Geschehnisse auch "von innen" her zu erfassen suchen:

- **Matthäus 3,23-27:** Wie sieht Johannes den kommenden Messias? (hier ziehen wir Mt 3,7-12 heran: der Starke, der die unfruchtbaren Bäume umhaut und ins Feuer wirft; der mit Heiligem Geist und Feuer tauft; der mit der Wurfschaufel die Tenne säubert; der die Spreu im unauslöschlichen Feuer verbrennt ...)
- Was überlegt Jesus bei seiner Wanderung zu Johannes? Jesus ist sich seiner Sendung als Messias bewußt. Warum will er sich trotzdem taufen lassen? (Jesus ist gekommen, um Sünder zu bekehren - diese trifft er bei Johannes - sie sind die ersten, die von seiner Sendung erfahren ...)
- Jesus ist ganz anders, als ihn Johannes in seinen Visionen gesehen hat (Vergleich mit dem Sonnenwunder in Fatima: als die Sonne zur Erde stürzte, glaubten die Menschen, das Weltende sei gekommen; doch es war nur ein Zeichen: Kehrt um! Auch Jesus kommt jetzt nicht als Richter, sondern? - als Retter ...)
- Warum ist die Taufe die Voraussetzung für unsere Firmung? (Wir müssen "Kinder Gottes" sein, um gefirmt zu werden)
- Wofür hat Gott uns berufen? (Was ich sicher weiß: zur Nachfolge Christi; aber Gott will auch haben, daß ich Ihm einmal in meinem kommenden Beruf diene ...).
- **Heft:** Eintrag

7. Stunde: *Der junge David als Vorbild*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern/ Firmhelfer:

In einer ähnlichen Situation wie unsere Firmlinge befand sich David, der jüngste Sohn des Isai (Jesse) aus Bethlehem, als ihn der Prophet Samuel im Auftrag Gottes zum König in Israel salbte. David hatte sich nicht um das Königsamt beworben, sondern Gott hatte ihn dazu erwählt. In der Salbung durch den Propheten Samuel sagt Gott dem David: Ich habe dich zum König erwählt. Du sollst einmal König über Israel sein. Bereite dich auf dieses Amt vor!

Gott weiß, wozu er den jeweiligen Firmling berufen hat. Im Sakrament der Firmung stärkt ihn Gott, damit er einmal seine Aufgabe in Welt und Kirche erfüllen kann.

Wir sollten darüber nachdenken, wie wir selbst unsere Berufung erfaßt haben.

Habe ich mich einfach treiben lassen?

Oder gibt es Augenblicke in meinem Leben, wo mir der Plan Gottes mit mir bewußt wurde?

Habe ich mich auf den Plan Gottes eingelassen?

Habe ich Widerstand geleistet?

Welche Hilfe kann ich auf Grund meiner Lebenserfahrung den Kindern und Jugendlichen weitergeben?

7. Der junge David als Vorbild

Im Auftrage Gottes salbte der Prophet Samuel DAVID, den jüngsten Sohn Isais aus Bethlehem. Damit war David schon in jungen Jahren für das Königsamt in Israel bestimmt.

“Und der Geist des Herrn



war über

DAVID

von diesem Tag an.”

Wenn wir im Sakrament der FIRMUNG gesalbt werden, so wissen wir, daß von diesem Augenblick an der “GEIST DES HERRN”, der HEILIGE GEIST, über und in uns ist.

Gott stärkt uns für die Aufgabe, die er uns zugedacht hat.

Zum Stundenverlauf:

- “Davids Salbung” durch den Propheten Samuel (vgl. 1. Buch Samuel, 16,1-13) sollte für **Kinder** erzählt oder vorgelesen werden, für **Jugendliche** ziehen wir den

Originaltext heran.

*Für die Erzählung*¹⁵ bei **Kindern**:

- König Saul hatte versagt, er war von Gott verworfen worden, trotzdem aber noch König.
- Gott schickte Samuel nach Bethlehem, um dort den kommenden neuen König zu salben; diese Salbung mußte aber, solange Saul lebte, geheim bleiben.
- Die Verantwortlichen in Bethlehem wurden durch die Ankunft des Propheten beunruhigt: "Bringst du uns Heil oder Unheil?" Samuel beruhigte sie: "Ich komme, um für alle eine Opferfeier zu halten" (zum monatliche Neumondfest? anlässlich einer Familienfeier?).
- Unter den Verantwortlichen Bethlehems war auch die geachtete Familie Isais (Jesses), der 7 Söhne hatte. David war der achte, spielte aber wegen seiner Jugend innerhalb der Familie noch keine bestimmte Rolle. Er hatte sich aber als Hirte bewährt und die Herde seines Vaters vor Angriffen wilder Tiere wirksam geschützt. Er war also sicher geschickt im Gebrauch von Abwehrwaffen, kampferprobt, verwegen, nüchtern und realistisch.
- Auch sonst wußte er sich zu beschäftigen: er dichtete Lieder und erfand auf seiner Harfe dazu Melodien (vgl. die Psalmen). Vermutlich hatte er schon früh ein gutes Verhältnis zu Gott, Freude am Gebet und ein Gespür dafür, was gut und böse ist.
- Bei dem an die Opferfeier anschließenden Opfermahl war nur die Familie Isais (Jesses) da. Samuel ließ sich die sieben Söhne Isais (Jesses) einzeln vorstellen; doch keiner war der Erwählte. ("Gott sieht nicht auf das Äußere ...").
- Erst als man den Jüngsten, David, holte, bedeutete Gott dem Propheten: dieser ist der Erwählte. Samuel salbte David: "*Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.*"
- **Heft:** Überschrift sowie der Text bis zu "... von diesem

¹⁵ Vgl. Handbuch zur Katholischen Schulbibel - Altes Testament; von Fritz Andreae; Patmos-Verlag Düsseldorf 1960, S. 206-208

Tage an" einschließlich der Zeichnung.

- Warum können wir David als Vorbild für uns Firmlinge verstehen? (David wurde von Gott zum künftigen Königsamt berufen - wir sollen auch einmal Gott in einem bestimmten Beruf dienen; David wurde vom Propheten Samuel gesalbt - wir werden vom Bischof oder von einem vom Bischof Beauftragten bei der Firmung gesalbt; David hat sich sorgfältig auf sein kommendes Amt vorbereitet - auch wir müssen im Gebet Gott immer wieder fragen: Herr, was willst du von mir?)
- **Heft:** den restlichen Eintrag übernehmen.
- Welche Folgen hatte die Salbung Davids für sein Gebet? Wie wird er Gott gedankt haben, worum wird er Ihn gebeten haben?
- Wie hat sich das Verhältnis Davids zu seinen Eltern, Geschwistern und Freunden geändert?
- Sollten nicht auch wir unser Verhalten gegenüber den Eltern, Geschwistern und Freunden überdenken?

Ω

Bei **Jugendlichen** besprechen wir den Originaltext¹⁶:

- Nicht alles, was der Geschichte der Salbung Davids vorausgeht, muß erwähnt werden. Wichtig ist nur: die Israeliten waren, von Ägypten kommend, in das von Gott versprochene Land eingezogen.
- Saul ist der regierende König von Israel; er wurde, weil die Israeli-ten von Feinden umgeben waren, von Gott erwählt und von Samuel zum König gesalbt.
- Saul kämpfte heldenhaft und besiegte alle Feinde; doch als er, statt auf Gott zu hören, eigenmächtig handelte, verwarf ihn Gott.
- Gott läßt den ungehorsamen König Saul, nicht aber das Königtum fallen, weil die Israeliten nur, durch einen

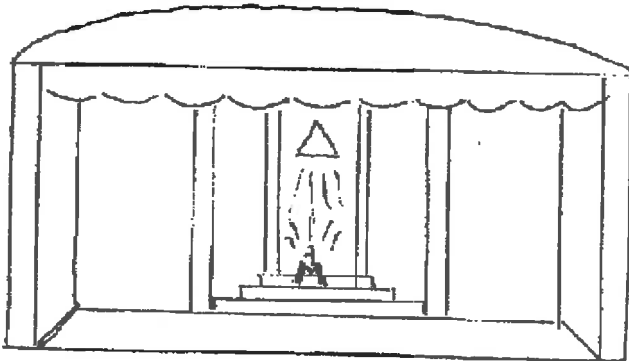
¹⁶ Vgl. Albert Höfer, Biblische Katechese - Kleines Handbuch zur fünften Schulstufe, Otto Müller Verlag Salzburg 1966, S. 73-75

- König geeint, sich erfolg-reich behaupten können .
- Samuel weiß, daß er für sich und die Betroffenen große Gefahren heraufbeschwört, wenn er jetzt einen neuen König salbt.
 - Auf dem Weg von Rama nach Bethlehem mußte Samuel an der Burg Sauls vorbei. (Gefahr?)
 - Als Samuel in Bethlehem auftaucht, erschrecken die Ältesten, wissen sie doch um das Zerwürfnis zwischen König Saul und dem Propheten; doch Samuel beruhigt sie; er wird mit ihnen eine Opfer-feier veranstalten.
 - Nach der Opferfeier, als die anderen entlassen sind, läßt er sich die Söhne Isaïs (Jesses) vorführen; dabei muß Samuel erkennen, daß Gott nicht auf die äußere Erscheinung, sondern auf das Innere schaut; er erwählt den "Schwächsten"; Samuel besiegelt die Erwählung mit dem Salböl: "Und der Geist Gottes war über David von diesem Tag an."
 - **Heft:** Wir übernehmen den Anfangstext einschließlich der Zeichnung bis zu "... von diesem Tag an."
 - Wir können in der Salbung Davids ein Vorbild für unserer Firmung sehen (auch wir werden gesalbt) - Die Wirkung dieser Salbung? ("Der Geist des Herrn ...") - Wozu werden wir gesalbt? (Gott hat jedem von uns eine Aufgabe zugedacht, als Mutter / Vater, als Priester, Ordensmann oder Ordensfrau; in einem "weltlichen" Beruf ...)
 - **Heft:** wir übernehmen den restlichen Text.
 - Was für Folgen hatte die Salbung Davids für sein Gebet? Für sein Verhältnis gegenüber seinen Eltern, Geschwistern und Freunden?
 - Sollte die Firmung nicht auch bei uns ähnliche Folgen haben für das Gebet, für unser Verhältnis gegenüber den anderen?

Für Mädchen könnten wir auf das alte Fest „Mariä Opferung“ zurückgreifen, das früher am 21. November gefeiert wurde. Wenn auch der Festanlaß alle Züge einer Legende trug und vieles gegen eine Tempelschule für Mädchen in Jerusalem zu sprechen scheint, so findet sich doch bei vielen Visionären (Maria von Agreda; Anna Katharina Emmerich; Maria Valtorta) dieses Festgeheimnis ausführlich dargestellt.

7a. Maria als Vorbild

Als Joachim und Anna ihre (dreijährige) Tochter Maria in den Tempel nach Jerusalem brachten, damit sie dort in der Nähe Gottes aufwachse, nahm sie der Hohepriester mit den Worten auf:



**“Wandle in Gottes Gegenwart
und sei vollkommen!”**

Und der “Geist des Herrn” war von diesem Tag an über Maria, um sie auf ihre kommende Aufgabe als Mutter des Gottessohnes vorzubereiten

Zum Stundenverlauf:

- Warum brauchte Maria nicht getauft zu werden? (Warum mußten Adam und Eva, nachdem sie von Gott erschaffen worden waren, nicht getauft werden? Warum wurde nach dem Sündenfall die Taufe notwendig? (Gott setzte mit Maria einen neuen Anfang; er schenkte ihr eine ähnliche Unschuld wie Adam und Eva)
- Obwohl Maria den Heiligen Geist in seiner Fülle besaß - "Du bist voll der Gnade" -, gab es doch einen Tag in ihrem Leben, wo der "Geist des Herrn" in besonderer Weise von ihr Besitz ergriff: **Mariä Opferung** (Festtag früher am 21. November): Joachim und Anna wünschten sich Kinder, doch sie bekamen keines. Eines Tages gelobten sie: wenn wir ein Kind bekommen, wollen wir es besonders dem Herrn weihen !
- Da erschien eines Tages der hl. Anna und dann dem hl. Joachim der Engel Gabriel und sagte ihnen: ihr werdet ein Kind bekommen, das sollt ihr dem Herrn schon früh weihen.
- Als Maria drei Jahre alt war, wurde sie feierlich dem Herrn geweiht und dann von ihren Eltern nach Jerusalem gebracht, wo sie vom Hohenpriester empfangen wurde. "Wandle in Gottes Gegenwart und sei vollkommen!"
- **Heft:** Wir tragen den ersten Satz sowie die Zeichnung ein.
- Damals geschah etwas Ähnliches, was wir beim jungen David erfahren haben: "Und der Geist des Herrn ..." (**Heft**)
- Was wurde damals gleichsam zum Lebensprogramm Marias? (mit Herz und Geist bei Gott)
- Was können wir von Maria lernen? (mit Aufmerksamkeit vor Gott leben - das "Herzensgebet" pflegen)



Bei **Kindern** werden wir diese Geschichte weithin im Erzählerischen belassen. Für **Jugendliche** können wir diese

Begebenheit vor allem als eine Hinführung zu einem bewußteren Umgang mit Gott benützen. Nach der Überlieferung wurde Maria im Tempel von Engeln gespeist - Herz und Geist Marias wurden also in erster Linie mit Himmlischen beschäftigt.

Vgl. auch: Paul Gouin: *Melanie, die Hirtin von La Salette*; Christiana-Verlag 1982, S. 30 ff.

8. Stunde: *Die äußere und innere Firmvorbereitung*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Wie bei der Vorbereitung auf die Erstbeichte und Erstkommunion haben wir auch bei der Firmvorbereitung die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen an unser eigenen Glaubenserfahrung teilnehmen zu lassen. Das fängt schon bei der Auswahl des Firmpaten an, geht über die äußere Gestaltung des Firmtages und findet auch ihren Ausdruck bei der Auswahl eines passenden, sinnvollen Firmgeschenkes.

Leider ist das Patenamt weithin nurmehr ein "Geschenkamt". Im besten Fall macht der Pate mit dem Firmling einen Firmausflug. Dabei wäre es Aufgabe des Paten, den Firmling bei der Entfaltung und Vertiefung seines inneren Lebens zu helfen - eine Aufgabe, die heute vermutlich am besten bei den Eltern aufgehoben ist. Da das Patenamt bei der Firmung nicht unbedingt erforderlich ist (so das "Gotteslob", 51,3), sollte man überlegen, tatsächlich diese Aufgabe bei den Eltern zu belassen.

Wichtiger als die äußere Vorbereitung ist selbstverständlich die innere Vorbereitung. Dabei geht es in erster Linie um eine Vertiefung des religiösen Lebens, um eine mögliche Freundschaft mit dem Heiligen Geist und um die Beichtpraxis, die im Firmalter neu bedacht werden muß..

Fragen wir uns deshalb:

Bemühe ich mich selber um ein inneres, vom Heiligen Geist bestimmtes und geleitetes Leben?

Bete ich immer wieder zum Heiligen Geist?

Ist mir das innere, betrachtende Gebet ein Anliegen?

Wie habe ich selbst den Zugang zum inneren Leben gefunden?

Was kann ich davon Jugendlichen weitergeben?

Führe ich die mir anvertrauten Kinder zu einer regelmäßigen Beicht?

Helfe ich ihnen bei der Gewissensforschung, indem ich mich darum mühe, immer wieder zur Unterscheidung der Geister beizutragen?

8. Wie ich mich auf die hl. Firmung vorbereiten kann

Die Firmvorbereitung umfaßt zweierlei:

1. Die äußere Firmvorbereitung:

- Ich wähle einen katholischen Firmpaten
- Ich plane den Firmtag mit
- Ich wünsche mir ein religiöses Buch oder einen religiösen Gegenstand (Kreuz; Rosenkranz; Bild)

2. Die innere Vorbereitung:

- Ich bete täglich zum Heiligen Geist
- Ich gehe zur hl. Beicht

Atme in mir

Treibe mich



Heiliger Geist

Locke mich

Stärke mich

Hüte mich

Zum Stundenverlauf:

- Heute wollen wir uns über die äußere und innere Firmvorbereitung Gedanken machen:

Für eine Katechese mit Kindern:

- Für ein Fest müssen wir auch äußere Vorbereitungen treffen, z.B.: ...
- Auch bei der **Firmung** gilt es, sich über die äußere Vorbereitung Gedanken zu machen: über den Firntag selbst - über mögliche Geschenke - und über den Firmpaten.
- Welche Aufgabe hat bei der Firmung ein **Pate**? (Er soll dem Firmling in religiösem Fragen helfen). - Wer kann Pate sein? (Es kann dies der Taufpate sein, aber auch jemand anderer. Der Pate sollte katholisch sein. Paten können auch Vater oder Mutter sein, die ja schon bisher sich bemüht haben, mit euch religiös zu leben).
- Wie sollte der **Firntag** gefeiert werden? (Vorschlag: Nach dem Firmgottesdienst ist ein gemeinsamer Ausflug sinnvoll, der am besten zu einem nicht zu weit entfernten Wallfahrtsort führt. Am Wallfahrtsort sollte man sich etwas Zeit nehmen zu einer Anbetung vor dem Allerheiligsten und sich dann die Kirche näher anschauen und erklären lassen. Selbstverständlich kann man, je nach Wetterlage, eine kleine Wanderung unternehmen, Boot fahren oder eine Sehenswürdigkeit aufsuchen).
- Was sollte man sich am Firntag **schenken** lassen? Wenn man sich etwas wünschen darf, sollte man sich ein religiöses Geschenk aussuchen, wie z.B. ein religiöses Buch, ein gutes Kreuz; ein religiöses Bild (Marienbild; Namenspatron ...).
- **Heft:** Die äußere Firmvorbereitung ...
- Wie können wir uns auf die Firmung **innerlich** vorbereiten? (Wir beten öfters zum Heiligen Geist; wir gehen zur hl. Beicht ...)

- Wir suchen uns ein **Gebet zum Heiligen Geist** aus, z.B. das Gebet "Atme in mir, Heiliger Geist" (Gotteslob Nr. 4,6). Dieses Gebet wollen wir uns kurz anschauen:

Atme in mir, du Heiliger Geist, daß ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, daß ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, daß ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, daß ich Heiliges hüte.

Hüte mich, du Heiliger Geist, daß ich Heiliges nimmer verliere.

- Wir machen eine kurze Übung: Versuch einmal, den Atem anzuhalten ... Warum geht das nicht lange? ... Ohne zu atmen können wir nicht leben - und denken! Worum bitten wir also, wenn wir beten: "Atme in mir, Heiliger Geist ...?" (der Heilige Geist soll unser Lebensatem sein ...).
- Wer ist alles "heilig"? ("Heilig" ist Gott; ist Jesus Christus; ist alles, was uns auf Christus hinweist: Worte der Heiligen Schrift; heilig sind die Sakramente; heilig ist die heiligmachende Gnade, die uns in der Taufe geschenkt wird. Wir selbst sind "Tempel des Heiligen Geistes" (vgl. 1 Kor 3,16) und deshalb heilig.) Worum bitte ich also zuerst den Heiligen Geist? (daß ich Heiliges denke, d.h. auf Heiliges aufmerksam werde und darüber nachdenke ...).
- "Treibe". Warum reicht es nicht, daß ich nur Heiliges denke?
- "Locke": Was lockt mich an? Wozu soll mich der Heilige Geist locken?
- "Stärke": Wozu brauchen wir Stärke? Wie können wir diese erwerben? (z.B. durch Training; durch entsprechende Diät...) Wie kann uns der Heilige Geist stärken? (Gnade; gute Gedanken...)
- "Hüte": Wann brauchen wir besonderen Schutz? Wer ist unser ärgster Feind? - Also: vier Bitten an den Heiligen

Geist, damit ich "Heiliges nimmer verliere".

- Wir gehen vor dem Firmtag zur **hl. Beicht**. Dabei geht es darum, daß wir dieses Sakrament besser und tiefer verstehen.
- Wenn noch Zeit ist, erinnern wir an Johannes 20,19-23: die Einsetzung des Bußsakramentes.
- **Heft:** Die innere Firmvorbereitung ...

Ω

Bei den **Jugendlichen** wird der Stundenverlauf ähnlich sein. Nur müssen die einzelnen Gesichtspunkte dem Alter entsprechend geändert werden (Firmtag; religiöses Geschenk - Gebete; Beichtverständnis)..

- Zum **Gebet**: Hier können wir außer dem Gebet "Atme in mir..." auch die Pfingstsequenz empfehlen (in der früheren Übersetzung!); oder die früheren Orationen (Gebete) vor der hl. Messe (Schott).
- Unter Umständen ist es auch hilfreich, wenn wir auf die notwendigen Bedingungen für ein gutes Gebet hinweisen: sich bewußt in die Gegenwart Gottes begeben - sich bewußt werden, mit wem wir sprechen - um Verzeihung für die eigenen Sünden bitten - erst dann mit dem Gebet beginnen.
- Zur **hl. Beicht**: Warum sollen, warum müssen wir beichten? Wir dürfen uns nicht wie Adam und Eva "in die Büsche schlagen", uns vor Gott verschließen. Wer beichtet, lebt offen vor Gott. Wer beichtet, sucht dort Hilfe, wo er sie wirklich bekommt. Wer beichtet, korrigiert nicht die andern, sondern sich selbst ...
- "Wißt ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt?" schreibt der hl. Paulus im 1. Korintherbrief. Was in der Taufe "geheiligt" wurde, entweihen wir durch die Sünde. Deshalb ist die Heiligung durch die heilige Beicht nötig.
- Mit welchen Worten hat Jesus die hl. Beicht eingesetzt? Wir lesen die entsprechende Stelle im Johannesevangelium 20,19-23. Warum sagt Jesus zweimal

die Worte "Der Friede sei mit euch"? (die Angst der Apostel - die Angst jeden Sünders ...). Was sagen uns die Worte "Empfanget den Heiligen Geist" über den Zusammenhang von Beicht und Heiligem Geist? Woran erkennen wir, daß die Apostel (und damit auch die Priester) in der hl. Beicht ein richterliches Amt ausüben sollen? (binden - lösen; es reicht also nicht, Gott allgemein um Vergebung zu bitten).

9. Stunde: *Ich gehe zur hl. Beicht*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

In dieser Stunde geht es darum, die Firmlinge zu einem vertieften Verständnis der hl. Beicht zu führen. Es hängt dabei vieles von der bisherigen Beichtpraxis des Firmlings ab. "Geübte" dürften hier kaum Schwierigkeiten haben. Wer aber nur gelegentlich zur hl. Beicht geht, bedarf einer genaueren Hinführung.

Zu beachten ist auch, daß ein psychologischer Umstand eine vertiefte Gewissenserforschung erschweren kann. Gerade im Firmalter setzt u.U. schon eine Art "Verpuppung" ein, also eine Art Rückzug ins Innere. Die kindliche Offenheit geht verloren, an ihre Stelle tritt eine Verslossenheit, die für die Kinder bzw. Jugendlichen selbst undurchschaubar ist. Es bedarf eines guten Einfühlungsvermögens, um in der rechten Weise zu helfen.

Fragen wir zunächst uns selbst:

Gehe ich mit gutem Beispiel voran, indem ich öfters (z.B. monatlich) zur hl. Beicht gehe?

Spreche ich mit meinen Kindern/Jugendlichen gelegentlich über die Notwendigkeit, aber auch über die Schönheit der hl. Beicht?

Praktiziere ich auch innerhalb der Familie Versöhnungsbereitschaft, ohne deshalb notwendige Grundsatzentscheidungen zu umgehen? Erlaube ich z.B. meinen Kindern/Jugendlichen nicht, den Sonntags-gottesdienst zu versäumen? (An die 10 Gebote müssen wir uns alle halten! So wenig ich dir erlauben kann zu stehlen, so wenig kann ich dir erlauben, das 3. Gebot zu übertreten!)

9. Ich gehe zur heiligen Beicht

Die hl. Beicht ist das Ostergeschenk Christi

Beten:

Zum Heiligen Geist, um die rechte Erkenntnis meiner Sünden

Besinnen:

Gewissenserforschung, z.B. anhand der 10 Gebote



Bereuen:

Wie der verlorene Sohn:
"Vater, verzeih mir ...!"

Bekennen:

Dem Priester ohne falsche Scham
meine Sünden bekennen.
Eventuell um Rat fragen

Bessern:

Danksagung und Bußgebet

Jede hl. Beicht ist eine Begegnung mit dem Heiligen Geist

Zum Stundenverlauf:

Hinweise für eine Katechese mit **Kindern:**

- Beichten ist bisweilen etwas Unangenehmes. Aber hat Jesus nicht ein viel größeres Opfer gebracht?
- Vergiß nicht: auch der Priester muß beichten gehen! Was du ihm beichtest, vertraust du damit Christus an, an dessen Stelle dich der Priester anhört und in dessen Namen er dir vergeben wird.
- Die hl. Beicht ist das Ostergeschenk Christi (vgl. Joh 20,19-23)
- **Heft:** Überschrift und 1. Satz
- Wir erinnern uns an die 5 B: Beten - Besinnen - Bereuen - Bekennen - Bessern.
- Vorfragen zur hl. Beicht: Wann war meine letzte hl. Beicht? Habe ich damals nichts Wichtiges bewußt (aus Scham ...) weggelassen? Dann will ich es diesmal bekennen und aufrichtig bereuen.
- Beten: zum Heiligen Geist um die rechte Erkenntnis meiner Sünden.
- **Hefteintrag:** wir übertragen jeweils den Gesichtspunkt, den wir behandelt haben, mit der Zeichnung ins Heft
- Besinnen: anhand der 10 Gebote - welche Sünden, Fehler und Nachlässigkeiten habe ich begangen? Was tut mir besonders weh? Womit habe ich Jesus besonders weh getan?
- Bereuen: wie der verlorene Sohn: "Vater, verzeih mir, ich habe gesündigt!" - Ein anderes Reuegebet: "Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, / und dies ist mir der größte Schmerz, / daß ich erzürnt Dich, höchstes Gut, / o wasch mich rein mit Jesu Blut!"
- Bekennen: ein aufrichtiges Sündenbekenntnis!
- Bessern: Gott danken dafür, daß er immer wieder bereit ist, mir zu verzeihen - ich bete das mir vom Priester aufgetragene Gebet als Buße.
- Ich rufe mir die 10 Gebote und damit verbundene Gewissensfragen in Erinnerung::

1. Gebot: "Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!" -
Mein Gebet

Bemühe ich mich, beim Beten an Gott zu denken? Habe ich morgens, abends sowie vor und nach dem Essen gebetet? Habe ich auch manchmal untertags ein kurzes Gebet gesprochen? Warum habe ich nicht gebetet (aus Vergeßlichkeit - Gleichgültigkeit - Faulheit ...)? Habe ich andere beim Beten gestört?

2. Gebot: "Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!" -
Heilige Namen und Dinge

Habe ich Erwachsenen und Kindern Fluchworte leichtfertig nachgesprochen? Habe ich mit heiligen Dingen Unfug getrieben? Habe ich auch einmal die Ehre Gottes verteidigt, indem ich andere zurecht-gewiesen oder wenigstens zur Wiedergutmachung ein kurzes Gebet gesprochen habe?

3. Gebot: Gedenke, daß du den Sabbath heiligst! - Sonn- und Feiertage

Habe ich die hl. Messe an Sonn- oder gebotenen Feiertagen ohne triftigen Grund versäumt? Wie oft? (weil meine Eltern nicht gehen; aus Faulheit; weil ich zu lange ferngesehen hatte; weil ich ausschlafen wollte; weil ich nicht gern zur hl. Messe gehe; wegen einer Sport-veranstaltung; wegen eines Ausflugs ...) Habe ich in der Kirche unnötig geredet? Andere gestört? Unfug getrieben?

4. Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren! - Meine Eltern

Habe ich meine Eltern gern, genau und geschwind gehorcht? Oder war ich eigensinnig, trotzig, ungehörig gegenüber meinen Eltern? War ich in der Schule gegenüber Lehrern frech? Habe ich sie absichtlich geärgert? Habe am Unfug der anderen aus Feigheit mitgemacht?

5. Gebot: Du sollst nicht morden! - Meine Nächsten

Robert Kramer

„Die Gabe Gottes, der Heilige Geist

**Ein Vorbereitungskurs auf das
Sakrament der heiligen
Firmung**

Für Kinder und Jugendliche

Teil II

Heft 16

Schriftenreihe „Pro Sancta Ecclesia
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.“

War ich zu den anderen (Geschwistern; Schulkameraden) hilfsbereit und freundlich? Oder habe ich sie geärgert, geschlagen, zum Weinen gebracht? Habe ich nichts hergeben, nicht teilen wollen? Habe ich andere verspottet oder ihnen böse Namen gegeben? Habe ich anderen geschadet? Habe ich den Schaden wieder gutgemacht? Habe ich andere durch unüberlegtes Tun gefährdet?

Die folgenden Gebote sollten **in einer eigenen Stunde** besprochen werden, wobei es sinnvoll sein kann, **Buben (Jungen) und Mädchen zu trennen**.

Das Gespräch mit den Buben (Jungen) sollte folgende Gedanken enthalten:

- Mit zunehmenden Alter werden wir darauf aufmerksam, daß wir uns verändern (körperliche, seelische Unterschiede; neue, andere Interessen ...).
- Eines Tages stellen wir fest, daß ins uns Begierden lauern (vgl. Kain und Abel; Esau und Jakob; der verlorene Sohn und sein älterer Bruder ...) - es sind dies grundlegende (An-)Triebe: der Nahrungstrieb; der Ehr- und Geltungstrieb; der Selbsterhaltungs-trieb; der Besitztrieb. Diese Triebe wollen befriedigt werden (Beispiele). Wie müssen wir mit ihnen umgehen? (Den Schweinehund in uns nicht erschlagen, sondern stubenrein machen ...; das Beispiel vom Wagenlenker (Vernunft), der zwei Rosse vorgespannt hat: den Willen und das Gefühl: die Vernunft darf sich von den beiden Rossen nicht im Schmutz nachschleifen lassen ...).
- Wenn wir in die Welt der Werbung hineinschauen, sind es vor allem zwei Triebe, die heute angesprochen werden: der Besitztrieb (immer mehr haben wollen) und der Begehrenstrieb (vgl. das 9. und 10. Gebot: "Du sollst nicht begehren ..."). Wir schauen und das 9. und 10. Gebot an.
- Wie sollen wir uns den Mädchen gegenüber verhalten?

(ritterlich; rücksichtsvoll).

- Zwei junge Bäume, die zu nah aneinander gepflanzt werden, können sich nicht richtig entfalten. Deshalb ist eine gewisse Distanz sinnvoll.
- Das 6. Gebot als Hilfe: wir müssen alles meiden, was einmal das Verhältnis zwischen Vater und Mutter belastet; und alles entfalten, was einmal dem Miteinander hilft (Vertrauen; Treue; Kamerad-schaftlichkeit; entfaltetes Gefühlsleben; Hilfsbereitschaft ..)

6. Gebot: Du sollst nicht die Ehe brechen! - Schamhaftigkeit und Keuschheit

War ich schamlos? Habe ich in böser Absicht oder unbeherrschter Neugier mich schamlos aufgeführt oder schamlos geredet? Habe ich schamloses Reden oder Tun aus Feigheit mitgemacht oder geduldet? Habe ich schamlose Bilder/Filme unnötig angeschaut oder schamlose Hefte/Bücher gelesen?

7. Gebot: Du sollst nicht stehlen! - Eigentum

Habe ich mir etwas angeeignet, was mir nicht gehört? Habe ich fremdes Eigentum mutwillig beschädigt? Habe ich mir heimlich Süßigkeiten genommen? Habe ich gefundene Sachen behandelt? Habe ich meine eigenen Sachen ordentlich behandelt?

8. Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten! - Wahrhaftigkeit

Habe ich immer die Wahrheit gesagt? Oder habe ich gelogen? Aus Angst vor Strafe? Bin ich gegenüber Eltern/Lehrern und Kameraden immer wahrhaftig? Oder schneide ich gern auf? Macht mir das Lügen schon nichts mehr aus? Nehme ich Lügen in Kauf, nur um gut dazustehen? Habe ich eigene Schuld auf andere abgeschoben?

9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau!

10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut - Selbstbeherrschung

Bin ich hochmütig - geizig - schamlos - neidisch - unmäßig - zornig - träge gewesen? War ich empfindlich - heikel - streitsüchtig - nachtragend - wehleidig - eitel? Welches ist mein Hauptfehler? Habe ich diesen Hauptfehler bekämpft?

- Was hatte Jesus zu den Aposteln gesagt, als er nach seiner Auferstehung die hl. Beicht einsetzte? ("Empfanget den Heiligen Geist...") Wem begegnen wir also in jeder hl. Beicht? (dem Heiligen Geist)
- **Heft:** letzter Satz

Das Gespräch mit den Mädchen sollte folgende Gedanken enthalten:

- Mit zunehmendem Alter verändern wir uns (leibliche und seelische Entwicklung; neue Interessen ...)
- Wenn wir uns in der Werbung umschaun: wie wird da die Frau dargestellt? Was gefällt Dir daran? Was lehnt Du ab?
- Du hast sicher schon einmal etwas von Marienerscheinungen gehört. Wie ist da die Gottesmutter gekleidet?
- Die Gottesmutter hat in Fatima zu Jacinta gesagt: *"Es werden Moden aufkommen, die den Heiland sehr beleidigen. - Personen, die Gott dienen, dürfen die Moden nicht mitmachen"*¹⁷. Warum ist eine falsche Mode so gefährlich? (weckt das Begehren - gibt falsche Signale - entwürdigt die Trägerin ...).
- Welche Rolle hat das Schamgefühl? (Es soll mich vor dem Zugriff anderer bewahren)
- Welchen Gefahren ist man als Mädchen bzw. Frau ausgesetzt? Denke an Eva! (Das muß ich unbedingt

¹⁷ Fonseca, Maria spricht zur Welt, Paulsverlag Freiburg Schweiz, 16. Aufl., S. 177

- ausprobieren!)
- Welche an-deren Gefahren gibt es? (Gefallsucht; das Habenwollen: Ich muß einen Freund haben ...).
 - Wie sollen wir uns den Buben/Jungen gegenüber verhalten? (kameradschaftlich, natürlich; nicht: herausfordernd; affektiert).
 - Zwei junge Bäume, die zu nah aneinander gepflanzt werden, können sich nicht richtig entfalten. Deshalb ist eine gewisse Distanz sinnvoll.
 - Das 6. Gebot als Hilfe: wir müssen alles meiden, was einmal das Verhältnis zwischen Vater und Mutter belastet; und alles entfalten, was einmal dem Miteinander hilft (Vertrauen; Treue; Kamerad-schaftlichkeit; entfaltetes Gefühlsleben; Hilfsbereitschaft, Ge-schmack, Manieren ...)

6. Gebot: Du sollst nicht die Ehe brechen! - Schamhaftigkeit und Keuschheit

War ich schamlos? Habe ich in böser Absicht oder unbeherrschter Neugier mich schamlos aufgeführt (Kleidung) oder schamlos geredet? Habe ich schamloses Reden oder Tun aus Feigheit mitgemacht oder geduldet? Habe ich schamlose Bilder/Filme unnötig angeschaut oder schamlose Hefte/Bücher gelesen?

7. Gebot: Du sollst nicht stehlen! - Eigentum

Habe ich mir etwas angeeignet, was mir nicht gehört? Habe ich fremdes Eigentum mutwillig beschädigt? Habe ich mir heimlich Süßigkeiten genommen, um diese zu verschlecken? Habe ich gefundene Sachen behandelt? Habe ich meine eigenen Sachen ordentlich behandelt?

8. Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten! - Wahrhaftigkeit

Habe ich immer die Wahrheit gesagt? Oder habe ich gelogen? Aus Angst vor Strafe? Bin ich gegenüber Eltern/Lehrern und

Kameraden immer wahrhaftig? Oder schneide ich gern auf? Macht mir das Lügen schon nichts mehr aus? Nehme ich Lügen in Kauf, nur um gut dazustehen? Habe ich eigene Schuld auf andere abgeschoben?

9. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau!

10. Gebot: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut - Selbstbeherrschung

Bin ich hochmütig - geizig - schamlos - neidig - unmäßig - zornig - träge gewesen? War ich empfindlich - heikel - streitsüchtig - nachtragend - wehleidig - eitel? Welches ist mein Hauptfehler? Habe ich diesen Hauptfehler bekämpft?

- Was hatte Jesus zu den Aposteln gesagt, als er nach seiner Auferstehung die hl. Beicht einsetzte? ("Empfanget den Heiligen Geist...) Wem begegnen wir also in jeder hl. Beicht? (dem Heiligen Geist)
- **Heft:** letzter Satz



Für **Jugendliche** können die einzelnen Schritte bei der Hinführung zur hl. Beicht folgendermaßen vertieft werden:

- Joh 20,19-23: Der Text berichtet zwei Ereignisse (19-20: der auferstandene Christus erscheint den Aposteln; 21-23: Christus sendet die Apostel und überträgt ihnen die Gewalt zur Sündenvergebung)
- Wir betrachten zunächst die Verse 19-20: Es handelt sich hier um einen Erscheinungsbericht - Jesus ist nicht mehr den Gesetzen dieser Welt unterworfen - als "Beweis" seiner leibhaftigen Gegenwart zeigt er den Aposteln seine Wundmale (Wie wird dies auf die Apostel gewirkt haben?)
- Die Verse 21-23: Da es sich bei der Gewalt, Sünden zu vergeben, um ein göttliches Sonderrecht handelt, vermittelt Jesus den Aposteln zunächst den Sendungsauftrag: "Wie mich der Vater ..." - Dann erst gibt er ihnen diese Gabe des Heiligen Geistes.
- **Heft:** Überschrift und 1. Satz

Erfahrungsgemäß braucht die Hinführung zur hl. Beicht bei Jugend-lichen zwei Stunden:

- **Beten:** Wir lassen die Firmlinge selbst einen entsprechenden Satz formulieren, der zweierlei enthalten soll: das Gebet richtet sich an den Heiligen Geist - es geht um die rechte Erkenntnis der eigenen Situation. Wir könnten auch sagen: Der junge Mensch soll um Ehrlichkeit, um Mut und um Bereitschaft zu einem Neuanfang bitten. Zum Beispiel: *"Herr, ich weiß, daß ich mich Dir ganz anvertrauen darf. Vor Dir kann ich und will ich nichts verbergen. Sende mir Deinen Heiligen Geist, damit er mir zeigt, wie es um mich steht, auch wenn diese Einsicht weh tut oder mich beschämen sollte. Heiliger Geist, hilf mir, daß ich meinen Stolz überwinde und aufrichtig mein Gewissen erforsche. Amen."*
- **Besinnen:** Hier sollte man zunächst 10 Grundfragen zu den 10 Geboten erarbeiten, etwa:
 1. *Ist für mich Gott wirklich das Wichtigste in meinem Leben? Liebe ich Ihn aus ganzem Herzen, mit all meinen Kräften?*
 2. *Trete ich mit Ehrfurcht vor Gott? Bemühe ich mich um eine gute Freundschaft mit Christus? Gilt mein erster und letzter Gedanke am Tag Gott bzw. Christus?*
 3. *Ist der Sonntag für mich ein heiliger, Gott geweihter Tag? Ist der Gottesdienstbesuch für mich selbstverständlich?*
 4. *Bin ich mir bewußt, daß ich nach Gott meinen Eltern das Leben verdanke? Zeige ich meine Dankbarkeit in selbstverständlicher Hilfe, durch ein offenes Vertrauen, mit einem freundlichen Wesen?*
 5. *Achte ich das Leben, indem ich weder die eigene noch die Gesundheit anderer gefährde?*
 6. + 9. *Lebe ich eine selbstlose und selbstbeherrschte Liebe? Oder bin ich schamlos und unbeherrscht im Reden, Denken, Tun; in meiner Kleidung?*
 7. + 10. *Achte ich grundsätzlich das Eigentum anderer, auch das Eigentum der Öffentlichkeit (Schule; städtische Anlagen ...)?*

8. *Bemühe ich mich um Wahrhaftigkeit? Verbiete ich mir grundsätzlich das Reden über andere, wenn es ihm schadet?*

- **Bereuen** (Reue und Vorsatz): Zunächst unterscheiden wir die **Furcht-** und die **Liebesreue** (Beispiel). Der Firmling soll lernen, die "Liebesreue" zu erwecken - bleibendes Beispiel: der "verlorene Sohn" und der "barmherzige Vater" - Betrachte Jesus in seinem Leiden (die 5 Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes): *"Jesus, der Du für mich Blut geschwitzt hast - der Du für mich geißelt worden bist - der Du für mich mit Dornen gekrönt worden bist - der Du für mich das schwere Kreuz getragen hast - der Du für mich gekreuzigt worden bist: erbarme Dich meine! Verzeih mir meine Sünden!"* - Zur Reue gehört der **Vorsatz**, alles zu meiden, was mich wieder in diese oder jene Sünde fallen läßt. Tägliche Gewissenserforschung ("Tageschau!"), tägliche Reue, täglicher Vorsatz!
- **Bekennen**: dem Priester zunächst sagen, wann die letzte Beichte war; Alter; Beruf; Geschwister ... Dann aus den erkannten Verfehlungen jene herausgreifen, die einen am meisten belasten - ohne Scham bekennen (der Priester hört mir an Christi statt zu) - eventuell um Rat fragen
- **Bessern**: Selber ein Danksagungsgebet aus dem Herzen heraus beten - das aufgetragene Bußgebet sprechen

Wenn es notwendig sein sollte, in besonderer Weise auf das 6. Gebot einzugehen, sollte man auch hier Buben / Jungen und Mädchen trennen. Das Gespräch könnte ähnlich wie bei den Kindern verlaufen, also von den leib-seelischen Änderungen ausgehen, dann das heutige Frauen- bzw. Männerbild behandeln, um schließlich aufzuzeigen, wie man mit sich und dem "anderen Geschlecht" umgehen sollte. Ein vertieftes Gespräch über den Sinn des 6. Gebotes: Schutz der Ehe; alles fördern, was dieser Gemeinschaft einmal helfen kann, alles meiden, was einmal diese Gemeinschaft belasten könnte!

Eine Hilfe für das Gespräch könnte das Märchen von "Dornröschen" sein: Warum bedürfen die Mädchen eines besonderen Schutzes? (Sie sollen einmal Mutter sein - sie tragen das Kind 9 Monate in ihrem Schoß) Unter welchen Umständen sollte die Begegnung von Mädchen und Buben/Jungen stattfinden? (die Buben/Jungen müssen die "Hecke" respektieren; erst wenn das Mädchen erwachsen ist, ist eine tiefere Begegnung sinnvoll...)

10. Stunde: *Wie das Sakrament der Firmung gespendet wird*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Im allgemeinen wird das Sakrament der Firmung im **neuen Ritus** gespendet. Deshalb soll dieser zunächst dargestellt werden. Für jene Eltern, die ihre Kinder im **überlieferten Ritus** firmen lassen wollen, wird auch dieser kurz geboten.

Im **neuen Ritus** wird die Firmung **im Anschluß an den Wortgottesdienst** vollzogen, im **überlieferten Ritus nach dem Pontifikalamt (Bischofsamt)**. Geringfügige Unterschiede im Verlauf der Firmung werden bei den jeweiligen Stundenentwürfen festgehalten. Die unterschiedlichen Spendeformeln wurden schon in der Einleitung gegenübergestellt.

Mit dem Überblick über den Verlauf der Firmung wird deutlich werden, daß die früher übliche "Massenfirmitung" der Vergangenheit angehört. Im neuen Ritus wird dies allerdings damit erkaufte, daß nurmehr ein Teil der Firmlinge bei der Firmung dem Bischof begegnet; hier spenden dieses Sakrament nicht nur Weihbischöfe und Äbte, sondern auch vom Bischof besonders beauftragte Prälaten oder Priester. Im überlieferten Ritus dagegen wird das Sakrament auf Grund der

geringen Teilnehmer-zahl in absehbarer Zeit nur durch den Bischof gespendet.

Leider haben Eltern kaum einen Einfluß auf die "Gestaltung des Firmgottesdienstes", die sich oft genug auf Meßtexte wie Liedauswahl ("neue", rhythmische Lieder) erstreckt. Bei der Auswahl der Firm-kleidung sollte man durchaus darauf bestehen, daß der Firmling ein sonntägliches Gewand trägt (wenn man seine Kinder an ein solches sonntägliches Gewand frühzeitig gewöhnt hat!). Ein Hinweis auf das "hochzeitliche Gewand" (vgl. Mt 22,14) kann daran erinnern, daß Christen sich auch in der Kleiderfrage durchaus von andern unterscheiden sollen.

10. Wie die Firmung gespendet wird

Das Sakrament der Firmung wird nach dem Wortgottesdienst innerhalb der Eucharistiefeier gespendet.

Der Bischof vollendet, was andere begonnen haben:

Pfarrgemeinde:

Bau einer Kirche

Bischof:

Weihe einer Kirche

Priester:

Taufe

Bischof:

Firmung



1. Eröffnung
2. Wortgottesdienst (mit Predigt des Firmspenders)
3. Spendung der Firmung
 - a) Erneuerung des Taufversprechens

- b) Bitte um den Heiligen Geist mit seinen sieben Gaben sowie um
die Salbung
- c) Hinführung zum Bischof durch die Paten
- e) Handauflegung und Chrisamsalbung (Chrisam: Mischung aus
Olivenöl und Balsam) durch den Firmspender:
Der Firmspender taucht den rechten Daumen in den Chrisam,
zeichnet damit dem Firmling ein Kreuz auf die Stirn und spricht:
- Firmspender: *N.N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.*
- Firmling: *Amen.*
- Firmspender: *Der Friede sei mit dir.*
4. Eucharistiefeier (im engeren Sinn)
6. Entlassung

Zum Stundenverlauf (der hier für Kinder und Jugendliche gleich sein kann) **für den neuen Ritus:**

- Wenn eine Pfarrei eine Kirche baut, was muß sie da alles beachten? ... Was fehlt, wenn die Kirche fertig gebaut ist? (Weihe durch den Bischof)
- Erinnern wir uns daran, wie der Diakon Philippus in Samaria die Taufe gespendet hatte. Was mußten da die Apostel tun?
- **Heft:** Überschrift und den Vergleich "Pfarrgemeinde - Bischof" sowie "Priester - Bischof", einschließlich der Zeichnungen.
- Dann teilen wir einen vorbereiteten Zettel aus, auf dem wir den Verlauf der Firmspendung skizziert haben.
- Zuerst stellen wir fest: Das Sakrament der Firmung wird während der Eucharistiefeier gespendet. (Unter Umständen muß hier eine kurze Wiederholung über den Aufbau der hl. Messe eingefügt werden.)

- Nach dem Wortgottesdienst wendet sich der Bischof (Firmspender) mit einer Predigt an die Firmlinge, wo er uns nochmals etwas über den Sinn des Firmsakramentes sagt.
- Nach der Predigt wird das Sakrament der Firmung gespendet (kurze Erläuterung der einzelnen Punkte anhand des Zettels).
- Eventuell sollten die Lieder für den Firmgottesdienst besprochen und eingeübt werden.
-



Zum Stundenverlauf für den überlieferten Ritus:

- "Wenn eine Pfarrei ..." (wie vorher)
- Anhand des vorbereiteten Zettels besprechen wir den Firmungsablauf.
- Wir üben eventuell die ausgewählten Lieder ein.

Im **überlieferten Ritus** wird die Firmung **nach dem Pontifikalamt** gespendet. Der Übersichtszettel sollte folgende Punkte enthalten:

10. Wie die Firmung gespendet wird

Das Sakrament der Firmung wird nach dem Hochamt des
Bischofs gespendet

1. Einzug des Bischofs (wir knien, weil der Bischof den Segen spendet)
2. Kurze Anbetung des Bischofs vor dem Tabernakel an den Stufen des
Altars - dann legt der Bischof an der Seite seine Gewänder an
3. Feier des Meßopfers
4. Spendung der Firmung
 - a) Erneuerung der Taufgelübde

b) Gebet des Bischofs um Herabkunft des Heiligen Geistes mit seinen

sieben Gaben

c) Handauflegung mit der Chrisamsalbung auf die Stirn:

Bischof: *"N., ich zeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und*

stärke dich mit dem Chrisam des Heiles im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Firmling: Amen.

Bischof: (gibt einen gelingen Backenstreich) *"Der Friede sei mit dir".*

(Wenn alle Firmlinge gefirmt sind:)

5. Feierlicher Schlußsegen des Bischofs

11. Stunde: Firmung - Begegnung mit dem Bischof

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Für viele Firmlinge ist die Firmung eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen sie einem Bischof begegnen, auch wenn dies heute immer weniger möglich ist, weil man Massenfirmungen vermeiden will.

Sollte kein Firmspender mit den bischöflichen Insignien kommen, müßte die folgende Stunde beim "neuen Ritus" leicht geändert werden.

Im überlieferten Ritus dagegen dürfte in absehbarer Zeit immer ein Bischof oder Weihbischof die Firmung spenden.

Es sei daran erinnert, daß die katholische Kirche im Gegensatz zu den Reformatoren, die nur das allgemeine Priestertum aller Gläubigen gelten lassen wollten, immer daran festhielt, daß Christus seiner Kirche eine hierarchische Verfassung eingestiftet hat. Diese umfaßt die Lehrgewalt, die Hirtengewalt (= gesetzgebende, richterliche und strafende Gewalt) und die priesterliche Gewalt, was dem dreifachen Amt Christi entspricht, das Christus als Mensch innehatte, um so die Menschen zu erlösen: seinem Propheten- oder Lehramt, seinem Hirten- oder Königsamt und seinem Priesteramt. Dieses dreifache Amt hat er den Aposteln übertragen.

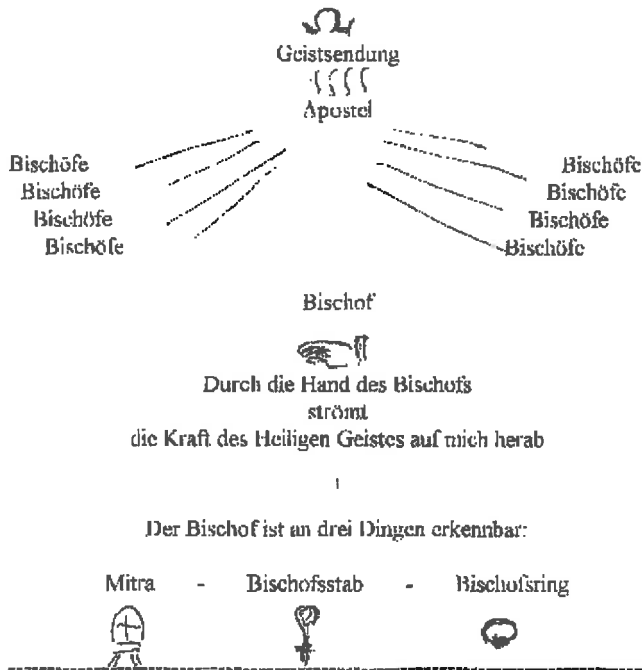
Ebenso klar ist es katholische Lehre, daß die den Aposteln übertragenen hierarchischen Gewalten auf die Bischöfe übergegangen sind. Deshalb ist den Bischöfen - allerdings nur, wenn sie mit dem Papst in Einheit leben - aufrichtiger Gehorsam zu leisten. "Wer sie hört, hört Christus, und wer sie verachtet, verachtet Christus und ihn, der Christus gesandt hat (vgl. Lk 10,16)" (LG = Kirche, Nr. 20).

Die Laien haben aber durchaus "die Möglichkeit, bisweilen auch die Pflicht, ihre Meinung in dem, was das Wohl der Kirche angeht, zu erklären" (ebd., Nr. 37). Das sollte auch in allem Freimut geschehen.

-----Die folgende Katechese gilt für Kinder wie für Jugendliche.

11. Firmung - Begegnung mit dem Bischof

Der Bischof ist Nachfolger der Apostel und deshalb der erste Vermittler des Heiligen Geistes



Die Mitra ist eine Kopfbedeckung der Bischöfe, Äbte und höherer Prälaten (z.B. General oder Provinzial von Orden)

Zum Stundenverlauf:

- Die Firmung ist ein besonderes Sakrament. Woran lässt sich dies erkennen? (das Sakrament wird durch einen

Bischof oder einen besonders von ihm beauftragten Stellvertreter gespendet)

- Wir haben schon gehört, die die Apostel in Samaria die Neugetauften gefirmt haben. Wer sind die Nachfolger der Apostel? (die Bischöfe). Was ist deshalb auch eine ihrer wichtigsten Aufgaben? (zu firmen, d.h. den Heiligen Geist weiterzugeben)
- **Heft:** Überschrift und 1. Satz sowie "Geistsendung", "Apostel" und "Bischöfe" auf beiden Seiten sowie die entsprechenden Zeichnungen
- Was geschieht, wenn der Bischof dich mit Chrisam salbt? (vgl. David bei seiner Salbung durch - Samuel)
- Wir können deshalb sagen: "Durch die Hand des Bischofs strömt die Kraft des Heiligen Geistes auf mich herab."
- **Heft:** Wir fügen das Wort "Bischof" ein, zeichnen eine Hand, unter die ein Kreuz (Zeichen für den Firmling) steht und schreiben den Satz "Durch die Hand des Bischofs strömt"
- Wodurch unterscheidet sich schon rein äußerlich ein Bischof von einem Priester? (wir halten Wichtiges fest: Stab, Mitra, Ring)
- **Heft:** Wir ergänzen den Hefteintrag durch die Worte "Mitra", Bischofsstab" und "Bischofsring", fügen die entsprechenden Zeichnungen hinzu und übernehmen die Erklärung des Wortes Mitra.

Wir sollten uns nicht scheuen, die scheinbar "magische" Formel "Durch die Hand des Bischofs ..." zu gebrauchen. Nicht nur Worte der Hl. Schrift, auch die mit diesen Worten verbundenen Zeichen und Gesten sind wirksam.

Sollte ein Firmspender ohne die bischöflichen Kennzeichen das Sakrament spenden, muß das Wort "Bischof" durch

"Firmspender" ersetzt werden. Die Erklärung der bischöflichen Insignien fällt weg.

12. Stunde: *Gott ist nicht einsam*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Die folgende Stunde stellt hohe Anforderungen an das Verständnis der Firmlinge, aber auch an das Geschick der Unterrichtenden, gilt es doch, etwas vom tiefsten Geheimnis Gottes aufleuchten zu lassen: vom dreifaltigen Gott.

Erinnern wir uns daran, wann wir diesem Geheimnis im Gebet begegneten: beim Kreuzzeichen - beim "Ehre sei dem Vater..." - bei jedem Glaubensbekenntnis - beim Rosenkranzgebet (z.B. gleich beim 1. freudenreichen Geheimnis ...)

Der Glaube an den dreifaltigen Gott sagt uns: GOTT ist LIEBE. Deshalb gibt es nicht drei Götter, sondern nur EINEN GOTT in DREI PERSONEN - ein Geheimnis, das wir nicht begreifen, sondern nur im Glauben annehmen können.

In jeder göttlichen Person beten wir zugleich die anderen beiden Personen an - EIN GOTT in DREI PERSONEN.

Im Gebet stehen oder knien wir gleichsam nicht Gott gegenüber, sondern wir werden in Gott hineingenommen - als Kinder Gottes. Aus dieser Tatsache entspringt auch die tiefe Geborgenheit, in die wir durch die Taufe hineingenommen wurden.

Bei **Kindern** reicht es, die Dreipersonlichkeit Gottes als Tatsache zu vermitteln.

Bei **Jugendlichen** müssen wir uns etwas mehr Zeit nehmen, ihnen die Dreipersonlichkeit Gottes als Ausdruck der "Liebe" nahe zu bringen.

Wir sollten uns besinnen:

Bete ich immer wieder Gott in drei Personen an? Weiß ich um die tiefe Geborgenheit, die mir durch die Teilnahme am

dreifaltigen Leben im Gebet geschenkt wird? Weiß ich darum, daß die LIEBE das wichtigste in meinem Leben ist, weil Gott die LIEBE ist?

12. Gott ist nicht einsam

Jeder Mensch ist eine einmalige PERSON.

Die Kehrseite dieser Einmaligkeit kann die Einsamkeit sein.

Auch Gott gibt es nur einmal. Doch Gott ist nicht einsam. Gott ist EINER in DREI PERSONEN, unvermischt und ungetrennt - Vater, Sohn und Heiliger Geist -, die einander in Liebe zugetan sind.



Dieses Geheimnis des EINEN GOTTES in DREI PERSONEN erfuhr zuerst Maria bei der "Verkündigung des Herrn"

Zum Stundenverlauf:

- Mit **Kindern**: Können wir eine Maschine ersetzen? Einen Menschen? Einen Menschen, den wir gern haben?
- Warum ist es schön, "einmalig" (Person) zu sein? (Selbstbestimmung; Freiheit ...)
- Warum kann diese Einmaligkeit aber auch manchmal weniger schön oder belastend sein? (allein sein; Einsamkeit ...)
- **Heft**: Die ersten beiden Sätze.
- Wie ist das mit Gott? Gott selbst hat sich dem jüdischen Volk (Abraham; Moses; den Propheten) als **e i n z i g e r** Gott geoffenbart: *"Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst*

keine fremden Götter neben mir haben!“. Deshalb beten wir im Großen Glaubensbe-kenntnis: “Ich glaube an den e i n e n Gott” (Credo in unum Deum)

- Doch als Christus zu uns Menschen kam, hat er diese Offenbarung Gottes ergänzt: Gott ist nicht einsam oder allein, sondern Gott ist die LIEBE. (Für Jugendliche: vgl. die spätere Bemerkung). Liebe aber lebt davon, von anderen abhängig zu sein und für andere da zu sein. So weiß sich Christus ganz abhängig von seinem Vater, und dieser ist ganz dem Sohn zugewandt. Und der Heilige Geist weiß sich ganz abhängig vom Vater und vom Sohn, und der Vater und der Sohn sind ganz dem Heiligen Geist zugewandt. Deshalb be-kennen wir: Es gibt nur EINEN Gott, der aber nicht einsam ist, son-der in DREI PERSONEN besteht, die zusammen gehören.
- Als Vergleich können wir eine Familie heranziehen, bei der Vater, Mutter und Kind in gegenseitiger Abhängigkeit leben. Gerade diese gegenseitige Abhängigkeit ist LIEBE.
- Wir erinnern an die Taufe Jesu, bei der sich Gott als VATER, SOHN und HEILIGER GEIST offenbarte.
- **Heft:** “Auch Gott gibt es ...” einschließlich der Zeichnung.
- Wer erfuhr von diesem Geheimnis Gottes zuerst? (Maria bei der Verkündigung)
- **Heft:** Wir übernehmen den letzten Satz.
-



Für **Kinder** gilt es herauszuarbeiten, daß Gott nicht einsam ist, sondern als “Gemeinschaft der Liebe” existiert. Das Wichtigste bei dieser Aussage ist die “Gemeinschaft”

Für die **Jugendlichen** könnten wir auf einen Gedanken von Karl Marx verweisen, der einmal sagte: Du bist nicht Herr deiner selbst und unfrei, solange du von anderen abhängig bist! - Welche menschliche Erfahrung und Fähigkeit wird mit einem solchen Gedanken als Unfreiheit aufgefaßt? (die Liebe. Liebe ist demnach Unfreiheit und Knechtschaft. Deshalb hatte

auch der Kommunismus die Zerstörung der Liebe und vor allem der Familie auf seine Fahne geschrieben. Doch der Mensch kann ohne die Liebe nicht leben - nicht ohne die Liebe von Vater und Mutter - ohne die Liebe eines Freundes - eines Ehepartners - ohne die Liebe Gottes).

Wir können mit Jugendlichen darüber nachdenken, daß es keine Schande ist, geliebt zu werden und selber zu lieben, wenn wir nur die Liebe in der rechten Weise verstehen.

Wir können über diese rechte Liebe nachdenken, die nicht zuerst im Begehren, sondern im einem Für-andere-Dasein besteht, gemäß einem alten Spruch: *„Einsam ist, wer Liebe begehrt; wer Liebe schenkt, ist auch dort nicht einsam, wo er allein ist.“*

Wir können z.B. etwas von dieser selbstlosen Liebe einer Mutter und eines Vaters für ihre Kinder erzählen.

Oder auch die Menschwerdung Christi als Geschenk der Liebe skizzieren, wenn wir am 1. Geheimnis des freudreichen Rosenkranzes darauf aufmerksam machen, was es heißt, daß Gottes Sohn die Herrlichkeit des Himmels verläßt, um uns in dieser von Sünde, Leid und Tod gezeichneten Welt aus der Herrschaft Satans zu befreien.

13. Stunde: *Bilder und Vergleiche sagen uns, wer der Heilige Geist ist*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Wir wissen: der Heilige Geist ist eine „göttliche Person“. Er ist also Gott wie der Vater und der Sohn. Deshalb sagte Petrus zu Ananias: *„Ananias, warum hat der Satan dein Herz eingenommen, daß du den Heiligen Geist belügen wolltest...? ... Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott“* (Apg 5,3-

4). Oder der hl. Paulus schreibt: *“Wißt ihr nicht, daß ihr der Tempel Gottes seid und daß der Geist Gottes in euch wohnt?”* (1 Kor 3,16).

Der Heilige Geist besitzt deshalb göttliche Eigenschaften. Er ist

- allmächtig: *“Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will”* (1 Kor 12,11);
- allgegenwärtig: *“Der Geist des Herrn erfüllt den Erdbereich”* (Weisheit 1,7);
- allwissend: *“Der (Heilige) Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes ...So erkennt auch keiner Gott - nur der Geist Gottes”* (1 Kor 2,10;11);
- wahrhaftig: *“Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit einführen”* (Joh 16,13).

Im Großen Glaubensbekenntnis bekennen wir: *“Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten”*.

Fragen wir uns:

Rufe ich immer wieder einmal den Heiligen Geist an, der mich in der Taufe und in der Firmung geheiligt und mit vielerlei Gaben beschenkt hat?

Bin ich dankbar für das Licht, mit dem der Heilige Geist meinen Verstand erleuchtet, mein Herz mit Liebe erfüllt und den Leib stärkt?

13. Bilder und Vergleiche sagen uns, wer der Heilige Geist ist

Im Großen Glaubensbekenntnis heißt es: "Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht ..."

*Der Heilige Geist ist:
Zeichen ausgedrückt:*

in einem

GEIST



TAUBE

Der HEILIGE



FELER

HERR



STURM

LEBENDIGMACHER



WASSER

Der Heilige Geist ist ein lebensspendendes Geschenk
aus dem Herzen Jesu

Zum Stundenverlauf:

- **Heft:** "Bilder und Vergleiche sagen uns, wer der Heilige Geist ist"
- Mit **Kindern** beginnen wir: Von Christus gibt es verschiedene Bilder. Welche kennt ihr?
- Wie aber sollen wir uns den Heiligen Geist vorstellen? (Der Heilige Geist als Taube (z.B. bei der Taufe Jesu ...))
- **Erinnert euch an das Pfingstfest.** Was wurde uns da vom Heiligen Geist gesagt? (Wir lesen Apg 2,1-4: "Brausen" -

- "gewaltiger Sturm" - "Zungen wie von Feuer")
- Im Glaubensbekenntnis der hl. Messe heißt es deshalb auch über den Heiligen Geist: "Ich glaube an den Heiligen Geist". Im Großen Glaubensbekenntnis, dem eigentlichen Glaubensbekenntnis der hl. Messe, heißt es dagegen ausführlicher:
 - "Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und
verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten."
 - **Heft:** Wir übernehmen die ersten beiden Zeilen ins Heft.
 - Nach diesem Text hat der Heilige Geist zwei Namen ("Herr" und "Lebendigmacher"). Außerdem hat der "Heilige Geist" zwei weitere Eigenschaften (er ist "heilig", und er ist "Geist"). Wir schreiben diese Namen ins
 - **Heft** und ordnen ihnen entsprechende Zeichen zu. Welches Zeichen geben wir gewöhnlich dem Heiligen Geist?¹⁸ (den stilisierten Kopf einer Taube bzw. den griechischen Buchstaben Omega).
 - Mit welchem Zeichen können wir ausdrücken, daß der "Heilige Geist" "der Heilige" ist? (Feuer; wir erinnern eventuell an den brennenden Dornbusch)
 - Um auszudrücken, daß der Heilige Geist "Herr" ist, zeichnen wir ein Segelschiff, das von einem Sturm vorangetrieben wird.
 - Der Heilige Geist ist schließlich der "Lebendigmacher". Wenn wir an eine Wüste denken: was schafft hier am ehesten Leben? (das Wasser)

• ¹⁸ Das Wort "Geist" meint im Hebräischen "Hauch" (so auch in den romanischen Sprachen), während das deutsche Wort "Geist" auf "Geysir", "Geiser" verweist, also auf jene eruptiven heißen Quellen.

- **Heft:** wir tragen die entsprechenden Zeichen ins Heft ein.
- Jesus hat einmal bei einem großen jüdischen Fest über den Heiligen Geist gesprochen. Wir lesen aus dem Johannesevangelium den Text über Jesu Auftreten am letzten Tag des Laubhüttenfestes (Joh 7,37-39):

(37) *“Am letzten Tag des Festes, dem großen Tag, stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke.* (38) *wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Innern werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.* (39) *Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.”*

- Das **Laubhüttenfest** war eines der beliebtesten und größten Wall-feste in der Zeit zwischen dem 15. Und 22. Oktober, eine Ernte-dankfest für die Wein- und Obsternte und eine Erinnerung an den Wüstenzug, weshalb man Hütten aus belaubten Zweigen in Höfen und auf öffentlichen Plätzen aufbaute. “Zur Erinnerung an die Wasserspende des Moses in der Wüste schöpfte ein Priester während der Festzeit täglich in einem goldenen Krug Wasser aus der Siloequelle und trug es, von feierlicher Prozession begleitet, in den Tempel, um es dort, mit Wein gemischt, auf den Brandopferaltar zu schütten. Besonders feierlich gestaltete sich die Zeremonie am 8. Tag (Lev 23,36). Daran knüpfte Jesus an und bezeichnete sich als die wahre ‘Siloe’-Quelle; Siloe heißt ‘Gesandter’ (gesandtes Wasser); s. 9,7”¹⁹. Nach dem Abendopfer gab es im Vorhof des Tempels kultische Tänze der Männer, die mit Musik der Leviten begleitet wurden.
- An diesem letzten Festtag ruft Jesus den Wallfahrern zu: “Wen dürstet ...”. Wer ist also nach Aussage Jesu der

• ¹⁹ Neues Testament, übersetzt und erklärt von Otto Karrer, München 1959, S. 277

Heilige Geist? (ein Geschenk aus dem Herzen Jesu, das wie ein lebendiges Wasser wirkt).

- **Heft:** letzter Satz

Ω

Bei **Jugendlichen** werden wir ähnlich vorgehen.

- Ausgangspunkt könnte hier die Frage sein: Welche Bilder oder Zeichen kennt ihr, mit denen man versucht, den Heiligen Geist darzustellen? (Tauben; ein Jüngling, z.B. in Urschalling am Chiem-see; Landsberg, Dominikanerinnenkirche).
- Dann lesen wir nochmals den Text über die Herabkunft des Heiligen Geistes am Pfingstfest (Apg 2,1-4) und halten die dortigen Hinweise fest: ein Brausen vom Himmel - ein gewaltiger Sturm - Zungen wie von Feuer - vermittelt die Sprachengabe (sie "begannen in anderen Sprachen zu reden"). Wie also müssen wir uns den Heiligen Geist vorstellen? (Als jemanden, der Großes bewirkt ...)
- Im Großen Glaubensbekenntnis heißt es vom Heiligen Geist: *"Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten"*.
- Zunächst nennt das Glaubensbekenntnis zwei Eigenschaften des Heiligen Geistes (er ist "heilig", er ist "Geist"). So dann heißt es von ihm ... (er ist "Herr", und er "macht lebendig"). Diese vier Eigenschaften und Namen wollen wir uns einprägen, indem wir ihnen entsprechende Zeichen zuordnen.
- **Heft:** Übernahme der entsprechenden Hinweise mit den Zeichen.
- Dann wenden wir uns dem **Laubhüttenfest** zu (vgl. die Hinweise bei der Katechese für die Kinder). Bei **Jugendlichen** wird es darum gehen, ein Gespräch über das rechte **Glauben-Können** versuchen: Wann glauben

wir in der rechten Weise? (Eine Hilfe kann der Hinweis auf das lateinische Wort "credere" sein: "cor dare", sein Herz dransetzen. Erst wenn wir mit ganzer Hingabe uns Christus schenken, wird auch jenes "lebendige Wasser" in uns zu fließen beginnen, von dem Christus hier redet ...).

- **Heft:** Übernahme des letzten Satzes

14. Stunde: *Der Heilige Geist wirkt auf vielfache Weise*

Vorbemerkung für Eltern/Großeltern und Firmhelfer:

Oft haben wir das Gefühl, wir Menschen wären die eigentlich Handelnden. Tatsächlich aber handelt auch Gott in der Geschichte, und auch die Mächte des Bösen haben oft genug ihre Hand im Spiel.

Das Wirken Gottes erfahren wir, wenn wir ein Gespür für die "inneren Bewegungen" entwickeln, auf die uns der hl. Ignatius mit den "Unterscheidungen der Geister" in seinen Exerzitien aufmerksam macht.

Auch Gebetserfahrungen können ein Weg sein, um dieses Wirken Gottes zu erfahren. Da werden uns etwa Gedanken mitgeteilt, die nicht das Ergebnis logischer Überlegungen sind, sondern wie aus dem Unterbewußtsein auftauchen. Wenn diese Gedanken uns tiefer in die Offenbarung der Heiligen Schrift oder in das Verständnis eines Rosenkranzgeheimnisses führen, merken wir etwas von dem "inneren Lehrer", wie der hl. Augustinus den Heiligen Geist bezeichnet hat.

Für **Kinder** ist dieser Innenbereich im allgemeinen noch unzugänglich. Sie bekommen aber eine Ahnung von ihm, wenn sie merken, daß wir immer wieder nach innen hören und aus dieser Besinnung heraus zu handeln suchen.

Jugendliche jedoch sind für dieses innerliche Geschehen durchaus schon empfänglich. Hier ist es unsere Aufgabe, sie auf diesen Weg nach innen zu führen.

Fragen wir uns:

Bemühe ich mich um ein inneres Leben, das für das Wirken des Heiligen Geistes offen ist?

Ist mein Gebet mehr als reines Lippengebet? Wende ich mich mit Aufmerksamkeit dem zu, mit dem ich spreche?

Mache ich gelegentlich auch meine Kinder bzw. Jugendlichen auf das Wirken Gottes und des Heiligen Geistes hin?

14. Der Heilige Geist wirkt auf vielfache Weise

Im Großen Glaubensbekenntnis heißt es vom Heiligen Geist:

"... der gesprochen hat durch die Propheten."

Auf anschauliche Weise erlebten zum Beispiel die Menschen am Pfingstfest das Wirken des Heiligen Geistes.



Der Heilige Geist schenkt uns seine Gnaden und Gaben

- die Gnade der Gotteskindschaft in der Taufe;
- sich selbst als "Gabe Gottes" in der hl. Firmung;
- die Gnade der Einsicht in unsere Sünden sowie die Gnaden der Reue und der Umkehr;
- die Gnade eines guten Gebetes;
- die Gnade der Ehrfurcht vor Gott ...

Hinweise für eine Katechese mit **Kindern**:

- Im Großen Glaubensbekenntnis heißt es vom Heiligen Geist: "... der gesprochen hat durch die Propheten" (**Heft**).
- Erinnern wir uns an Johannes den Täufer, der als der letzte Prophet des Alten Bundes gilt (Mt 3): Was ist die Aufgabe des Johannes? (Er soll zur Umkehr aufrufen - die

Menschen sollen zu Gott zurückkehren - er soll den "Weg des Herrn" bereiten, also das Kommen des Messias vorbereiten).

- Wie sieht Johannes den kommenden Messias? (Wiederholung: er hat eine Axt in der Hand, mit der er die Bäume mit faulen Früchten umhauen wird, damit er sie im Feuer verbrenne - er wird mit dem Heiligen Geist und Feuer taufen - er hat eine Wurfschaufel in der Hand, um Spreu und Weizen zu trennen und die Spreu zu verbrennen).
- Wie muß Johannes dann den Messias tatsächlich erleben? (er läßt sich taufen, als wenn er Buße tun müßte) Er sieht den Geist Gottes wie eine Taube nieder schweben (vgl. die Taube bei der Sintflut) Er hört die Worte: "Dies ist mein Sohn" (Er erfährt also, wer Christus ist)
- Auch am Pfingstfest sprach der Heilige Geist - durch die Apostel (Apg 2). Petrus sagt den Zuhörern, wer Jesus war, den sie gekreuzigt haben.
- Der Heilige Geist spricht aber auch immer wieder durch andere Menschen: vgl. Apg 2,17 und 18 - vgl. Lourdes oder Fatima; Don Bosco, Resl von Konnersreuth oder P. Pio
- **Heft:** "Auf anschauliche Weise ..." einschließlich der Zeichnung.
- Der Heilige Geist wirkt vor allem auch durch Gnaden und Gaben, die er den Menschen schenkt. Wir lesen Joh 3,1-8: Wir haben schon einmal von diesem Gespräch etwas gehört (5. Stunde: Jesus spricht vom Heiligen Geist): Warum kam Nikodemus zu Christus? (Er war von der Lehre Jesu und von den "Zeichen" (Wundern) beeindruckt, die er vielleicht im Tempel erlebt hatte)
- Wann kam Nikodemus zu Christus? (des Nachts, weil das die Zeit war, in der man berühmte Rabbis aufsuchte)
- Jesus gibt auf die Feststellung des Nikodemus eine Antwort, die voraussetzt, daß Nikodemus eine Frage

gestellt hat: Wie kann ich das "Reich Gottes" sehen, von dem Du redest? Was antwortet Jesus darauf? (Du mußt "von neuem" bzw. "von oben"²⁰ geboren werden)

- Was ist also das erste, was uns der Heilige Geist schenkt? (die Gnade der Kindschaft)
- Wir überlegen, welche Gnaden oder Gaben wir noch durch den Heiligen Geist empfangen: (wir erinnern an die Sakramente) die Firmgnade (die wichtigste? Der Heilige Geist selber!) - bei der hl. Beicht? (die Gnaden der Reue und Umkehr; die Gnade der Einsicht in unsere Sünden) - Gebetsgnaden (Freude am Gebet) - Freude an religiösen Dingen (hl. Messe; Wallfahrten ...) - Wissen um die Größe Gottes; wie zeigt sich dieses Wissen? (Ehrfurcht)
- **Heft:** "Der Heilige Geist schenkt ..." bis Ende.



Hinweise zur Katechese mit **Jugendlichen**:

- Wir beginnen mit einem Beispiel aus dem Leben der Heiligen, das das Wirken des Heiligen Geistes veranschaulicht, etwa die Berufungsvision Don Boscos oder P. Pios; oder die Bekehrung einer großen hl. Teresa oder Charles de Foucaulds.
- Dann können wir über Johannes den Täufer als letzten Propheten sprechen (vgl. die Hinweise bei den "Kindern"). Hier ist es wichtig, nochmals die Visionen des hl. Johannes und den Kontrast zur erlebten Wirklichkeit klar herauszuarbeiten.
- Wir könnten dieses Geschehen durch den Markustext (6,14-29) von der Ermordung des Täufers durch Herodes Antipas ergänzen.
- Das Pfingstereignis (Apg 2) verdeutlicht, daß der von Jesus verheißene Heilige Geist zu wirken beginnt (Was bewirkt der Heilige Geist bei den Aposteln? Was in den

• ²⁰ so Karrer: "Das Grundwort bedeutet bei Joh immer 'von oben'. Dem steht auch der folgende Vers nicht entgegen, da Geburt von oben auch 'Neugeburt' ist

Zuhörern?).

- Wir können eine prophetische Persönlichkeit aus der Geschichte des Christentums heranziehen: z.B. Hildegard von Bingen; Birgitta von Schweden; Katharina von Siena; Jeanne d'Arc; Anna Katharina Emmerik; P. Maximilian Kolbe; Schwester Faustina; prophetische Seherkinder wie Melanie Calvat von La Salette; Bernadette von Lourdes; die Kinder von Fatima ...
- Schließlich sollten wir auch über die Gaben und Gnaden sprechen, die uns der Heilige Geist mitteilt, angefangen von der Taufgnade der Gotteskindschaft bis hin zur Gabe der Ehrfurcht vor Gott. Hierbei muß es nicht nur um das äußere Wissen, sondern auch um das "innere Verkosten"²¹ gehen.
- Beispiel: die **Kindschaftsgnade der Taufe**: Wir überlegen, was es heißt, daß wir leben (wir haben einen Anfang gehabt - wir werden einmal sterben).
- Was wünschen wir uns an Silvester? (Gesundheit - "Hauptsache Gesundheit!"). Stimmt das?
- Jesus bietet uns etwas ganz Neues an: das "ewige Leben" - durch das "Halten der Gebote"; durch die radikale Nachfolge, nachdem wir "alles verkauft und den Armen gegeben haben" (Vgl. das Gespräch mit dem reichen Jüngling: Mt 19,16-30; Mk 10,17-31; Lk 18,18-30).
- In ähnlicher Weise besprechen wir andere Gaben des Heiligen Geistes anhand eines Schrifttextes oder einer Beispielerzählung aus dem Leben der Heiligen, etwa:
- Der Heilige Geist als Gabe: vgl. das Gespräch mit der Samariterin (Joh 4).
- Einsicht in unsere Sünden (durch die Gewissenserforschung): Das Beispiel der großen Teresa, die angesichts einer Bildsäule vom geißelten Heiland

• ²¹ Ignatius von Loyola: "Nicht Vielwissen sättigt die Seele, sondern das innere Verkosten"

- ihre Bekehrung erlebte.
- Reue und Umkehr: Bekehrung des hl. Ignatius auf dem Krankenbett.
- Gebetsgnaden: Vom mündlichen zum "inneren" Gebet anhand des Rosenkranzgebetes.
- Ehrfurcht vor Gott: die Anbetung vor dem Allerheiligsten.
-

15. Stunde: *Unser Taufbekenntnis*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

Mit dieser Stunde wenden wir uns dem Geschehen der Firmspendung zu. Am Beginn der Firmspendung nimmt der Bischof das Taufbekenntnis der Firmlinge entgegen, die in der Art der "Taufgelübdeerneuerung" geschieht, wie wir sie von der Feier der Osternacht her kennen. Es ist deshalb sinnvoll, wenn wir mit den Kindern oder Jugendlichen über dieses grundlegende Bekenntnis sprechen.

Am Anfang dieses Bekenntnisses steht die Absage an das verführerische Wirken Satans, was für "moderne" Ohren befremdlich klingen mag. Aber es führt nichts an der Tatsache vorbei, daß - wie Christus ausdrücklich erklärt hat - der Satan der "Herr dieser Welt" ist (Joh 12,31; 14,30; 16,11).

Dann fragt der Bischof nach dem Glauben an Gott-Vater, an Jesus Christus, an den Heiligen Geist (in erweiterter Form: "der Herr ist und lebendig macht, der wie einst den Aposteln am Pfingstfest so heute euch durch das Sakrament der Firmung in einzigartiger Weise geschenkt wird"²²) sowie an die Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung (den Nachlaß) der Sünden, die Auferstehung der Toten (wörtlich: "des Fleisches") und das ewige Leben.

²² so im "Gotteslob" von 1975, Nr. 52,1

Wir könnten uns fragen:

Nehmen ich die Worte Christi, daß der Satan der "Herr dieser Welt" ist, ernst?

Bin ich mir bewußt, daß unser Kampf "nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut" geht, "sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs" (Eph 6,12)?

Ist mir bewußt, wie zentral der christliche Glaube an den dreifaltigen Gott ist?

Glaube ich, daß nicht irgend ein "Zufall", sondern Gott-Vater Himmel und Erde erschaffen hat?

Glaube ich daran, daß Jesus Christus "aus Maria, der Jungfrau" geboren wurde, gelitten hat und begraben wurde, von den Toten wahrhaft auferstand und "zur Rechten des Vaters" sitzt, d.h. eine wahre Königsherrschaft über alles besitzt?

Glaube ich an den Heiligen Geist, der genauso "Herr" ist wie der Vater und der Sohn, und der "lebendig macht", d.h. uns das Gnadenleben schenkt und uns im Sakrament der Firmung in einzigartiger Weise geschenkt wurde?

Glauben wir daran, daß Christus die "heilige katholische Kirche" gestiftet hat; daß wir einer Gemeinschaft angehören, die die Lebenden und Verstorbenen im Reinigungsort und im Himmel

umfaßt? Glauben wir an die "Auferstehung des Fleisches"²³, daß wir also nicht nur als "Geistwesen", sondern nach dem Jüngsten Gericht mit einem verklärten Leib weiterleben werden?

Glauben wir an ein solches "ewiges Leben", das uns unverdient von Gott geschenkt wird?

²³ So heißt es wörtlich im lateinischen Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses; die Übersetzung "der Toten" ist falsch; Kardinal Ratzinger hat schon lange darauf gedrungen, diese falsche Übersetzung im Deutschen zu korrigieren!

15. Unser Taufbekenntnis

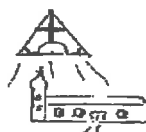
Der Bischof fragt uns am Beginn der Firmspendung, ob wir

- dem Satan widersagen;
- an Gott-Vater glauben;
- an Jesus Christus glauben;
- an den Heiligen Geist glauben

("der Herr ist und lebendig macht"; der uns "durch das Sakrament der Firmung in einzigartiger Weise geschenkt wird");

- die katholische Kirche glauben

(sowie die "Gemeinschaft der Heiligen", die "Vergebung der Sünden", die "Auferstehung des Fleisches" und das "ewige Leben")



Wir antworten:

Ich widersage - Ich glaube

Zum Stundenverlauf:

Hinweise zur Katechese mit **Kindern**:

- Wir schauen zunächst im Hefteintrag von **10. Stunde** bzw. im **Gotteslob Nr. 52,1** nach, wie das Sakrament der Firmung gespendet wird. (Entgegennahme des Taufbekenntnisses - Bitte um den Heiligen Geist und seine sieben Gaben - Spendung des Sakramentes).
- Wenn euch der Bischof nach dem "Wortgottesdienst" bzw. nach dem Bischofsamt (in der überlieferten Liturgie) das Sakrament der Firmung spendet, stellt er euch einige Fragen. (Absage an den Satan - Glaube an Gott). Woher kennt ihr dieses Frage-Antwort-Spiel? (Erstkommunion; Osternacht). Wonach werden wir da gefragt?
- Wir wollen uns diese Fragen etwas näher anschauen.

Zunächst fragt der Bischof: *"Widersagt ihr dem Satan und all seiner Verführung?"* Wer ist dieser Satan? (Luzifer, der gefallene Engel). Warum will er uns verführen? (Er will wie bei den ersten Menschen erreichen, daß wir "wie Gott sein wollen", also so handeln, als müßten wir uns nach niemandem und nach nichts richten).

- Erinnern wir: auch Christus wurde einmal vom Satan versucht (vgl. Mt 4,1-11; oder Mk 1,12 f.; oder Lk 4,1-13). Satan versuchte auch Christus einmal zu verführen (Mt 4,1-11). Worin bestand die dreifache Versuchung? (Wunder zu wirken - falsches Vertrauen auf Gott - Anbetung Satans, belohnt mit großer Macht).
- Wie begegnet Christus diesen Versuchungen? (gegen die Versuchung, mit "Wundern" seinen Hunger zu stillen: mit einem Wort Gottes: "Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt"). Was will uns Christus damit sagen? (Wir dürfen um das leibliche Wohl besorgt sein; wichtiger ist, daß wir aus dem Wort Gottes leben, indem wir es betrachten und erwägen). - "Falsches Vertrauen auf Gott": "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen" (wir dürfen nicht über Gott verfügen wollen ...) - "Anbetung Satans, belohnt mit großer Macht": "Weiche, Satan, denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen!" (Was beten Menschen alles an? Was steckt hinter solcher "Anbetung"? Wem gebührt allein Anbetung?)
- Wir schauen nach, was Christus über "Satan" einmal gesagt hat (vgl. Joh 12,31; 14,30; 16,11). Wie bezeichnet also Christus den Satan? (als "Herrn" bzw. "Fürsten der Welt"). Wem gehört also diese sichtbare Welt? (dem Satan, weil der Mensch es so wollte; diese Welt ist also nicht mehr "das Paradies", sie ist auch nicht das, was Gott uns Menschen ursprünglich zugedacht hatte; vielmehr ist diese Welt durch den Satan und die Sünde Adams und Evas erst so geworden: voller Leid, Bosheit, Tod ...)

- Wenn wir dem Satan "widersagen": Was versprechen wir dann Christus? (Wir wollen Christus nachfolgen und uns seiner Herrschaft unterwerfen).
- Dann fragt der Bischof nach unserem Glauben an Gott-Vater, an Jesus Christus und an den Heiligen Geist. Was glauben heute viele, wenn man sie fragt, woher die Welt gekommen ist? (Zufall - weiß ich nicht - ist mir gleich ...). Als Christen wissen wir, daß Gott-Vater der Schöpfer der Welt ist, die ursprünglich ein "Paradies" war (denken wir auch daran: Gott ist, wie uns Christus lehrte, unser "Vater").
- "Ich glaube an Jesus Christus": was glauben wir von Christus? (solche Fragen beantworten sich am besten, wenn wir auf das Kreuz schauen.) Wer ist also Christus für uns? (Unser Erlöser ...).
- "Ich glaube an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht": Auch Jesus wurde manchmal "Herr" genannt. Vor allem der hl. Thomas hat Christus einmal "Herr" genannt. Wann war das? (Nach der Auferstehung; Joh 21,28) Was wollte Thomas damit sagen? (Jesus ist "Herr" wie Gott-Vater). Auch der Heilige Geist ist "Herr" wie der Vater und der Sohn, also auch Gott.
- Wie wird die Kirche im Apostolischen Glaubensbekenntnis genannt? (heilig - katholisch). Warum ist die Kirche "heilig"? (weil Christus und der Heilige Geist sie heiligen - durch die Sakramente - durch das übernatürliche Leben ...) Was meint "katholisch"? (allumfassend - auf der ganzen Welt verbreitet ...).
- Was verstehen wir unter der "Gemeinschaft der Heiligen"? (alle Getauften und Gefirmten sind "geheiligt", in dieser Welt; und erst recht im Reinigungsort und im Himmel)
- Wodurch geschieht die "Vergebung (der Nachlaß) der Sünden"? (durch die hl. Beicht; durch die Reue ...)
- Was bekennst wir, wen wir von der "Auferstehung der Toten" (des "Fleisches") sprechen? (Wir werden mit einem verklärten Leib weiterleben)

- Was bekennen wir, wenn wir vom "ewigen Leben" sprechen? (Wir werden für immer bei Gott leben ...) Wodurch ist dies möglich? (Gott wird uns einen "verklärten Leib" schenken ...)



Hinweise für eine Katechese mit **Jugendlichen**:

- Wir schauen uns in den nächsten drei Stunden den unmittelbaren Verlauf der Spendung des Firmsakramentes an (vgl. 10. Stunde; Gotteslob Nr. 52,1).
- Im Gotteslob heißt es: "Der Bischof nimmt nach der Ansprache das Taufbekenntnis der Firmlinge entgegen." Was ist die 1. Frage des Bischofs? Was bekenne ich also? (Ich widersage dem Satan und seinen Verführungen.) Wer ist "Satan"? (ein gefallener Engel, Luzifer). Wozu will Satan uns Menschen verführen? (zur Sünde - zum Abfall von Gott: "Ihr werdet sein wie Gott" - Er will uns also dahin bringen, daß wir uns selbst bestimmen, uns selbst verwirklichen, niemanden über uns dulden ...).
- Satan versuchte auch Christus einmal zu verführen (Mt 4,1-11). Worin bestand die dreifache Versuchung? (Wunder zu wirken - falsches Vertrauen auf Gott - Anbetung Satans, belohnt mit großer Macht). Wie begegnet Christus diesen Versuchungen? Mit "Wundern" seinen Hunger stillen: mit einem Wort Gottes: "Der Mensch lebt nicht allein vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt". Was will uns Christus damit sagen? (Wir dürfen um das leibliche Wohl besorgt sein; wichtiger aber ist, daß wir aus dem Wort Gottes leben). - "Falsches Vertrauen auf Gott": "Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen" (wir dürfen nicht über Gott verfügen wollen ...) - "Anbetung Satans, belohnt mit großer Macht": "Weiche, Satan, denn es steht geschrieben: Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen!" (Was beten Menschen alles an? Was steckt hinter solcher "Anbetung"? Wem gebührt allein Anbetung?)
- Worum geht es bei der 2. Frage des Bischofs? (um den

Glauben an Gott-Vater). Was bekennen wir hier von Gott? (Gott ist "Vater": der Ursprung von allem - Vater Christi - unser aller Vater ... ; er ist "allmächtig": dem widerspricht auch nicht seine scheinbare Ohnmacht: Gott läßt seinen Geschöpfen die Freiheit; er hat "Himmel und Erde erschaffen": es ist also nichts aus "Zufall" entstanden ...).

- Was bekennen wir von Christus? (er ist des Vaters "eingeborener Sohn": Gott "hat" nicht einen Sohn, sondern Christus "ist" der Sohn! - "unser Herr": Christus ist Mensch geworden und hat uns seine "Herrlichkeit" geoffenbart; vgl. die Hochzeit von Kana - "geboren aus Maria, der Jungfrau": Christus hat keinen leiblichen Vater, der Heilige Geist hat ihn als Mensch gebildet - Christus hat gelitten und ist begraben worden: er hat also den Tod auf sich genommen - er ist von den Toten auferstanden: mit verklärtem Leib - er sitzt zur Rechten Gottes: ihm ist alle Macht im Himmel und auf Erden übertragen (ähnlich gehen wir die 3. Frage durch und erläutern sie).
- Zum Grundwissen eines Christen gehören die 10 Gebote, das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Diese wurden früher beim Taufunterricht am Mittwoch nach dem 3. und 4. Fastensonntag übergeben²⁴. Wir sollten also bewußt und aus eigenem Willen heraus dieses Glaubensbekenntnis sprechen.
-

16. Stunde: *Die sieben Gaben des Heiligen Geistes*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

Bei der Firmspendung spricht der Bischof oder sein Stellvertreter nach der Entgegennahme der Taufferneuerung ein

• ²⁴ Vgl. hierzu. Robert Kramer, Vorbereitung auf das Osterfest, Heft 1 der Schriftenreihe „Pro Sancta Ecclesia“, Bezugsadresse: GR Walter Lang, Aindorferstr. 129, D - 80689 München, S. 18 + 23

Gebete um die sieben Gaben des Heiligen Geistes. Bei diesen sieben Gaben handelt es sich nicht um außerordentliche Erscheinungen, sondern um natürliche Fähigkeiten des Menschen, die durch den Heiligen Geist durchformt werden und ihm eine Art Instinktsicherheit in religiösen Dingen verleihen..

Sechs dieser Gaben werden beim Propheten Jesaja (11,2) genannt: Weisheit, Einsicht, Rat, Erkenntnis, Stärke, Gottesfurcht - ergänzt durch die Gabe der Frömmigkeit (früher: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft, Frömmigkeit, Furcht des Herrn). Sie werden im Hinblick auf den kommenden Messias und sein Friedensreich erwähnt, das nach der Zerstörung Judas wie ein Reis aus einem Baumstumpf neu hervorsprossen wird. Die sieben Gaben des Heiligen Geistes sollen uns also Christus gleichförmig machen.

Um sich diese sieben Gaben einzuprägen, kann es hilfreich sein, sie drei Bereichen zuzuordnen: dem Bereich des Verstandes (Weisheit und Verstand bzw. Einsicht); dem Bereich des Willens (Rat und Stärke); dem Bereich des Herzens und des Gefühls (Wissenschaft bzw. Erkenntnis, Frömmigkeit und Furcht des Herrn bzw. Gottesfurcht).

Wir könnten uns fragen:

Lassen wir uns vom Heiligen Geist mit diesen sieben Gaben beschenken, damit Gott mit uns einen neuen Anfang wagen kann?

Lassen wir uns von den sieben Gaben durchformen, damit wir Christus ähnlicher werden?

Betrachten wir immer wieder einmal diese sieben Gaben, damit unser Verstand, unser Herz und unser Gefühl vom Heiligen Geist durchformt werden?

16. Die sieben Gaben des Heiligen Geistes

(Kopf:)	Weisheit	Einsicht / Verstand
(Wille:)	Rat	Stärke
(Herz / Gefühl:)	Erkenntnis/Wissenschaft	Frömmigkeit
	Gottesfurcht / Furcht des Herrn	



Die sieben Gaben des Heiligen Geistes sollen uns Christus,
dem Messias, gleichförmig machen (vgl. Jesaja 11,2)

Hinweise zur Katechese mit **Kindern**:

- Wir schauen zunächst noch einmal den Hefteintrag der **10. Stunde** an (oder Gotteslob Nr. 52,1). Was tut demnach der Bischof bei der Firmspendung an zweiter Stelle? (Gebet um die sieben Gaben des Heiligen Geistes).
- Von diesen Gaben des Heiligen Geistes hatte erstmals der Prophet Jesaja gesprochen. Es war damals wie heute: mächtige Völker überzogen kleinere und schwächere mit Krieg. Sie bemächtigten sich ihres Reichtums, um selber besser leben zu können. Hatten zur Zeit Sauls und Davids die Philister Israel bedroht, so bedrohte Assyrien jetzt alle Staaten am östlichen Mittelmeer und hatte sie sich tributpflichtig gemacht. Der König von Juda, Hiskia (= Ezechiel; 721-693), neigte dazu, sich einer Rebellion anzuschließen, die von Ägypten ausging: dort hatten Äthiopier die Oberhand gewonnen, die nun versuchten, mit den Völkern am Mittelmeer ein Bündnis gegen das übermächtige Assyrien zu organisieren. Der Prophet Jesaja riet ab, und der König folgte seinem Rat - glücklicher Weise: denn Assyrien unterwarf die rebellischen Philisterstädte, die von Ägypten im Stich gelassen wurden. Als der Assyrierkönig Sanherib (705-681

v.Chr.) um 701 versuchte, auch Juda zur Tributzahlung zu bewegen, kam es zu einer Belagerung Jerusalems. Jesaja, der bisher geraten hatte, sich aus den Auseinandersetzungen herauszuhalten, riet jetzt zum Widerstand. Denn der König Hiskia hatte alle Götzenbilder aus Jerusalem verbannt und war bereit, sich ganz auf Jahwe zu verlassen. Tatsächlich gab Sanherib die Belagerung Jerusalems auf und kehrte nach Ninive zurück. Doch Jesaja wußte: einst wird auch das Südreich Juda vernichtet werden (Babylonische Gefangenschaft! 605 bzw. 586 bis 538 v.Chr.). Es wird aber ein Herrscher kommen, der ganz anders regieren wird - der Messias. Dieser wird nicht die Menschen unterwerfen, sondern ihnen ein Friedensreich schenken. Dieser Messias wird sich durch besondere **Gaben** auszeichnen (6 Gaben werden bei Jes 11,2 genannt: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissenschaft bzw. Erkenntnis und Furcht des Herrn; diese wurden durch eine 7., die Gabe der "Frömmigkeit", ergänzt).

- **Heft:** wir übernehmen die sieben Gaben mit der Zeichnung, wobei wir auf die Zuordnung der Gaben zu den drei Bereichen "Kopf", "Wille" und "Herz / Gefühl" hinweisen:
- Die sieben Gaben sind also zunächst Gaben des kommenden Messias, des Christus (= Gesalbten). Auch der Christ (= Gesalbter!) soll diese Gaben erhalten. Wir wählen zwei oder drei Gaben aus, um sie etwas näher zu erläutern:
- Die Gabe der "Weisheit": vgl. das Gleichnis vom reichen Prasser und vom armen Lazarus (Lk 16,19-31). Lazarus handelt "weise" - im Hinblick auf sein ewiges Ziel; der Reiche dagegen töricht.
- Die Gabe des "Verstandes": vgl. die Apostel nach der Herabkunft des Heiligen Geistes: aus Ungelehrten wurden Gelehrte ...
- Die Gabe des "Rates": Was soll ich tun? Vgl. der reiche

Jüngling (Mt 19,16 ff.). Vgl. Berufswahl ...

- Die Gabe der "Stärke": vgl. die Apostel nach der Geistsendung ...
- Die Gabe der "Erkenntnis" bzw. "Wissenschaft": vgl. Lk 2,19 und 2,51: Maria erwog und behielt alles "in ihrem Herzen".
- Die Gabe der "Frömmigkeit": Wir verstehen darunter die Freude an Gott - vgl. etwa den Lobgesang Marias (Lk 1,46-55); die prophetischen Worte des Zacharias (Lk 1,68-79); die Verkündigung an die Hirten (Lk 2,8-20).
- Die Gabe der "Gottesfurcht" (richtiger hieß es früher: "Furcht des Herrn". Denn "Gott" ist Gattungsname, während "Herr" Eigen-name = Jahwe ist) vgl. Lk 1,12 f. und 1,29 f.: warum fürchtet sich Zacharias, warum Maria? (Erschrecken vor der Heiligkeit des Engels - vor seiner Botschaft). - Vgl. Mt 17,5-7 : die Verklärung Jesus: warum fürchten sich die Apostel? (Gott, der HERR, hat geredet). Was für ein Gefühl befällt die Apostel? (Furcht, die Ehrfurcht vor dem HERRN, die aus dem Wissen entspringt, wer dieser HERR ist und wer ich bin; der Herr ist ... ich bin ...). - Es gibt auch eine andere Furcht vor Gott: die Furcht des Sünders (vgl. das Fatimabebet: "O mein Jesus, verzeih uns ...").
- Auch wenn diese Gaben zuerst dem Messias geschenkt werden, so sollen auch die Christen diese Gaben bei der hl. Firmung erhalten: **Heft** (Schlußsatz).



Hinweise zu einer Katechese mit **Jugendlichen**:

- Auch bei Jugendlichen können wir zunächst auf die Firmspendung hinweisen, bei der der Bischof oder sein Vertreter nach der Entgegennahme der Taufgelübdeerneuerung ein Gebet um die sieben Gaben des Heiligen Geistes spricht.
- Sechs dieser sieben Gaben tauchen erstmals in einem Text des Propheten Jesaja auf (11,2): er sieht in einer Vision den Untergang des Südreiches Juda voraus, aber zugleich auch, daß Jahwe einen neuen Anfang schenken wird -

durch den Messias.

- Wir weisen darauf hin, daß in der Weltgeschichte der Imperialismus weithin das Geschehen beherrscht: mächtige Völker unterwerfen andere, um mit dem Reichtum der Unterworfenen dem eigenen Volk mehr Wohlstand zu ermöglichen. So war dies auch zur Zeit des Propheten Jesaja (vgl. die Katechese für die Kinder).
- Warum können die von Jesaja genannten sechs Gaben dem Messias helfen, nicht "imperialistisch" zu regieren, sondern ein Friedensreich zu errichten? (Es geht dem Messias nicht um materiellen Wohlstand, er will die Menschen aus der Herrschaft Satans befreien und ihnen helfen, nicht das übernatürliche Ziel aus dem Auge zu verlieren ...).
- Wir schauen uns die einzelnen Gaben näher an und suchen sie anhand von Beispielen aus Schrift und Leben uns verständlich zu machen (Vgl. die Schrifthinweise bei der Katechese für Kinder; Auswahl!):
- Die Gabe der **Weisheit** besitzt, wer unterscheiden kann, was ihm hilft, das ewige Heil zu erlangen, und was ihn daran hindert. Vgl. Aloysius: "Was hilft mir das für die Ewigkeit?"
- Die Gabe des **Verstandes** bzw. der **Einsicht** besitzt, wer ohne ein besonderes Studium richtige und falsche Lehren zu unterscheiden vermag. Vgl. die Resl von Konnersreuth oder Schwester Faustina.
- Die Gabe des **Rates** besitzt, wer sich in Entscheidungssituationen vom Heiligen Geist belehren läßt (z.B. Berufswahl; Partnerwahl; Lebensentscheidung). Vgl. den hl. Franziskus oder den hl. Antoni-us.
- Die Gabe der **Stärke** besitzt, wer das als richtig Erkannte auch mit der Hilfe Gottes zu verwirklichen versteht. Vgl. die Martyrer.
- Die Gabe der **Wissenschaft** bzw. der **Erkenntnis** besitzt, wer nicht nur mit dem Kopf (Verstand), sondern auch mit dem Herzen und einem sicheren Gefühl alles anzugehen

- versteht. Vgl. die Kinder von Fatima.
- Die Gabe der **Frömmigkeit** besitzt, wer Freude an religiösen und göttlichen Dingen hat. Vgl. die hl. Crescentia von Kaufbeuren oder Fidelis Weiß von Reutberg.
 - Die Gabe der **Furcht des Herrn** besitzt, wer mit kindlicher Ehrfurcht vor Gott zu leben versteht. Vgl. die Gottesmutter.
 - Diese Gaben, so sieht der Prophet Jesaja, leiten den Messias. Mit ihnen richtet er ein Friedensreich ein, das nicht auf Unterdrückung beruht, sondern auf gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Liebe.
 - **Heft:** letzter Satz

17. Stunde: *Die Firmung, das Siegel Christi*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

Am Schluß der Firmvorbereitung soll eine nähere Betrachtung der Firmspendeformel stehen, die im neuen und überlieferten Ritus unterschiedlich ist. Im neuen Ritus lautet sie:

- *"N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist."* - Der Firmling: *"Amen."*

Der Bischof: *"Der Friede sei mit dir."*

Im überlieferten Ritus heißt es:

- *"N., ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."*

Der Firmling: *"Amen."*

Der Bischof: *"Der Friede sei mit dir!"*

In der **Offenbarung** des Apostel Johannes lesen wir: *"Und ich sah einen anderen Engel herkommen vom Sonnenaufgang; er trug das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit lauter*

Stimme den vier Engeln zu, denen Macht gegeben war, Land und Meer zu versehren: 'Versehret nicht Land noch Meer noch Bäume, bis wir die Diener unseres Gottes mit dem Siegel bezeichnet auf ihrer Stirne!'" (Offb 7,2 f.). Wer "besiegelt" ist, ist also Eigentum Gottes und steht unter seinem besonderen Schutz.

Wir überlegen:

Bin ich mir bewußt, daß ich seit der Taufe und Firmung das Eigentum Gottes bin?

Unterstelle ich mich und die Meinen immer wieder einmal dem Schutz Gottes?

17. Die Firmung, das Siegel Christi (neuer Ritus)

Der Bischof spendet das Sakrament der Firmung mit den Worten:

*"N., sei besiegelt
durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist."*

Der Firmling: *"Amen."*

Bischof: *"Der Friede sei mit dir."*



Die Firmung ist das SIEGEL CHRISTI,
mit dem uns CHRISTUS
zu seinen Jüngern und Jüngerinnen macht.

Hinweise zur Katechese mit **Kindern**:

- Heute wollen wir uns die Worte anschauen, mit denen der Bischof das Sakrament der Firmung spendet (Gotteslob Nr. 52,3): *"N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist."* Der Firmling: *"Amen."* Bischof: *"Der*

Friede sei mit dir."

- **Heft:** Wir schreiben die Spendeformel ein.
- Wie wird hier der Heilige Geist genannt? ("Gabe Gottes"). Das erinnert an Jesu Rede am Laubhüttenfest (Joh 7,37-39).
- Mit dem Heiligen Geist werden wir im Sakrament der Firmung "be-siegelt". Was ist ein "Siegel"? (Eine Art Stempel, mit dem etwas bestätigt, hervorgehoben oder geschützt wird ...).
- Was geschieht also, wenn wir durch den Heiligen Geist "besiegelt" werden? (Wir gehören Christus)
- **Heft:** Wir entwerfen ein Siegel, das unseren Namen und die Worte des Bischofs und Symbole des Heiligen Geistes und Christi enthält.
- Durch den Bischof handelt Christus an uns. Was will Christus dadurch erreichen? (Er macht uns zu seinen Jüngern ...)
- **Heft:** Wir schreiben den letzten Satz unter das Siegel).
- Zum Abschluß könnten wir mit den Firmlingen ein Heiliggeistbild betrachten, z.B. "Die Herabkunft des Heiligen Geistes"²⁵. Das Bild zeigt in einem kostbaren Rahmen den Saal, in dem Maria mit den Aposteln versammelt ist, als eine Art "Raumgefäß". Im oberen Hintergrund sind Haustürme zu sehen, die auf die Stadt Jerusalem hinweisen. Der Gefäßraum ist oben offen. In diese Öffnung senkt sich ein kleiner blauer Halbkreis (Zeichen der Unendlichkeit), in den ein Kreuz gezeichnet ist: Christus, der den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube herabsendet. Von der Taube strömen nicht nur Strahlen

• ²⁵ Eine Bildbetrachtung könnte nachgelesen werden in: Christian Pesch, Handbuch zur katholischen Schulbibel - Bildkatechese, Patmos-Verlag Düsseldorf 1961, S. 179-186

auf die Apostel und auf Maria, die - größer als diese - in ihrer Mitte thront; sondern auch das Blau der Unendlichkeit. Das Raumgefäß wird fast durch dieses Herabströmen gesprengt, so weitet und wölbt sich die vordere Mauer und das verschließende Tor nach außen.

Als **Merksatz** ließe sich festhalten: *“Unser Bild trägt einen reichen Schmuck, um die Herabkunft des Heiligen Geistes zu ehren und dafür zu danken. Der Saal, in dem Maria inmitten der Aposteln thront, ist als eine Art Gefäß gestaltet. Damit will der Maler andeuten, daß der Heilige Geist die Menschen zu Gefäßen seiner Gnade macht. Zugleich will er uns sagen, daß der Heilige Geist seine Gnadengaben dazu gibt, daß wir, die wir diese Gaben empfangen, sie den anderen weitergeben müssen, um so zu helfen, das Reich Christi in der Welt auszubreiten.”*

Hinweise für eine Katechese mit **Jugendlichen**:

- Zum Schluß unserer Firmvorbereitung wollen wir uns die Worte anschauen, mit denen der Bischof das Sakrament der Firmung spendet (Gotteslob Nr. 52,3): *“N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.”* Der Firmling: *“Amen.”* Bischof: *“Der Friede sei mit dir.”*
- **Heft:** Wir schreiben die Spendeformel ein.
- **"Sei besiegelt":** diese Worte erinnern an eine Schilderung in der "Offenbarung" des hl. Johannes: *“Und ich sah einen anderen Engel herkommen vom Sonnenaufgang; er trug das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen Macht gegeben war, Land und Meer zu verheeren: ‘Versehet nicht Land noch Meer noch Bäume, bis wir die Diener unseres Gottes mit dem Siegel bezeichnet auf ihrer Stirne!’”* (Offb 7,2 f.). Was geschieht also durch die "Besiegelung"? (Wer "besiegelt" ist, ist "Diener Gottes", d.h. Eigentum Gottes und steht unter seinem besonderen Schutz).
- Woher sind euch solche "Besiegelungen" bekannt? (man

- prägt sie Tieren ein - früher wurden die Sklaven gekennzeichnet - vgl. die SS-Soldaten ...)
- Auch die Taufe kennt eine solche "Besiegelung", die dem Getauften ein "unauslöschliches Merkmal" einprägt. Was ist der Unterschied zwischen dem Tauf- und dem Firmsiegel?" (Das Taufsiegel macht uns zu Kindern Gottes, das Firmsiegel reiht uns in die Schar der Jünger Christi ein ...)
 - Wie wird der Heilige Geist bei der Firmspendeformel genannt? ("Gabe Gottes")
 - Wir schauen uns an, wie Jesus in seinen "Abschiedsreden" vom Heiligen Geist spricht (Joh 14,15-17; 14,25-26; 15,26-27; 16,7b-11; 16,12-15):
 - (1) Joh 14,15-17: Wie wird hier der Heilige Geist genannt? ("Helfer" und "Geist der Wahrheit")²⁶. Was ist der Gegensatz zum "Geist der Wahrheit"? (Der "Geist der Lüge", Satan; vgl. 1 Joh 4,6). Was wird dieser "Geist" tun? (Er wird "helfen", die Gebote zu halten; er wird die "Wahrheit" lehren; er wird "bei" und "in" den Aposteln bleiben - und damit bei und in allen, die zu Christus gehören).
 - (2) Joh 14,25-26: Was gehört weiterhin zum Wirken des Heiligen Geistes? ("alles lehren" - "an alles erinnern, was ich euch gesagt habe"). Worauf kann sich dieses "Erinnern" des Heiligen Geistes beziehen? (Niederschrift der Evangelien)
 - (3) Joh 15,26-27: Was wird demnach der Heilige Geist tun? (er wird Zeugnis von Christus geben) Wie kann dies

• ²⁶ Otto Karrer bemerkt zu dem Wort "Helfer" in seiner Übersetzung: "Einen anderen Parakleten", nämlich anstelle Jesu selbst. Das Wort "Parakletos" kann bedeuten: Fürsprecher, Beistand, Tröster, Helfer, und zwar besonders im Sinne des erkenntnisweisenden Lehrers und Zeugen der Wahrheit - und in diesem letzteren Sinne wird seine Tätigkeit für die Apostel im folgenden durchgängig beschrieben (14,17.26; 15,26; 16,8/11.13/5). Darum ist das Wort "Tröster" nicht hinreichend sinngemäß."

geschehen? (durch Wunderzeichen; durch die Sakramente, z.B. durch die hl. Beicht; durch innere Erleuchtungen, die zu Bekehrungen führen ...) Wofür sollen die Apostel Zeugnis geben? (über das Leben, das Tun und die Bedeutung Christi).

- (4) 16,7b-11: Was wird hier als Grund der Sendung des Heiligen Geistes angeführt? (das Fortgehen Christi, seine Heimkehr zum Vater) Wessen wird der Heilige Geist "die Welt" "überführen"? (er wird das Tun der Feinde Christi aufdecken) Welche drei Dinge werden aufgedeckt werden? (die "Sünde", nämlich die Tötung Christi - die falsche "Gerechtigkeit" der "Welt" - das schon vollzogene "Gerichts, d.h. der Verurteilung des "Herrn dieser Welt", Satans).
 - (5) 16,12-15: Warum ist das Kommen des Heiligen Geistes notwendig? (Erst der Heilige Geist kann ein tieferes Verständnis Christi vermitteln - er wird "das Kommende kundtun") - Was sagt Christus hier über das Geheimnis des dreifaltigen Gottes? (Es gibt ihn, Christus; den Vater; und den Heiligen Geist; allen ist alles gemeinsam; was der eine "kundtut", sagt auch der andere genauso)
 - Was schenkt also der Heilige Geist den Jüngern? (Hilfe - Trost - Wahrheit - Herzensfriede - Einsicht in die Lage dieser "Welt": ihre Sünde, ihre Ungerechtigkeit und ihr falsches Gericht).
 - Zum Schluß betrachten wir ein Pfingstbild (vgl. vorher).
-

17a Die Firmung, das Siegel Christi (überlieferter Ritus)

Der Bischof spendet das Sakrament der Firmung mit den Worten:

*"N., ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes
und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles.*

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen
Geistes.*

Der Firmling: *"Amen."*

Der Bischof gibt einen leichten Backenstreich und sagt:
"Der Friede sei mit dir!"



Die Firmung ist das SIEGEL CHRISTI,
mit dem uns CHRISTUS
zu seinen Jüngern und Jüngerinnen macht.

Hinweise zur Katechese mit **Kindern**:

- Heute wollen wir uns die Worte anschauen, mit denen der Bischof das Sakrament der Firmung spendet (Die Firmungsspendungsformel steht in jedem früheren Gesang- und Gebetbuch): *"N., ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes."* Der Firmling: *"Amen."* Bischof (mit einem leichten Backenstreich): *"Der Friede sei mit dir."*
- **Heft:** Wir schreiben die Spendeformel ein.
- Der Bischof zeichnet mit Chrisam ein Kreuz auf die Stirn des Firmlings und spricht dabei die angegebenen Worte. Sie

verweisen uns auf dreierlei: 1. auf das Kreuz, mit dem wir bezeichnet und damit in das Eigentum Christi aufgenommen ("besiegelt") werden; 2, auf das Chrisamöl (Mischung aus Öl und Balsam), das auch bei der Taufe, der Altar- und Kirchweihe und bei der Bischofsweihe benützt wird; und 3. auf den dreifaltigen Gott, auf den wir getauft wurden.

- Warum gibt der Bischof bei den Worten "Der Friede sei mit dir!" dem Firmling einen leichten Backenstreich? (der Firmling soll sich in den Auseinandersetzungen seines Lebens bewähren ...).
- **Heft:** wir entwerfen ein Siegel mit den Zeichen des Kreuzes und einem Gefäß mit Chrisamöl sowie mit dem Namen des Firmlings.
- Zum Schluß betrachten wir ein Pfingstbild (vgl. vorher).



Hinweise für eine Katechese mit **Jugendlichen**:

- Zum Schluß unserer Firmvorbereitung wollen wir uns die Worte anschauen, mit denen der Bischof das Sakrament der Firmung spendet: *"N. , ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der Firmling: "Amen." Der Bischof gibt einen leichten Backenstreich und sagt: "Der Friede sei mit dir!"*
- "Bezeichnen" - was kann damit gemeint sein? (Der Bischof zeichnet ein Kreuz auf die Stirn - er nimmt von dem "Bezeichneten" für jemanden Besitz: hier für Christus)
- **Heft:** Wir schreiben die Spendeformel ein.
- "Zeichen des Kreuzes" - "Chrisam des Heiles": Die Bezeichnung mit dem Kreuz erinnert an eine Schilderung in der "Offenbarung" des hl. Johannes: *"Und ich sah einen anderen Engel herkommen vom Sonnenaufgang; er trug das Siegel des lebendigen Gottes und rief mit lauter*

Stimme den vier Engeln zu, denen Macht gegeben war, Land und Meer zu versehren: 'Versehret nicht Land noch Meer noch Bäume, bis wir die Diener unseres Gottes mit dem Siegel bezeichnen auf ihrer Stirne!'" (Offb 7,2 f.). Was geschieht also durch die "Besiegelung" bzw. "Bezeichnung"? (Wer "besiegelt" und "bezeichnet" ist, ist "Diener Gottes", d.h. Eigentum Gottes und steht unter seinem besonderen Schutz).

- Woher sind solche "Besiegelungen" bekannt? (man prägt sie Tieren ein - früher wurden die Sklaven gekennzeichnet - vgl. die SS-Soldaten ...)
- Auch die Taufe kennt eine solche "Besiegelung" und "Bezeichnung", die dem Getauften ein "unauslöschliches Merkmal" einprägt. Was ist der Unterschied zwischen dem Tauf- und dem Firmsiegel?" (Das Taufsiegel macht uns zu Kindern Gottes, das Firmsiegel reiht uns in die Schar der Jünger Christi ein ...)
- Die "Bezeichnung" geschieht im Namen des dreifaltigen Gottes. Bei der Taufe wurden wir "auf Christus" getauft. Im Sakrament der Firmung kommt vor allem der Heilige Geist zu uns. Deshalb schauen wir uns einmal an, wie Jesus in seinen "Abschiedsreden" vom Heiligen Geist spricht (Joh 14,15-17; 14,25-26; 15,26-27; 16,7b-11; 16,12-15):
- (1) Joh 14,15-17: Wie wird hier der Heilige Geist genannt? ("Helfer" und "Geist der Wahrheit")²⁷. Was ist

• ²⁷ Otto Karrer bemerkt zu dem Wort "Helfer" in seiner Übersetzung: "Einen anderen Parakleten", nämlich anstelle Jesu selbst. Das Wort "Parakletos" kann bedeuten: Fürsprecher, Beistand, Tröster, Helfer, und zwar besonders im Sinne des erkenntnisweisenden Lehrers und Zeugen der Wahrheit - und in diesem letzteren Sinne wird seine Tätigkeit für die Apostel im folgenden durchgängig beschrieben (14,17.26; 15,26; 16,8/11.13/5). Darum ist das Wort "Tröster" nicht

der Gegensatz zum "Geist der Wahrheit"? (Der "Geist der Lüge", Satan; vgl. 1 Joh 4,6). Was wird dieser "Geist" tun? (Er wird "helfen", die Gebote zu halten; er wird die "Wahrheit" lehren; er wird "bei" und "in" den Aposteln bleiben - und damit bei und in allen, die zu Christus gehören).

- (2) Joh 14,25-26: Was gehört weiterhin zum Wirken des Heiligen Geistes? ("alles lehren" - "an alles erinnern, was ich euch gesagt habe"). Worauf kann sich dieses "Erinnern" des Heilige Geistes beziehen? (Niederschrift der Evangelien)
- (3) Joh 15,26-27: Was wird demnach der Heilige Geist tun? (er wird Zeugnis von Christus geben) Wie kann dies geschehen? (durch Wunderzeichen; durch die Sakramente, z.B. durch die hl. Beicht; durch innere Erleuchtungen, die zu Bekehrungen führen ...) Wofür sollen die Apostel Zeugnis geben? (über das Leben, das Tun und die Bedeutung Christi).
- (4) 16,7b-11: Was wird hier als Grund der Sendung des Heiligen Geistes angeführt? (das Fortgehen Christi, seine Heimkehr zum Vater) Wessen wird der Heilige Geist "die Welt" "überführen"? (er wird das Tun der Feinde Christi aufdecken) Welche drei Dinge werden aufgedeckt werden? (die "Sünde", nämlich die Tötung Christi - die falsche "Gerechtigkeit" der "Welt" - das schon vollzogene "Gerichts, d.h. der Verurteilung des "Herrn dieser Welt", Satans).
- (5) 16,12-15: Warum ist das Kommen des Heiligen Geistes notwendig? (Erst der Heilige Geist kann ein tieferes Verständnis der Bedeutung Christi vermitteln - er wird "das Kommende kundtun") - Was sagt Christus hier über das Geheimnis des dreifaltigen Gottes? (Es gibt ihn, Christus; den Vater; und den Heiligen Geist; allen ist alles gemeinsam; was der eine "kundtut", sagt auch der andere

hinreichend sinngemäß."

genauso ...)

- Was schenkt also der Heilige Geist den Jüngern? (Hilfe - Trost - Wahrheit - Herzensfriede - Einsicht in die Lage dieser "Welt": ihre Sünde, ihre Ungerechtigkeit und ihr falsches Gericht).
- Zum Schluß betrachten wir ein Pfingstbild (vgl. vorher).

Damit ist die Firmvorbereitung zu Ende. Wenn es möglich ist, sollten wir aber **nach der Firmung** nochmals eine Treffen vereinbaren, um den Firmlingen eine Anregung für ein **vertieftes Beten** mitzugeben.

18. Stunde: *Beten aus der Kraft des Heiligen Geistes*

Vorbemerkung für Eltern / Großeltern und Firmhelfer:

Die folgende Stunde ist als Abschlußstunde **nach der Firmung** gedacht. Auch wenn wir das Wirken des Heiligen Geistes nicht beeinflussen können, sollten wir doch unseren Firmlingen eine Hilfestellung für ein vertieftes Beten mit auf den Weg geben. Da gerade das "innere Gebet" eine Frucht sehr persönlicher Führung durch den Heiligen Geist ist, lassen sich hier nur sehr allgemeine Regeln aufstellen.

Der Gebetslehre des hl. Ignatius von Loyola und der hl. Teresa von Avila folgend können wir beim "inneren Gebet" eine aktive und eine passive Phase unterscheiden. In der aktiven Phase haben sich dabei vor allem verschiedene betrachtende Elemente bewährt, während in der passiven Phase sich der einzelne ganz der Führung des Heiligen Geistes anvertrauen muß.

Für **Kinder** dürfte es ausreichend sein, mehr äußere Elemente der Aufmerksamkeit und der Sammlung einzuüben, während

bei **Jugendlichen** erweiterte Hinweise zu einem bewußten Beten hilfreich sind.

Wir könnten uns fragen:

Bemühe ich mich um ein bewußtes, innerliches Beten?

Übe ich immer wieder eine entschiedene Hingabe an Gott, ohne die es keinen Fortschritt im inneren Gebet gibt?

Bleibe ich mir bewußt, wem ich im Gebet gegenübertrete und wer ich bin?

Strebe ich nach einer Liebe, wie sie der hl. Paulus im 1. Korintherbrief (13,4-7) beschreibt? (die Liebe ist langmütig, freundlich und ohne Neid, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht anmaßend, sie sucht nicht ihren Vorteil, sie läßt sich nicht aufreizen, sie trägt nicht das Böse nach, sie freut sich nicht über das Unrecht, sie freut sich mit der Wahrheit, sie umhüllt alles mit Milde, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles).

18. Beten aus der Kraft des Heiligen Geistes

Die wichtigste "Waffe" eines Christen ist das Gebet.



Regeln für ein gutes Gebet:

- Ich wende mich bewußt Gott zu.
- Ich denke daran, mit wem ich spreche und wer ich bin.
- Ich lese mit Aufmerksamkeit einen Text und frage: Wovon ist hier die Rede?
- Ich überlege, was mir diese Worte sagen wollen.
- Ich danke Gott-Vater, Christus, dem Heiligen Geist (oder auch einem Heiligen).

Hinweise für eine Katechese mit **Kindern**:

- Durch die Taufe wurden wir Kinder Gottes, durch die Firmung? (Jünger und Jüngerinnen Christi). Wir könnten auch sagen: wir wurden zu "Soldaten Christi". Was ist die Aufgabe eines Soldaten? (Landesverteidigung). Dafür muß er üben (z.B.:? ... an der Waffe). Auch der Christ muß als "Soldat Christi" Waffen haben. Welches ist die wichtigste Waffe eines Christen? (das Kreuz - das Gebet ...). P. Pio hat einmal gesagt: *"Die wichtigste Waffe für einen Christen ist das Gebet."* Auch das Beten muß man lernen. Deshalb wollen wir einmal darüber nachdenken, wie wir gut beten können.
- Wenn ich mit jemandem spreche: worauf muß ich dann vor allem achten, was muß ich vermeiden? (ich muß mich ihm mit ganzer Aufmerksamkeit zuwenden ...). Wenn ich bete, muß ich mich also bewußt Gott zuwenden. Wie kann ich das tun? (bewußt auf das Kreuz schauen - das Kreuzzeichen wie Bernadette schlagen ...)

1. Regel für ein gutes Gebet: <i>Ich wende mich bewußt Gott zu.</i>

- Was macht es für einen Unterschied, wenn ich mit einem Kameraden oder wenn ich mit einem Lehrer spreche? Was muß ich also beim Gespräch beachten? (Ich achte darauf, mit wem ich spreche). Wie werde ich also mit Gott sprechen? Hilfreich kann es auch sein, wenn ich beim Beten daran denke, wer ich bin (ein Geschöpf Gottes - ein Kind Gottes - ein Jünger Christi ...)

2. Regel für ein gutes Gebet: Ich denke daran, mit wem ich spreche und wer ich bin.

- Manchmal ist es gut, wenn ich für mein Beten einen Text aussuche (z.B. aus der Heiligen Schrift; aus einem Gebetbuch) und wenn ich mir diesen Text genauer anzuschau. Beispiel: das *Vaterunser*.

"Vater unser im Himmel"

- Von wem ist hier die Rede? (von Gott, der "unser Vater" ist). Wer ist mit "unser" gemeint? (alle Menschen!). Was heißt es, daß Gott "unser Vater" ist? (Gott sorgt für uns; er liebt uns; er hilft uns ...) - "... im Himmel": Was ist der Himmel? (der "Ort", wo Gott ist). Erinnert euch daran, wann sich der Himmel für Menschen geöffnet hat (z.B. bei der Taufe Jesu; bei der Verklärung ...). Woran kann ich also bei diesen ersten Worten des Vaterunser denken? (daran, daß Gott "unser Vater" ist; daß er "im Himmel" wohnt; daß dieser "Himmel" jener Ort ist, wohin auch ich einmal kommen soll und kommen will ...)

3. Regel für ein gutes Gebet: *Ich lese mit Aufmerksamkeit einen Text und frage: Wovon ist hier die Rede? Woran soll ich denken?*

- Wichtig ist sodann, daß ich mir überlege: Was wollen mir diese Worte sagen? (hier: *Ich will öfters daran denken, daß Gott "unser Vater" ist - Ich will daran denken, daß meine Heimat der Himmel ist ...*

4. Regel für ein gutes Gebet: *Ich überlege, was mir diese Worte sagen wollen.*

- Schließlich wende ich mich nochmals dem zu, mit dem ich spreche, hier: Gott-Vater. Ich danke ihm (z.B.: Ich danke dir, himmlischer Vater, daß du für mich sorgst ..., daß du mir hilfst ...).

5. Regel für ein gutes Gebet: *Ich danke Gott-Vater, Christus, dem Heiligen Geist (oder auch einem Heiligen).*

Dann sollten wir eine der 7 Vaterunser-Bitten besprechen:

"Geheiligt werde dein Name":

- Jeder von uns hat einen Namen, mit dem wir angesprochen werden können. Auch Gott hat einen solchen Namen. Von wem haben die Menschen den Namen Gottes erfahren? (Gott selbst hat ihn genannt).

Wem hat Gott zuerst seinen Namen geoffenbart? (Moses). Wie hat er sich da genannt? (Jahwe: "Ich bin, der ich bin"). Was will Gott mit diesem Namen den Menschen sagen? (Ihr seid vergänglich - ich bin immer).

- Warum soll der Name Gottes "geheiligt" werden? Halten denn die Menschen den Namen Gottes nicht mehr heilig? (Vielen ist Gott gleichgültig geworden ...).
- Daß der Name Gottes nicht mehr "geheiligt" wird, kann aber auch an den Christen selbst liegen. Deshalb hat der hl. Paulus einmal geschrieben: *"Durch eure Schuld, so steht geschrieben, wird Gottes Name unter den Heiden gelästert"* (Rö 2,24)). (In einer großen Berufungsvision hat der Prophet Jesaja Gott als den "Heiligen" geschaut (Jes 6,1-3). Was müssen wir also tun, damit der Name Gottes wieder "geheiligt" wird? (wir müssen so leben, daß die anderen Gott achten lernen - indem wir selbst Gott achten).
- Was kann ich dazu beitragen, daß der Name Gottes geheiligt (heilig gehalten) wird? (Ich kann durch mein Verhalten in der Kirche - beim Gebet - zeigen, wer Gott für mich ist).
- Ich danke Gott, daß ich etwas dafür tun darf, daß sein Name geheiligt wird.

"Dein Reich komme":

- Wovon ist hier die Rede? (vom Reich Gottes). Was ist mit dem "Reich Gottes" gemeint? (die unbestrittene Herrschaft Gottes über alle und alles). Wodurch kann ich diesem "Reich Gottes" angehören? (Ich gehöre ihm durch die Taufe und Firmung an, muß aber auch ständig etwas tun, daß ich Christus treu bleibe ...).
- Was kann ich tun, damit das "Reich Gottes" zu uns kommt? (andere für die Nachfolge Christi begeistern; an mir sollen die Menschen erleben, was es heißt, in der Nachfolge Christi leben zu dürfen ...).
- Meine Bitte: *"Herr, hilf mir, daß ich dem Kommen deines Reiches diene!"*

"Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden":

- Wovon ist hier die Rede? (der Wille Gottes soll auch auf der Erde geschehen, wie er jetzt schon "im Himmel" geschieht). Wer dient im Himmel Gott? (die Engel und die Heiligen). Was ist der Wille Gottes für diese Erde? (*"... daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen"* (1 Tim 2,4))
- Wie kann der Wille Gottes verwirklicht werden? (wir müssen das wichtigste Gebot Christi verwirklichen: *"Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben"* (Joh 13,34)).
- Ich bitte Christus, daß er mir hilft, wie er den Willen des Vaters zu erfüllen.

"Unser tägliches Brot gibt uns heute":

- Wovon ist hier die Rede? (Wir bitten Gott um das tägliche Brot). Müssen wir Menschen uns nicht selbst um das "tägliche Brot" kümmern? (Natürlich!) Was soll Gott dann noch tun? (uns helfen, daß wir es in der rechten Weise tun - daß wir auch an die anderen denken ...). Mit dem "täglichen Brot" kann auch noch etwas anderes gemeint sein ...? (die hl. Kommunion). Wenn ich nicht täglich zur hl. Messe gehen kann: wie kann mir Gott dann dieses "eucharistische Brot" "heute" schenken? (ich bitte Jesus, geistiger Weise zu mir zu kommen).
- Worum kann ich Jesus bitten? (daß er täglich zu mir kommt - daß ich ein offenes Herz für die Not der anderen habe ...)
- Ich danke Gott dafür, daß ich täglich zu essen habe; daß ich Ihn täglich in mein Inneres einladen darf ... Ich will mir Mühe geben, mit anderen zu teilen - immer nach dem Vorbild Christi.

"Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern":

- Wovon ist hier die Rede? (Wir bitten Gott, daß er uns alles vergibt, was wir gesündigt haben, so wie auch wir allen

vergeben wollen, die sich uns gegenüber schuldig gemacht haben). Wodurch können sich andere uns gegenüber schuldig machen? (sie können uns, bewußt oder unbewußt, wehtun - sie können Falsches über uns erzählen - sie können uns geschlagen haben ...). Wann vergibt uns also Gott? (wenn wir den anderen vergeben haben).

- Was kann ich mir also für den Alltag vornehmen? (Ich will nicht einfach auf meinem Recht beharren, sondern aus Liebe zu Christus den andern vergeben ...).
- Ich danke Gott, daß er mir meine Schuld vergibt, wenn ich verbe. (Es liegt also auch an mir!).

"Und führe uns nicht in Versuchung":

- Wovon ist hier die Rede? (von der "Versuchung", also von der Verlockung zum Bösen, die uns unter dem Schein des Guten begeg-net). Wann hat der Gottesgeist einmal Jesus "in Versuchung geführt"? (vgl. Mt 4,1-11: die Versuchung Jesu). Was war der Sinn dieser Versuchung? (Jesus mußte uns zeigen, wie wir uns in der Versuchung bewähren sollen).
- Mein Vorsatz: ich will den Versuchungen entschieden widerstehen - mit der Hilfe Gottes!
- Ich danke für die Hilfe Gottes in meinen Versuchungen. Aus Liebe zu Gott will ich das Böse meiden.

"Sondern erlöse uns von dem Bösen":

- Wovon ist hier die Rede? (davon, daß wir von dem Bösen, Satan, erlöst werden, der uns ständig versucht). Jesus hat bei seinen Abschiedsreden gesagt: *"Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nimmst, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrst"* (Joh 17,15): Wie kann uns Gott von dem Bösen erlösen? (durch die Gnaden, die er uns schenkt - und die erbeten werden wollen ...)

•



Hinweise für eine Katechese mit **Jugendlichen**:

18. Beten aus der Kraft des Heiligen Geistes

Die wichtigste "Waffe" eines Christen ist
das Gebet.



Jesus lehrte den Jüngern das "Vater unser"

+

Die Anrede wie die sieben Bitten dieses Gebetes lassen sich
unter folgenden Gesichtspunkten anschauen:

- *Welche Tatsache wird hier genannt?*
 - *Welche Verheißung wird hier ausgesprochen?*
 - *Welchen Vorsatz kann ich deshalb fassen?*
 - *Welche Bitte kann ich aussprechen?*
-
- Durch das Sakrament der Firmung wurden wir zu Jüngern und Jüngerinnen Christi. Wir könnten auch sagen: wir wurden zu "Soldaten Christi". Deshalb hat der hl. Paulus auch einmal die Christen zum Kampf aufgerufen (Eph 6,10-20). Worauf sollen sie sich verlassen? (auf die Kraft und Macht des Herrn). Warum sollen sie die "Rüstung Gottes" anziehen? (um den Anschlägen des Teufels widerstehen zu können) Wem gilt vor allem der Kampf der Jünger? (den bösen Geistern des "himmlischen Bereichs", d.h. also den gefallenen Engeln).
 - Woraus besteht die "Rüstung Gottes"? (aus dem Gürtel der Wahrheit - gegenüber der Lüge; aus dem Panzer der Gerechtigkeit - gegenüber dem Unrecht; aus Schuhen der Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen - gegenüber der Sorglosigkeit und der Botschaft vom Haß; aus dem Schild des Glaubens, mit dem alle feurigen Geschosse des Bösen ausgelöscht werden - gegenüber

dem Unglauben; aus dem Helm des Heiles - gegenüber allem Unheil; aus dem Schwert des Geistes, dem Wort Gottes - gegenüber dem Ungeist verführerischer Lügenworte; vor allem aber aus dem **unaufhörlichen Gebet** - gegenüber einer falschen Sorglosigkeit.

- Wie soll es möglich sein, "unaufhörlich" zu beten? (Ein Sprichwort sagt: *"Beten ist das Atmen der Seele."* So wie das Atmen ganz selbstverständlich "unaufhörlich" ist, so soll es auch mit dem Beten sein. Deshalb schreibt der hl. Paulus einmal im Brief an die Römer (8,26): *"... um was wir in rechter Weise beten sollen, wissen wir nicht; da tritt aber Er selbst, der Geist, für uns ein ...".*)
- Der Heilige Geist betet also für uns - wenn wir ihn darum bitten! Weil die Jünger um diese Aufgabe des "unaufhörlichen Gebetes" wußten, baten sie eines Tages Jesus: *"Herr, lehre uns beten!"* Was lehrte ihnen daraufhin Jesus? (Das Vaterunser)
- Wir wollen uns einmal dieses Gebet näher anschauen.

• ***Vater unser im Himmel***

Tatsache ist: Wir haben einen Vater im Himmel - wir sind seine Kinder - er liebt uns.

Verheißung: der Himmel ist unser Vaterhaus - auch wenn wir noch äußerlich getrennt sind: Vater und Kinder gehören zusammen - wir werden einmal beim Vater sein, wenn wir nur wollen!

Vorsatz: Ich will nach dem streben, *"was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt"* (Kol 3,1).

Bitte: Herr, laß mich niemals den Himmel vergessen!

• ***Geheiligt werde dein Name***

Tatsache ist: Der Name Gottes ist heilig, ob dies einer anerkennt oder nicht - wir beten, daß alle Menschen die Heiligkeit des Gottesnamens anerkennen.

Verheißung: einmal werden alle die Heiligkeit des Gottesnamens erkennen - und glücklich sein oder für ewig verzweifeln (weil sie Gott die Anerkennung verweigert haben)

Vorsatz: Niemals soll auf mich zutreffen: *"Euretwegen wird unter den Heiden der Name Gottes gelästert"* (Röm 2,24).

Bitte: Herr, schenke mir die Gabe der "Furcht des Herrn", einer tiefen Ehrfurcht vor Deinem Namen!

• ***Dein Reich komme***

Tatsache ist: Das "Reich Gottes" ist schon unter uns, wie Christus gesagt hat (Lk 17,21) - wenn auch verborgen.

Verheißung: *"Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich"* (= Gottesreich; Mt 5,3)²⁸.

Vorsatz: Ich will alles tun, damit das Reich Gottes kommen kann: *"Von den Tagen Johannes des Täufers bis heute wird das Himmelreich mit Gewalt bestürmt, und Gewaltsame (= Entschlossene) reißen es an sich"* (Mt 11,12).

Bitte: Herr, schenke mir die Gabe der Frömmigkeit, damit ich Dir immer treu bleibe!

• ***Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden***

Tatsache ist: Gott will, *"daß alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen"* (1 Tim 2,4).

Verheißung: Es wird eine Zeit kommen, in der Gott "alles in allem" ist.

Vorsatz: Mit Christus will ich sprechen: *"Ja, ich komme ..., deinen Willen, Gott, zu tun"* (Hebr 10,7). *"Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen"* (Lk 22,42). Ich muß begreifen:

²⁸ Otto Karrer: "Arm im Geiste" bedeutet arm nicht nur der äußeren Lage nach, sondern auch durch die innere Bereitschaft des Herzens, Liebe zur Armut, zur Abhängigkeit und Bedürfnislosigkeit des einfachen Lebens. Erst in zweiter Linie, wenn auch im Zusammenhang damit, kann es in der spätjüdischen Zeit auch "arm im geistigen Bewußtsein", klein im eigenen Gefühle vor Gott, demütig bedeuten (vgl. Is 57,15; 61,1). Es ist dies der (im Syrischen nahegelegte) Sinn: "Selig die Hilflosen" (die einzig auf Gott vertrauen).

"Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Opfergabe des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt" (Hebr 10,10).

Bitte: Herr, laß mich erkennen, was dein Wille ist, und das Erkannte auch vollbringen! Denn du hast ja gesagt: *"Es ist gewiß, daß Gott auf Sünder nicht hört, sondern wenn einer Gott fürchtet und seinen Willen tut, auf den hört er"* (Joh 9,31).

• **Unser tägliches Brot gib uns heute:**

Tatsache ist: Gott kümmert sich um alle: *"Aller Augen warten auf dich, du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit, deine Hand tust du auf, du erfüllst mit Güte alles, was lebt"* (Ps 145, 15 f). Dies gilt vor allem auch von der eucharistischen Speise.

Verheißung: *"Bittet, und ihr werdet empfangen!"* (Mt 7,7). Das sollen wir nicht nur für uns, sondern auch für andere erbeten.

Vorsatz: *"Wirf deine Sorge auf den Herrn, er wird dich ernähren!"* (Ps 55,23). Ich will mich frei machen von nutzloser Sorge.

Bitte: *"Gib mir weder Armut noch Reichtum, nähr mich mit dem Brot, das mir nötig ist"* (Spr 30,8).

• **Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern:**

Tatsache ist: Wir alle sind Sünder: *"Wollten wir sagen, wir hätten keine Sünde, so würden wir uns selbst betrügen, und die Wahrheit wäre nicht in uns"* (1 Joh 1,8).

Verheißung: *"Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen"* (Mt 5,7).

Vorsatz: Ich will nicht wie der "unbarmherzige Knecht" handeln, der seinem Mitknecht eine geringe Schuld nicht nachlassen wollte, obwohl ihm selbst eine große Schuld erlassen wurde (vgl. Mt 18,23-35).

Bitte: Laß mich erkennen, wie viel mir Gott vergeben muß, und wie wenig ich anderen zu vergeben habe!

• **Und führe uns nicht in Versuchung:**

Tatsache ist: Wir werden immer wieder versucht: *"Seid nüchtern und wachsam: euer Widersacher, der Teufel, geht*

umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge" (1 Petr 5,8). Auch Jesus wurde versucht (vgl. Mt 4,1-11).

Verheißung: Gott versucht uns nicht über unsere Kräfte: *"Gott ist getreu und wird euch nicht über eure Kraft versucht sein lassen, sondern wird mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, daß ihr's zu tragen vermögt"* (1 Kor 10,13).

Vorsatz: Ich will in Versuchungen zu Gott meine Zuflucht nehmen!

Bitte: Herr, hilf mir, daß ich in Versuchungen nicht zugrunde gehe!

• **Sondern erlöse uns von dem Bösen:**

Tatsache ist: Der Satan ist der "Herrscher dieser Welt" (vgl. Joh 12,31; 14,30; 16,11). Christus hat den Satan überwunden, wir aber müssen diese Erlösung an uns geschehen lassen.

Verheißung: *"... der aus Gott Geborene bewahrt sich, und der Böse vermag ihn nicht anzurühren"* (1 Joh 5,18). - *"Meine Gnade genügt dir, die Kraft vollendet sich in der Schwachheit"* (2 Kor 12,9).

Vorsatz: Ich will auf Gott bauen und vertrauen!

Bitte: *"Allmächtiger und barmherziger Gott, halte gnädig alles Widri-ge von uns fern, damit wir ohne Hemmungen für Seele und Leib mit freiem Herzen Deinem Dienst obliegen"* (Kirchengebet am 19. Sonntag nach Pfingsten, überlieferte römische Liturgie).

Als Abschlußbild könnten wir ein Bild "Christus am Ölberg" betrachten (vgl. das Farbbild in der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift Altes und Neues Testament, 1980, nach S. 40: Hans Leonhard Schäußelein (um 1480-1540), Ausschnitt, München, Alte Pinakothek).

Verantwortlich und Bezugsadresse:

StD. Geistlicher Rat Walter Lang

Aindorferstr. 129 80689 München Tel. 089/ 561923

(Alpenweg 21 83080 Oberaudorf) Tel. 08033/ 1403

Titel der grünen Schriftenreihe

1. Robert Kramer, Vorbereitung auf das Osterfest
2. Wolfgang Graf Waldstein, Der einzelne und die Gemeinschaft in der überlieferten Liturgie
3. Walter Lang, Die korrekter Zelebration des „Novus Ordo“ - worauf Katholiken bestehen können (ergänzte Neufassung).
4. Robert Kramer, Hinführung zur Erstbeichte (Neufassung)
5. Robert Kramer, Hinführung zur Erstkommunion
6. Walter Hoeres, Der Kampf gegen die heilige Überlieferung - die sogenannte Geschichtlichkeit der Wahrheit und die lebendige Tradition
7. Walter Lang, Die Entfremdung von Kirche und Staat in Deutschland und die innerkirchliche Krise der Gegenwart
8. Dr. Joseph Schumacher, Warum die Frau in der katholischen Kirche nicht Amtsträger sein kann.
9. Walter Lang, Christlicher Glaube und interreligiöse Kontakte
10. Michael Bothe, Die Geschichtlichkeit der Wunder im NT
11. Walter Lang, Lehr- und Hirtenamt, Dienstämter der Kirche
12. Ingeborg Zech, Der Mensch, ein Geschöpf Gottes, und die Unantastbarkeit seiner Würde
13. Robert Kramer, Die Engel, die ersten Geschöpfe Gottes

14. Norbert Clasen Der Modernismus als „Sammel-
becken aller Häresien“ – Die Aktualität der Enzyklika
„Pascendi“ Pius .X
15. Inge M, Thürkauf, „Die höheren Welten“
derAnthroposophie – Gedanken zu einem
fragwürdigen Erkenntnispfad - (Die Lehre R. Steiners)
16. Robert Kramer, Die Gabe Gottes, der Heilige Geist
(Firmvorbereitung)

